Nachmittags-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4, in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Fünfundsiebzigster Jahrgang.

in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 576.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an

Sonnabend, 7. Dezember

(Erscheint täglich zwei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, dreigespaltene Reklamen 5 Sgr. sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1872.

Deutschland.

△ **Berlin**, 6. Dez. Die Vorgänge in der heutigen Herrenhaus-Sitzung haben den Beweis gegeben, daß die äußerste Rechte keineswegs beabsichtigt, daß Gewehr zu strecken. Vielmehr scheint die Hartnäckigkeit noch im Wachsen zu sein, denn neuerdings schließen sich selbst solche Mitglieder des Herrenhauses den Bestrebungen der Ultras an, welche sonst im Großen und Ganzen mit der Regierung zu gehen pflegten. So findet man z. B. unter den Unterzeichnern der neu eingebrachten Amendements auch den Herrn von Frankenberg-Ludwigsdorf. Dieser Name überrascht um so mehr, als, wie ich höre, die Mittheilungen der „Elberf. Zeitung" über einen Briefwechsel zwischen dem Genannten und dem Kaiser sich bestätigen. In der That ist der Monarch in seinem eigenhändigen acht Seiten langen Briefe mit einer Gründlichkeit und Genauigkeit auf die Reformfrage eingegangen, wie es selbst der mit der Sache besonders vertraute Regierungs-Kommissar nicht besser hätte thun können. Der Kaiser hat seinen Brief mit der Mahnung geschlossen, daß nach seiner Ueberzeugung die Loyalität und Pietät den monarchisch-gesinnten Mitgliedern des Herrenhauses die Pflicht auferlegen müsse, wenigstens durch Enthaltung von dem aktiven Widerstande gegen die von Seiten der Regierung als nothwendig erkannte Reform zurückzutreten. Herr v. Frankenberg und seine Freunde scheinen diese Meinung nicht beherzigt zu haben. Um so mehr aber tritt jetzt die Nothwendigkeit derjenigen Maßregel in das hellste Licht, welche von der Regierung des Königs in durchaus verfassungsmäßiger Weise zur Sicherung ihrer Autorität ergriffen worden ist. Der Sinn und die Tragweite der heutigen Aeußerung des Ministers des Innern in Betreff der Forderung einer unerwiderten Annahme der Vorlage wird wohl in den Reihen der mit Erbitterung weiter kämpfenden Opposition nicht mißverstanden sein. Mit der vorläufigen Ernennung von 24 Pairs ist das Maß der Rechte, welche die Verfassung der Regierung gegenüber dem Herrenhause gewährt, noch keineswegs erschöpft. — Das von der „Kreuz-Ztg." gestern erwähnte und sofort widerlegte Gerücht, daß der Graf Arnim zum Nachfolger des Grafen Stolberg im Ober-Präsidium von Hannover designirt sei, scheint aus einer Verwechslung hervorgegangen zu sein. Thatsächlich war nämlich Graf Arnim für eine Landdrostei in Aussicht genommen. Derselbe hat jedoch eine solche Berufung mit Rücksicht auf seine Stellung im Herrenhause und im Reichstage abgelehnt.

⊙ **Berlin**, 6. Dezember. Das Herrenhaus hat heut in fünfstündiger Sitzung die Generaldiskussion der Kreisordnung zu Ende geführt. Sämmtliche dreizehn Redner, die zu Worte kamen, besprachen weniger das Gesetz wie die Stellung der Regierung zum Herrenhause. Das hohe Haus fühlte sich beklommen, unsicher, gepeinigt; die Feudalen sahen ein Unwetter heraufziehen, das sie leicht erschlagen könnte. Graf Münster eröffnete die Debatte. Er äußerte sein Bedauern darüber, daß, seinem Rath zuwider, die Regierung Neuberufungen vorgenommen; aber er gab der Majorität den Rath, sich endlich in das Unvermeidliche zu fügen. Denn anderfalls könnte die Regierung leicht weiter gehen und das Haus selbst in Frage stellen. Kroecher beschleicht dieselbe Sorge, aber er mahnt zum Ausharren. Nicht heut weiß nennen, was gestern noch schwarz geheißen wurde! Kompromisse sind mit dieser Regierung nicht möglich. Sie hat die Offiziösen, die sie bezahlt, auf uns gehetzt, sie verheißt Umsturz der Verfassung, denn sie möchte an diesem Hause rütteln. Mit der Kreisordnung machen wir den ersten Schritt in die sozial-demokratische Republik! Der Minister Eulenburg macht für Alles, was geschehen, die frühere Majorität des Hauses verantwortlich. Die Regierung will für jeden Satz, jedes Komma des Entwurfs eintreten. Wir nennen, was Herr v. Kroecher Annäherung an die Revolution heißt, Neubelebung aller Kräfte zur Erreichung der uns zukommenden leitenden Stellung in Deutschland! Rittberg führt des Ministers Sätze weiter aus. Kleist-Retzow deduzirt wie Kroecher, ohne indeß auf das Haus einen rechten Eindruck zu machen. Auch er beklagt das Verhalten der Offiziösen. Minister Eulenburg versucht den Vorredner zu widerlegen. Schulze (Breslau) sieht kommen, daß die Regierung genöthigt ist, einen viel liberaleren Entwurf einzubringen, wenn der vorgelegte nochmals abgelehnt wird. Zedlitz-Neukirch bittet die Majorität, ja fest zu bleiben um der Ehre des Hauses willen. Wir schützen den Thron gegen die Minister, die der Krone Interessen nicht wahrnehmen. Baumstark erinnert daran, daß noch alle Mal der Feudaladel alle Revolutionen verschuldete. Schulenburg-Beetzendorf meint, er und seine Freunde seien der Damm gegen die Alles überfluthende Anarchie. Die Regierung hat das konservative Programm desavouirt. Sie hat eine brüske Maßregelung beliebt gegen einen alten verdienten Beamten (Herrn v. Witzleben). Stehen wir Alle ein gegen das Gesetz. Möglich, daß wir unterliegen, aber mögen wir ruhmvoll untergehen! Die Neueingetretenen will er lehren, wie sie sich zu verhalten haben. Allein Redner wirkt durch seine pathetische Sprache komisch und das ganze Haus fängt zu lachen an. Er will sich zurückziehen und mit seinen Söhnen auf seiner Scholle den Scheinkonstitutionalismus „verachten". Nach Hasselbach, der für das Gesetz spricht, bricht Graf Brühl in leere Jeremiaden aus! Morgen beginnt die Spezialdiskussion. Wer bei den Abstimmungen siegen wird, ist fraglich geworden, da alle Parteien alle ihre guten Freunde herangezogen haben, einige Feudale aber laut Verabredung der Verhandlungen fern bleiben werden.

Σ **Berlin**, 6. Dezember. Die erste Neuigkeit des Tages, gegen welche selbst die Kreisordnungsfrage zurücktritt, ist, daß der Kriegsminister v. Roon seinen Abschied nunmehr förmlich erhalten hat. Der landwirthschaftliche Minister v. Selchow hat seinen Abschied nachgesucht, ist indeß bis jetzt ohne Bescheid geblieben. Spötter erzählen, man wolle ihm bei der in Berlin herrschenden Wohnungsnoth Zeit lassen, für seine zahlreiche Familie ein Unterkommen zu finden. Die Genugthuung über den endlichen Rücktritt Roon's ist innerhalb der liberalen Partei eine allgemeine. Niemand wird das außerordentliche Verwaltungs- und Organisationstalent des Ministers verkennen. Was würde ein liberaler Minister von ähnlichem Talent auf dem Gebiete der Zivilverwaltung in 12 Jahren Alles haben leisten können: indeß war die Arbeitskraft des Ministers durch seine erschütterten Gesundheitsverhältnisse in den letzten Jahren erheblich geschwächt worden. Die langsame Entscheidung vieler militärischen Organisationsfragen nach dem Ende des letzten Krieges ist auf diesen Umstand zurückzuführen. Gerade außerordentliche Verwaltungstalente pflegen beschränkende Formen und Kontrolen am Wenigsten ertragen zu können. Schon als Offizier des Generalstabes soll Roon sich vieler Eigenmächtigkeiten schuldig gemacht und deswegen einstmals zum Regiment zurückversetzt worden sein. Ende 1860 wurde Roon an Bonin's Stelle Kriegsminister. Man sagt, er hätte sich damals dem Könige gegenüber anheischig gemacht, die Neue-Organisation ohne Verkürzung der Dienstzeit durch alle Mittel durchzuführen. Das ist ihm denn auch freilich unter Anwendung aller Mittel auch gelungen. Das Ministerium der neuen Aera verlor durch seinen Eintritt vollends einen einheitlichen Charakter. Die hetzende Konfliktszeit war geeignet, Roon's Hang zur Eigenmächtigkeit noch weiter auszubilden. Auch nach 1866 konnte er sich nicht an parlamentarische oder finanzielle Kontrolen gewöhnen. So nachgiebig die Volksvertretungen jetzt der Militairverwaltung und insbesondere Roon gegenüber sich erweisen, fortgesetzt bis zur Artilleriefrage im letzten Sommer, tauchten neue Konflikte auf. Das preußische Ministerium verliert in Roon eine Hauptstütze der reaktionären Richtung. Roon war nur preußischer, nicht deutscher Kriegsminister. Mit seinem Rücktritt entsteht wieder die Frage, ob nicht wie für die Marine, auch für die Heeresverwaltung aller Kontingente ein einheitlicher vom Reichskanzleramt ressortirender Staatssekretär anzustellen ist. — Ueber den Nachfolger Roon's gehen die Nachrichten noch auseinander; außer Bose (zur Konfliktzeit Regierungskommissar) werden auch Stiehle und Kameke genannt. — Es gilt als feststehend, daß wenn das Herrenhaus in der Vorberathung zur Kreisordnug irgend ein Amendement annimmt, ein zweiter Pairsschub erfolgt in der Zeit zwischen Vorberathung und Schlußberathung. Die Liste dazu soll Eulenburg schon in der Tasche haben. Nach einer heute veranstalteten sorgfältigen Schätzung des Abstimmungsergebnisses sollen 93 gegen 93 Stimmen stehen. Die Regierung aber hielt sich der unveränderten Durchbringung sicher. Man erzählt von einem ausführlichen Brief des Königs an den Alterspräsidenten von Frankenberg. Letzterer hatte in längerem Schreiben dem Könige seinen Rath aufgedrängt, von der Durchführung der Kreisordnung abzusehen. Der König erinnert Frankenberg daran, wie man ebenso s. Z. von den Hardenberg'schen Reformen und der Regulirung der Grundsteuer den Untergang des Staates prophezeit. Die Selbstverwaltung liege auch im Interesse einer Verminderung des Beamtenheeres, welches gegenwärtig in der Stärke von 62,000 Köpfen (2 mobilen Armeekorps) nicht genügend aus Staatsmitteln bezahlt werden könne.*) — Heute Nachmittag feiert die parlamentarische Fortschrittspartei ein Fest zu Ehren des aus dem Abgeordnetenhause ausgeschiedenen Schulze-Delitzsch; an dem Fest nehmen auch die Parteimitglieder aus dem Herrenhause, die Vertreter der Presse und die Vorstände des Wahlkomite's Antheil. In der Fortschrittspartei wird beabsichtigt, die Initiative zu ergreifen, behufs Aufruf für ein Denkmal der im Friedrichshein bestatteten Märzgefallenen von 1848. Im nächsten Jahre ist seit dem Märzkampfe ein Vierteljahrhundert verflossen.

— In Gemäßheit der Aufforderung, welche das Abgeordnetenhaus unterm 28. Februar d. J. an die k. Staatsregierung dahin gerichtet hatte, mit dem Etat für das Jahr 1873 einen anderen Normal-Besoldungsetat für die Seminarien vorzulegen, durch welchen die Gehälter für die Direktoren der Lehrerinnen-Seminarien, für die Lehrerinnen und für die wissenschaftlichen Lehrer in ein richtigeres Verhältniß gebracht würden, ist dem Hause seitens des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Dr. Falk, nachstehender Entwurf eines anderweiten Normaletats nebst Ausführungsbestimmungen, betreffend die Besoldungen der Direktoren, Lehrer und Lehrerinnen an den Schullehrer- und Lehrerinnen-Seminarien mit dem Bemerken übersandt worden, daß es in der Absicht der Staatsregierung liegt, den fraglichen Etat, zu dessen Durchführung im Entwurf des nächstjährigen Staatshaushalts-Etat 55,000 Thlr. ausgeworfen sind, nach Feststellung des letztern, der Genehmigung Sr. Majestät des Königs zu unterbreiten:

§ 1. Die Besoldungen betragen jährlich: A. Bei dem Seminar für Stadtschulen in Berlin: 1) für den Direktor 1800 Thlr., 2) für den ersten Lehrer 1400 Thlr., für die übrigen Lehrer 600 bis 1200 Thlr., im Durchschnitt 900 Thlr. B. Bei den übrigen Schullehrer-Seminarien und den Lehrerinnen-Seminarien zu Droyßig, Münster und Paderborn: 1) für die Direktoren 1200 bis 1600 Thlr., im Durchschnitt 1400 Thlr., 2) für die ersten Lehrer 800—1100 Thlr., im Durchschnitt 950 Thlr., 3) für die übrigen Lehrer, einschließlich der Uebungsschullehrer und der vollbeschäftigten Hülfslehrer 400—800 Thlr., im Durchschnitt 600 Thlr., 4) für die Lehrerinnen 250—500 Thlr., im Durchschnitt 375 Thlr. Der Durchschnitts-Gehaltssatz der Lehrerstellen A. Nr. 3, sowie der Direktor-, Lehrer- und Lehrerinnen-Stellen B. Nr. 1—4, so oft mal genommen, als Stellen der betreffenden Kategorie vorhanden sind, ergiebt für diese Stellen die zulässige Gesammtsumme — Normal-Etats-Summe — der Besoldungen.

§ 2. Innerhalb der Normal-Etats-Summe und in den Grenzen der Minimal- und Maximal-Besoldungssätze sind die Besoldungen der Stellen § 1 B., Nr. 1, § 1 B., Nr. 2, § 1 B., Nr. 3 und § 1 B. Nr. 4, jede dieser Kategorien unter sich übertragbar. Die Bewilligung der einzelnen Besoldungen innerhalb der im § 1 festgesetzten Grenzen mit Ausschluß der festnormirten Besoldungen im § 1 A. Nr. 1 und 2 erfolgt unter Berücksichtigung der Bedeutung der Anstalten und der Anziennität durch den Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

§ 3. Neben der Normalbesoldung (§ 1), mithin ohne Anrechnung auf dieselbe, wird von Direktoren, Lehrern und Lehrerinnen freie Wohnung, oder wo diese nicht vorhanden ist, eine baare Entschädigung gewährt. Der Werth der Natural-Wohnungen wird überall zu zehn Prozent der Besoldung berechnet, die baare Entschädigung aber gleichfalls mit zehn Prozent der Besoldung bewilligt.

§ 4. Andere Emolumente werden, sofern nicht stiftungsmäßige Bestimmungen oder besondere Rechtsverhältnisse entgegenstehen, bei Neuanstellungen, Aszensionen und Bewilligung von Gehaltszulagen u. s. w. zur Seminarkasse eingezogen. Natural-Emolumente, welche aus besonderen Gründen beizubehalten sind, wie z. B. die Theilnahme einzelner Lehrer und Lehrerinnen an der Anstaltsbeköstigung, werden mit ihrem wirklichen Werth auf die Besoldung (§ 1) in Anrechnung gebracht. Ueber die Beibehaltung solcher Emolumente hat in jedem einzelnen Fall zwischen den Ministern der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten und der Finanzen eine Vereinbarung stattzufinden.

§ 5. Die Bezüge aus den von Seminar-Direktoren, Lehrern und Lehrerinnen etwa versehenen anderen Aemtern (Pfarrstellen 2c.) kommen in der Regel auf die Besoldung (§ 1) in Anrechnung. Inwieweit von der Anrechnung derartige Bezüge ausnahmsweise abzusehen, ist in jedem einzelnen Falle von dem Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten im Einverständniß mit dem Finanzminister zu bestimmen.

§ 6. Der Unterricht in den technischen Gegenständen, als Turnen, Schwimmen, Zeichnen, Gartenbau 2c. wird von den etatsmäßigen Lehrern, und nur insoweit, als dieselben dazu nicht im Stande sind, durch außerordentliche Hilfslehrer ertheilt. Die etatsmäßigen Lehrer erhalten für diesen Unterricht nur ausnahmsweise, wenn sie anderweitig voll beschäftigt sind, eine besondere Remuneration, welche eben so, wie die Remuneration der außerordentlichen Hilfslehrer, für jedes Seminar nach dem obwaltenden Bedürfniß von den Ministern der Finanzen und der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten besonders festgesetzt wird.

Zur Motivirung dieser Vorschläge ist bemerkt, daß eine höhere Bemessung der Lehrbesoldungen am hiesigen Seminar durch die örtlichen Verhältnisse geboten erschien. Die Bestimmungen im § 4 des Entwurfs in Betreff sonstiger Emolumente entsprechen den Bestimmungen im Normaletat für die Gymnasien und die denselben gleichstehenden höheren Unterrichtsanstalten vom 20. April d. J.; indeß erschien es aus äußeren und inneren Gründen wünschenswerth, einzelne Emolumente, wie die Theilnahme an der Beköstigung im Seminar gegen Anrechnung ihres wirklichen Werths auf die Besoldung, auch fernerhin beizubehalten.

— Durch eine Petition des Bahnmeisters a. D. Budden zu Ibbenbürgen ist die Frage in Anregung gebracht worden, ob denjenigen Beamten, welche nach dem 1. Januar d. J., jedoch vor der Publikation des Staatshaushaltsgesetzes vom 17. März d. J. durch Pensionirung aus ihrem Amte geschieden sind, für die nach dem 1. Januar d. J. liegende Dienstzeit ein Anspruch auf den durch den Staatshaushalts-Etat normirten höheren Gehaltssatz und dem entsprechend auf nachträgliche höhere Festsetzung der Pension zustehe. — Die Petitions-Kommission hat der Regierung darin beigestimmt, daß ein klagbar zu verfolgender Anspruch dem Petenten nicht zur Seite stehe, dagegen hielt sie die Regierung für befugt, nachträglich die bewilligten Gehaltszulagen auszuzahlen, und beschloß in Folge dessen aus Billigkeitsgründen, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Stralsund, 4. Dez. In der gestrigen Sitzung des hiesigen „Zentralkomites" gaben die greifswalder Mitglieder über die Verhältnisse des Kr. Greifswald Aufschluß. Das Bild, welches sie von den durch die Sturmfluth angerichteten Schäden entwarfen, ist ein überaus trübes und läßt der Nothstand dieses einen Kreises recht erkennen, welche bedeutenden Mittel noch nöthig sein werden, um dem großen Unheil auch nur einigermaßen abzuhelfen. In Greifswald sind 100 Familien obdachlos. Der Schaden ist ungefähr angegeben auf 60,000 Thlr. Und doch ist hierbei sowie bei den anderen Abschätzungen nur der Verlust der Unbemittelten in Betracht gekommen. Auch sind die Schäden an Grund und Boden hier sowie später nicht mit eingerechnet. In Wieck sind 6 Wohnungen ganz zertrümmert, 15 fast gänzlich, 60 bedeutend beschädigt. Der den Gebäuden zugefügte Schaden beläuft sich etwa auf 63,000 Thlr. Ebenso ist der Verlust, den die Fischer erlitten, ein sehr bedeutender. — Nicht viel besser sieht es aus in Eldena, Wolgast, Lassan, Peenedamm. Auf dem Lande sind ebenfalls große Verluste zu beklagen. Wenn auch noch nicht alle Schäden des Greifswalder Kreises abgeschätzt sind, wenn auch nur solche Verluste in Betracht gezogen sind, deren Ersetzung dringend nothwendig erscheint, wenn auch nur die durch die Sturmfluth angerichteten Schäden abgeschätzt sind, während die blos durch den Sturm verursachten unberücksichtigt geblieben, so beträgt doch der Schaden ca. 250,000 Thlr. — Da noch nicht alle Abschätzungen des Regier.-Bez. eingelaufen sind, so wurde dem Greifswalder Kreiskomite eine Summe zur Verfügung gestellt, durch welche den nächsten, dringendsten Bedürfnissen abgeholfen werden soll. (Stralf. Ztg.)

Kassel, 2. Dezbr. [Weigerung.] In der evangelischen Kirche des niederhessischen Dorfes Hombressen sollte eine Gedenktafel der im letzten Kriege gefallenen Söhne des Kirchspiels aufgestellt werden, welche außer mit den Namen der Gefallenen mit einem preußischen Adler geziert war. Der Pfarrer Zülch hat nun, wie das „Fr. J." berichtet, die Aufstellung nicht gestattet, indem er sich darauf berief, daß nach der ausdrücklichen Lehre der Bibel und dem Usus in den niederhessischen Gemeinden „Bilder" in die Kirche nicht gehörten.

Barmen, 3. Dezbr. Alle Zeitungen, schreibt man der „Trib.", erzählten seiner Zeit, daß die Polizei in Barmen zwei kleine Schulknaben mit Ketten schließen und durch die Straßen führen ließ,

*) Eine ausführlichere Analyse des königlichen Handschreibens lautet: Er (der König) dankte ihm für seine wohlgemeinte offene Aeußerung, sei aber nach reiflicher Ueberlegung von der Nothwendigkeit der Kreisordnungs-Reform überzeugt. Er müsse ihn daran erinnern, daß zur Zeit der Stein-Hardenbergschen Reformen auch nicht zwei Menschen vom Hofe gewesen wären, die darin nicht den Untergang der Grundbesitzer und des preußischen Staats vorhergesagt. Er selbst habe damals etwas Aehnliches geglaubt und sei jetzt auch davon überzeugt, daß auf jenen Reformen die heutige Größe Preußens beruhe. Auch bei der Grundsteuer seien ähnliche Befürchtungen laut geworden, die sich doch nicht erfüllt haben. In Preußen seien jetzt, wenn er nicht irre, 62,000 Beamte (zwei mobile Armeecorps). Alle seien schlecht besoldet und verlangten Erhöhung ihrer Einnahmen. Mit jedem Jahr würde die Anstellung von noch mehr Beamten nöthig. Auch in dieser Beziehung erwarte er Abhilfe durch die Kreisordnung und bäte ihn, sich selbst wie seine Freunde für deren Zustandekommen zu interessiren.

weil dieselben sich erfrecht hatten, das Töchterchen eines reichen Fabrikanten auf ihre Schultasche zu schlagen. Dieser politische Uebergriff, für welchen der Polizei-Kommissar Köhler mit drei Monaten Gefängniß bestraft wurde, ist soeben auch nach anderer Richtung hin in glänzender Weise gesühnt worden.

Der im Arbeitshause zu Brauweiler internirte frühere Handelsmann August Stock, ein hier ebenso bekannter, als wegen seiner bedeutenden Körperkraft und Verwegenheit gefürchteter Mensch, war aus seiner zweiten Heimath entsprungen und nach vielfachen Bemühungen und unter Aufbietung zahlreicher Polizeikräfte in Barmen endlich aufgehoben worden. Dank der nunmehr von der Polizei-Behörde zu Barmen angewandten Humanität wurde Stock, welcher sich übrigens von vornherein mit größter Entschiedenheit gegen ein Schließen seiner Glieder oder andere Zudringlichkeiten ausgesprochen hatte, in keiner Weise behelligt, sondern nur höflichst ersucht, sich in Gesellschaft eines Polizeibeamten nach Brauweiler zurück zu begeben. Daß Stock diesen liebenswürdigerweise bis Deutz begleitete, verdient entschieden Anerkennung, von Deutz aus aber setzte er seine Reise auf eigene Faust weiter fort, und er ist noch diesen Augenblick nicht wieder eingefangen worden.

Cleve, 2. Dez. [Verurtheilung.] Durch das in der heutigen Sitzung der Zuchtpolizei-Appellkammer gegen den Kaplan Lehnen zu St. Hubert verkündete Urtheil wurde das in erster Instanz erlassene Erkenntniß dahin reformirt, daß der Kaplan unter gleichzeitiger Annahme auch der Beleidigung des Fürsten Bismarck statt zu 25 Thlrn. zu einer Geldstrafe von 100 Thlrn. eventuell zu einer Gefängnißstrafe von 1 Monat und in die Kosten beider Instanzen verurtheilt, auch die Bekanntmachung des Urtheils bezüglich der Beleidigung des Fürsten Bismarck durch das von Herrn Lehnen herausgegebene Blatt und durch das „Kempener Kreisblatt" verordnet wurde. Das Gericht zog besonders in Erwägung, daß Beschuldigter, nachdem er bereits von dem Instruktionsrichter vernommen war, einen noch schärferen Artikel schrieb, demnach um so straffälliger sei; daß jedoch bei seiner bisherigen Straflosigkeit jetzt nur auf Geldstrafe zu erkennen sei. (Cref. Z.)

Frankfurt, 4. Dezbr. Einer unserer bedeutendsten Aerzte, Herr Dr. Fabricius senior, ist diesen Morgen nach langer Krankheit verstorben.

Dresden, 4. Dez. Der Redakteur des „Dresd. Volksb.", Daschner, ist wegen Beleidigung des Bundes-Oberhauptes, die in dem Artikel „Berliner Monstre-Zapfenstreich" im diesjährigen „Volksboten" in Nr. 217 enthalten sein soll, zu sechs Monaten Festungshaft verurtheilt.

München, 3. Dezbr. In Betreff des Gebrauchs des Todtengeläutes auf dem südlichen Friedhof in München bei altkatholischen Begräbnissen, hier speziell bezüglich der durch den Stadtpfarrer Dr. Westermayer erfolgten Verweigerung desselben bei dem Begräbnisse des Fabrikanten Kester, hat die Kreisregierung von Oberbaiern unterm 26. v. M. an den Stadtpfarrer von St. Peter folgende, dem Stadtmagistrat abschriftlich mitgetheilte, Entschließung erlassen:

„Der § 103 der II. Verfassungsbeilage gestattet jeder öffentlich aufgenommenen Kirchengemeinde bei ihren Leichenfeierlichkeiten sich der auf den Kirchhöfen befindlichen Glocken zu bedienen. Bei jedem Begräbniß eines verstorbenen Mitgliedes der katholischen Kirche hat hiernach dieses Geläute unverweigert stattzufinden. Da nun nach dem von der Staatsregierung eingenommenen Standpunkte diejenigen katholischen Staatsangehörigen, welche die Lehre von der Unfehlbarkeit des Papstes nicht anerkennen, fortwährend als Mitglieder der katholischen Kirche zu betrachten und im vollen Genusse der den Katholiken gesetzlich gewährten Rechte zu schützen sind, so kann denselben auch das Grabgeläute mit den auf den Kirchhöfen befindlichen Glocken im Hinblick auf die allegirte Verfassungsbestimmung nicht werweigert werden. Die von dem unten genannten Pfarramte versuchte Vorenthaltung des Geläutes bei dem Begräbnisse des Fabrikanten Kester muß daher ernstlich mißbilligt, und erwartet werden, daß die Eingangs allegirte Verfassungsbestimmung bei etwa vorkommenden derartigen Fällen unbedingt zum Vollzug gelange.

Aus **Metz**, 3. Dezember, schreibt die „Ztg. für Lothringen": Seitwärts von der Straße nach Gravelotte, ziemlich nahe bei der Ferme St. Hubert, welche der Schlacht vom 18. August ihren nunmehr historischen Namen verdankt, fand gestern Vormittag um halb 11 Uhr die Einweihung des Denkmals statt, welches das hier garnisonirende 42. Infanterie-Regiment den bei Gravelotte und Champigny gefallenen Kameraden hat setzen lassen. Die Betheiligung an dieser Feier war eine sehr zahlreiche, weil das ganze Regiment zur Theilnahme kommandirt war und auch besonders viele Damen nicht verfehlt hatten, der Feier beizuwohnen. Das Denkmal selbst ist sehr schön ausgeführt. Auf einem Sockel von Sandstein steht eine Säule, welche oben mit dem Kreuze geschmückt ist. Die Vorderseite des Sockels trägt auf weißer Marmorplatte folgende Widmung: „Das 5. Pommersche Infanterie-Regiment Nr. 42 seinen Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften, welche im Feldzug von 1870 und 71 für König und Vaterland starben." Am Fuße der Säule über dem Sockel ist zwischen militärischen Emblemen eine kleinere weiße Marmortafel angebracht mit der Inschrift: „Treu bis in den Tod." — Die „Straßb. Ztg." berichtet wieder von der Rückkehr verschiedener Bewohner eines ungefähr zehn Kilometer von Metz gelegenen Dorfes, welche optirt und auch wirklich ihr Domizil nach Frankreich verlegt hatten. Dieselben brachten mancherlei Aufschlüsse über die Lage Derjenigen mit, welche sich zur Abreise hatten verleiten lassen. Mit Ausnahme der Rentiers, welche für die Wahl des Ortes, wo sie von ihren Revenüen leben wollen, nicht besorgt sind, verzehren fast die meisten Ausgewanderten ihr Hab und Gut, ohne daß sie die geringste Unterstützung für ihr Fortkommen finden.

Oesterreich.

Wien, 4. Dezember. Gestern hat der niederösterreichische Landtag zunächst in Folge eines Antrags des Abgeordneten Nikola wegen Einführung direkter Reichsrathswahlen an die Regierung das Ersuchen gerichtet, mit Vermeidung jedes weiteren Aufschubes sogleich bei Beginn der bevorstehenden Reichsrathssession einen Gesetzentwurf zur verfassungsmäßigen Behandlung vorzulegen, durch welchen das Staatsgrundgesetz über die Reichsvertretung vom 21. Dezember 1867 in der Weise geändert wird, daß in Zukunft die Mitglieder des Abgeordnetenhauses des Reichsrathes nicht mehr von den Landtagen entsendet, sondern von der Bevölkerung unmittelbar gewählt werden. Interessant und lebhaft gestaltete sich die Debatte über den Antrag Steudel's, betreffend die Ueberhandnahme der Jesuiten in Oesterreich. Der Ausschuß empfiehlt, an die Regierung den Antrag zu richten: „Dieselbe wolle bei Vorlage der durch die Aufkündigung des Konkordats nothwendig gewordenen Gesetze dem Reichsrathe auch ein Gesetz vorlegen, durch welches der Orden der „Gesellschaft Jesu" für den ganzen Umfang der im Reichsrathe vertretenen Länder verboten wird."

Wie die „Presse" mittheilt, hat der königliche Kommissär Baron Majthenyi seine Demission eingereicht. Dieser Schritt geschah mit der Motivirung, daß er nur über persönlichen Wunsch des Grafen Lonyay seine Mission übernommen; mit dem Rücktritte Lonyay's erachte er auch seine Aufgabe für beendet und sei nicht gewillt, seines schwierigen Amtes weiter zu walten. Man betrachtet das etwaige Beharren Majthenyi's bei seinem Beschlusse für ein erhebliches Uebel, da die serbischen Angelegenheiten wieder in ihr Chaos zurückversinken würden. Wie ich Ihnen vorgestern gemeldet, wird Herr v. Tisza nicht aus dem Kabinet scheiden. Man hat es ihm nahe gelegt, daß er mit Ehren erst nach der Budget-Debatte gehen könne. Herr v. Tisza wird also vorläufig bleiben müssen. Von der Ernennung des Herrn v. Hollan zum Landesvertheidigungs-Minister ist es ganz stille geworden. Herr v. Hollan war mit in der Kombination, ist aber seit der letzten Honved-Affaire eine persona ingrata bei dem Erzherzog Josef und wurde darum fallen gelassen. An seine Stelle wird wahrscheinlich Oberst Bela Ghyczy ernannt. Man rühmt diesen als einen Mann, der dem Posten in jeder Beziehung gewachsen wäre.

Der galizische Landtag, der am Sonntag die letzte Sitzung halten soll, hat endlich in dritter Lesung das Schulgesetz angenommen. Der lemberger Korrespondent der „N. Fr. Pr." schreibt darüber:

Die polnischen Abgeordneten haben abermals bewiesen, daß es ihnen um die Hebung der Volksbildung in unserem in dieser Beziehung so weit zurückstehenden Lande niemals recht Ernst war. Mit unnützen Debatten wurde die karg zugemessene Zeit vergeudet, die widersinnigsten Amendements mußten in Folge der staunenswerthen Beharrlichkeit seitens der Antragsteller geprüft, berathen und schließlich nach mehrfach vorgenommener Abstimmung — verworfen werden. Der Abgeordnete Laskorz (Bauer) hat ganz richtig die Situation gekennzeichnet. Die Abgeordneten, erklärte derselbe, welche durch ihre zwecklosen Anträge längere, aber unnütze Debatten herbeizuführen beabsichtigen, müssen als Gegner der Volksaufklärung bezeichnet werden. Insbesondere suchten die Abgeordneten Grocholski und Krzeczunowicz die Erledigung des Schulgesetzes zu verschieben. Letzterer ließ natürlich auch heute keine Gelegenheit unbenutzt, um sich durch Ausfälle gegen den Reichsrath, „der sich so oft Eingriffe in das Recht der Landtage erlaube", hervorzuthun. Die ruthenischen Abgeordneten (auch die ruthenischen Geistlichen), die von den Polen so oft als Finsterlinge, als Gegner der Volksaufklärung verschrieen wurden, suchten diesmal jede unnütze Debatte zu vermeiden und die Anträge des Unterrichts-Ausschusses aufrechtzuerhalten.

Frankreich.

Paris, 4. Dez. Es ist vollständig begründet, daß der General Ducrot an den Oberkommandanten des Lagers von Avor Instruktionen für den Fall ertheilt hat, daß die dortigen Truppen zur Unterdrückung von Unruhen mobilisirt werden müssen. Dieses Schreiben lautet:

19. Militärbezirk. Generalstab der Division. Bourges, 26. Oktbr. Mein lieber General! Ich habe die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß, falls die Infanterietruppen des Lagers Avor mobilisirt werden, um die Ordnung auf irgend einem Punkte des 19. Militärbezirks herzustellen, die abmarschirenden Corps oder Corps-Abtheilungen ihr Lagerzeug, 60 Patronen per Mann und für zwei Tage Lebensmittel mit sich nehmen müssen. Die Lebensmittel müssen aus Zwieback, Reis, Zucker und Kaffee, Speck oder gesalzenem Fleisch bestehen. Sobald der Befehl zum Abmarsch angekommen ist, wird die Vertheilung der Lebensmittel sofort an die Truppen, die abmarschiren werden, stattfinden. Die Truppen werden zuerst den Marschsold erhalten, und der Minister wird später bestimmen, ob sie auf gewissen Punkten mehrere Tage zu verbleiben haben. Im Falle der Mobilisation ziehen die abgehenden Truppen ihr bestes Paar Schuhe und die ledernen Gamaschen an; sie werden den Uniformrock und die Jacke mitnehmen; in ihren Tornister werden sie das andere Paar Schuhe, ein Hemd, die weißen Gamaschen, ein Paar Unterhosen und den kleinen Tornister thun; die übrigen Effekten werden von den im Lager zurückbleibenden Leuten bewacht und so schnell als möglich und mit der Sorgfalt eingepackt werden, die nothwendig ist, damit nach der Rückkehr jeder Mann das leicht wiederfindet, was ihm angehört. . . Sobald der Befehl zum Abmarsch eingetroffen ist, müssen die Regimenter ohne Verzug dem Generalstabe des Militärbezirks eine Aufstellung der abgehendenden Militärs einsenden, genau die Zahl der Oberoffiziere, die der subalternen Offiziere, der Unteroffiziere und der Soldaten, die der Pferde, die Quantität des Gepäcks, d. h. alle Renseignements angeben, die nothwendig sind, damit die Eisenbahnverwaltung von dem zu machenden Transport benachrichtigt werden kann, wenn man zu den rascheren Transportmitteln seine Zuflucht nehmen muß. Genehmigen ꝛc.

Der Div.-Gen., Kommandant des 19. Mil.-Bezirks, de Labadie.

Dieser Befehl wurde zuerst dem General Foutanges, Kommandanten der ersten Brigade des 8. Armeecorps (Lager von Avor) und dann den Generalen der übrigen Corps, welche unter Ducrot's Oberbefehl stehen, mitgetheilt. Daß die Regierung von diesen Maßregeln, welche Ducrot am 26. Oktober, also 14 Tage vor der Eröffnung der National-Versammlung ergriffen, nichts wußte, ist sicher. Es ist daher fast als sicher anzunehmen, daß der General, bekanntlich einer der heißblütigsten Mitglieder der Rechten der Nationalversammlung, in die royalistische Verschwörung verwickelt war, die den Zweck hatte, Thiers bei der Wiedereröffnung der Versammlung zu stürzen, und daß die Maßregeln, die er anordnete, dazu bestimmt waren, sofort einschreiten zu können, falls dem Regierungswechsel Unruhen folgen sollten.

Spanien.

Madrid, 1. Dezember. In der Armee ist, Angesichts der republikanischen Erhebung mit der einzigen Ausnahme des Regiments Albuera, in welchem mehrere Sergeanten verhaftet werden mußten, kein Anzeichen der Mißstimmung oder auch nur einer Unlust, den gegebenen Befehlen zu gehorchen, an den Tag getreten. Der republikanische Aufstand verliert aber dadurch an Bedeutung, daß der besonnenere Theil der republikanischen Partei mit den Heißspornen in Andalusien nichts zu thun haben will. Es stehen dort an der Spitze des Aufruhrs Leute wie Diego Carrasco, ein 22jähriger Jüngling, der, in Kadiz erzogen, dort schon als Neunzehnjähriger im Jahre 1869 die 400 Republikaner von Paterna befehligt hatte und mit Salvochea und Paul y Angulo nach Frankreich flüchten mußte, von wo er nach der Amnestie von 1870 in die Heimath zurückkehrte. Von bekannten Namen ist es einzig der General Contreras, der mit den Rothen ins Feld gerückt sein soll; mit Sicherheit kann man auch dieses nicht behaupten. — Zu Linares, welches einer der Heerde der Bewegung gewesen zu sein scheint, hat der Brigadier Camus jetzt sein Hauptquartier aufgeschlagen, um dort Ordnung zu halten und die Eisenbahn durch die Sierra Morena zu schützen. In Malaga drangen vorgestern republikanische Insurgenten wieder einmal in die Stadtviertel Perchel und Trinidad ein; sie wurden mit einigen Flintenschüssen der Truppen, welche vier todt hinstreckten, verjagt und draußen von Kavallerie verfolgt. — Eine Abtheilung Soldaten, welche vorgestern einige Gefangene nach Torrijos in der Provinz Toledo brachte, begegnete vor dem Orte der Karlistenbande Garrido's (den man nicht mit den beiden republikanischen Abgeordneten dieses Namens verwechseln darf); es entspann sich ein Kampf und die Karlisten wurden mit dem Verluste von vier Todten, darunter Garrido, und 22 Gefangenen in die Flucht geschlagen. Die Truppen rückten darauf mit einer unvorhergesehenen Vermehrung ihres Gefangenentransports in die Stadt ein.

Die heutige amtliche Zeitung meldet:

Die Bande Kamats wurde von den Truppen bei Franz de Moguera (Katalonien) nach kurzem Kampfe zersprengt. Zwischen Arbos und Vendrell wurde auf den Eisenbahnzug, welcher die Jäger von Las Navas expedirte, geschossen, wobei zwei Soldaten getödtet und ein Offizier sowie der Heizer verwundet wurden. Aus Alt-Kastilien wird die Auflösung der republikanischen Bande des Amiano Gomez gemeldet. In Andalusien hat sich die Bande Karasko in die Gebiege zurückgezogen. In Valenzia wurde die Bande Kukala von den Freiwilligen aus dem Dorfe Cervera verjagt. In den baskischen Provingen wurde die von Bilbao ausgezogene republikanische Bande auf der Höhe von Gorbez mit einem Verluste von 37 Gefangenen zersprengt.

Italien.

Rom, 2. Dezember. Unter den Arbeiten, welche derzeit die dem Sekretariat des heiligen Stuhles beigegebenen Theologen beschäftigen, liegt die Lösung der Frage obenauf: ob sich der Papst gebunden halten müsse, die mit den Mächten abgeschlossenen Konkordate zu respektiren. Herr v. Bonald im Namen der französischen und belgischen Ultramontanen und Pater Tarquini als Organ der Jesuiten halten aufrecht, daß für den Papst die Konkordate Konzessionen seien, die er beliebig zurücknehmen könne. Pio Nono hat Herrn v. Bonald mit einem Breve ausgezeichnet. Kardinal Antonelli aber, der trotz der Neigungen des heiligen Vaters die Schäden geltend macht, die aus einer solchen Doktrin für die internationalen Beziehungen des heiligen Stuhles resultiren müßten, hat das Gutachten von anderen Theologen eingeholt. Bis jetzt haben sich als Gegner erklärt: der Kanonikus Labis, Professor des kanonischen Rechtes, und Kanonikus de Angelis, Professor an der römischen Universität und Rechtsanwalt für kirchliche Angelegenheiten beim Staatssekretariat. Die Frage wird zur endgiltigen Entscheidung vor die Untersuchungskongregation gebracht werden. (N. fr. Pr.)

Großbritannien und Irland.

London, 3. Dezember. Der Cobden-Club geht damit um, einen Freihandelskongreß für den nächsten Sommer nach London zu berufen. Wenn die ausländischen Deputirten, unter denen sich viele Literaten befinden werden, zusammenkommen, wird, wie das „Athenäum" hofft, eine neue Bewegung zur Erlangung fester Bestimmungen betreffs eines internationalen literarischen Eigenthumsrechts und eines gleichmäßigen internationalen Briefporto's gemacht werden.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Konstantinopel, 3. Dezember. In der egyptischen Justiz-Reform-Frage, welche vor einiger Zeit viel von sich reden machte, sind, wie die „Presse" erfährt, die Mächte geneigt, den Zivilgerichten das Recht zuzuerkennen, die Ausführung der Urtheile zu sichern. Es wurde der Beschluß gefaßt, eine Kommission zu ernennen, die mit der Prüfung der von der egyptischen Regierung zu gewährenden Garantien zu betrauen ist. Alle Mächte haben bereits ihre Zustimmung zur Ernennung dieser Kommission gegeben. Einige derselben haben sogar schon ihre Delegirten für diese Kommission ernannt. Die Jurisdiktionsfrage in Strafsachen wurde in der Schwebe belassen.

Vom Landtage.

4. Sitzung des Herrenhauses.

Berlin, 6. Dezember. Eröffnung um 11 Uhr. Am Ministertisch Graf Eulenburg, Graf Itzenplitz, Leonhardt, Camphausen, Geh. Rath Persius.

Die neu eingetretenen Mitglieder v. Steinmetz, v. Peucker und v. Stosch werden vereidigt. General Herwarth v. Bittenfeld ist nicht anwesend. Der Gesetzentwurf, betr. das zur Eheschließung erforderliche Lebensalter, soll durch Schlußberathung erledigt werden. (Ref. Graf zur Lippe.)

Das Haus tritt in die Vorberathung des Kreisordnungs-Entwurfs. In der Generaldebatte spricht für die Regierungsvorlage:

Graf zu Münster: Ich habe in der früheren Berathung der Kreisordnung das Wort nicht ergriffen, weil ich glaubte, es Denen überlassen zu müssen, die zunächst durch das Gesetz getroffen werden. Das Gesetz hat aber eine weittragende politische Bedeutung und diese bestimmte mich damals, die Anträge Baumstarck mit zu stellen, die leider von diesem Hause verworfen wurden. Die Regierung hat aber fast den größten Theil dieser Anträge aufgenommen in den jetzigen Entwurf, und deshalb sind meine politischen Freunde und ich in der angenehmen Lage, unumwunden für diesen Gesetzentwurf stimmen zu können. Wir werden keine Amendements stellen und einmüthig gegen alle gestellten Amendements stimmen. Die politische Wichtigkeit dieses Gesetzes ist leider von der Majorität des Herrenhauses nicht anerkannt worden. Vergeblich hat die Minorität, vergeblich die Regierung darzulegen versucht, daß eine Reform der Verwaltung unbedingt nothwendig ist, und darauf hingewiesen, daß schon Jahrzehnte hindurch in Preußen an dieser Reorganisation gearbeitet worden, daß bei der Vergrößerung des Staates alle Ansprüche an die Einzelnen sowohl, wie an die Verwaltung sich auf das Bedeutendste vermehrt haben. Das Heer unserer Beamten, und ich glaube, es zählt 66,000 Mann, ist nicht mehr im Stande, allein die Geschäfte zu bewältigen; die Nothwendigkeit tritt immer mehr an uns heran, die besseren Elemente des Volkes mit heranzuziehen zur Verwaltung. Die Regierung hat vergeblich erklärt, daß sie dieses Gesetz ansehe als das erste Glied einer Kette von weiteren Reformen, daß sie nicht im Stande sei, die Reorganisation der Provinzen und viele segensreiche Einrichtungen ins Leben zu rufen ohne dies Gesetz. Meine Herren! Sie haben das erste Glied dieser Kette zersprengt der Regierung vor die Füße geworfen, Sie haben den Bogen zu straff gespannt und dürfen sich nicht wundern, daß er in Ihrer Hand zerknickt ist, daß der Pfeil, den Sie abgeschossen, auf Sie selbst zurückgefallen ist und leider auch auf dieses Haus. Sie haben die Regierung zu Maßregeln gedrängt, die ich mit Ihnen beklage. Ich will mich hier jeder Aeußerung über die Ernennung neuer Mitglieder enthalten. Ich zweifle nicht daran, daß, nachdem die Regierung so weit gegangen ist, sie auch noch einen Schritt weiter gehen und die Reform des Herrenhauses weiter durchführen wird. Ich, m. H., muß eine solche Reform wünschen, weil ich als Mitglied der neuen Provinzen finde, daß diese Provinzen in diesem Hause nicht so vertreten sind, wie es meinen Wünschen und ihren gerechten Interessen entspricht. Wir sind in eine Zwangslage gebracht, das erkenne ich an; wie jetzt aber die Sachen liegen, halte ich es für unsere patriotische Pflicht, für den Gesetzentwurf einzutreten, für unsere Pflicht mit dem Momente, wo wir mit unseren Erfolgen so groß geworden sind und an der Spitze von Deutschland stehen. Wir dürfen Deutschland nicht das Beispiel innerer Zerwürfnisse geben und deshalb bitte ich Sie, meine Herren, stimmen Sie einmüthig für die Vorlage der Regierung! (Beifall links.)

Herr v. Kröcher: die neue Vorlage schließt sich in allem Wesentlichen der Fassung an, die das Herrenhaus in letzter Session mit so großer Majorität verworfen hat. Irgend eine wesentliche Konzession gegen seine Wünsche liegt in keiner Weise vor. Zwar in einigen minder wichtigen Punkten, aber in keinem Hauptpunkte, hat die Regierung dem Herrenhause nachgegeben. Dazu kommt, daß der einzige wichtige Punkt, der in der Vorlage neu und abweichend erscheint, gegenüber der früheren Vorlage, nämlich der Wegfall der Zahlen-Bestimmungen bei Abgrenzung der Wahlbezirke, ihre Bedeutung völlig verliert durch die Zusicherung des Ministers, die er dem andern Hause gab, daß bei der Ausführung des Gesetzes diese Ziffern als Regel festgehalten werden sollen. Unter allen diesen Umständen würde ich es für eine Beleidigung halten, wenn ich auch nur die Möglichkeit statuiren wollte, daß einer derjenigen Herren, welche noch vor wenigen Wochen Gegner der Vorlage gewesen sind, jetzt dieser selben Vorlage ohne eine Verbesserung zustimmen könnte. Ich habe Achtung vor jedem Standpunkte; aber heute weiß zu nennen, was man gestern schwarz genannt, das ist durchaus kein Standpunkt, der für mich noch überhaupt diskutabel sein kann, dafür habe ich durchaus keinen Maßstab. Etwas Anderes ist natürlich die Annahme einer amendirten Vorlage. Durch die Annahme des Below'schen Antrages hat das Herrenhaus dokumentirt, daß es zu vernünftigen Reformen bereit sei, und es hat zweitens dadurch auf den einzig richtigen Weg für diese Reform hingewiesen. Die Annahme dieses Antrages mit so großer Majorität ist ein Beweis zum ewigen Gedächtniß, welcher für das, was nun kommt und was schon geschehen ist, die Verantwortung auf das Gewissen Derjenigen schiebt, welche auf den wohl überlegten Rath des Herrenhauses nicht geachtet haben. (Bravo! rechts.) Sollten wir auch jetzt unterliegen, das ändert nichts in der Sache, das kann ein Ministerium

ungeschehen machen, daß dasjenige Herrenhaus, welches zur Konfliktszeit den König treu unterstützt hat, so gestimmt hat, wie es der Fall gewesen ist. Damals hat das Herrenhaus sich den Haß der destruktiven Parteien zugezogen; jetzt kommt die Rache. Eine große liberale Zeitung schrieb neulich im Hinblick auf einen Artikel der „Prov.-Korresp.": „Dahin also ist es mit dem Herrenhause gekommen, daß seine Anführer eines ungehörigen und nicht zu duldenden Trotzes gegen die Krone gescholten werden, und das ist die wohlverdiente Strafe für die Thaten des Herrenhauses in der Konfliktszeit." Ich wünschte wohl, daß die dämonische Wahrheit dieser Worte von den leitenden Staatsmännern berücksichtigt werden möchte. — Keineswegs werden durch die üblen Folgen dieses Kreisordnungsgesetzes die großen Grundbesitzer und Rittergutsbesitzer vorzugsweise getroffen; aber das ist unzweifelhaft, daß die Wirkung für das gesammte platte Land der sechs östlichen Provinzen eine tief unheilvolle sein wird. Ich habe hierbei nicht die Kreisordnung allein im Auge, sondern das Gesetz mit allen seinen nothwendigen Folgen auch in der Gesetzgebung. Die erste Wirkung wird die sein, daß das Gesetz in seiner Halbheit Niemandem im Lande gefallen wird, weder den Konservativen, noch den Liberalen, noch den Demokraten und daß das Gesetz bald wieder geändert wird, natürlich noch mehr nach links, und die letzte Folge wird die Revolution aller noch bestehenden alten und bewährten Institutionen sein. Nach menschlichem Ermessen, meine Herren, ist der jetzige Kampf der letzte, ernstliche Kampf, der um wahrhaft konservative, organische, innere Einrichtungen gekämpft werden wird, ihre vollständige Zerstörung wird sich nach diesem Kampfe wie von selbst ergeben. (Sehr wahr! sehr richtig! rechts. Widerspruch links.) Ich weiß nicht, wie lange es noch vergönnt sein wird, von dieser Stelle aus ein freies Wort zu sprechen (Oho!) Diese Frage hat eine Bedeutung angenommen, welche über die der Kreisordnung weit hinausgeht. Es wird seit einigen Wochen in der Presse offen die Frage wegen Abschaffung des Herrenhauses diskutirt. Es heißt da in einem großen, liberalen Blatt: „Was man erwartet und erwarten muß, ist eine Neuschöpfung von Grund aus, und an der Regierung ist es, zum Werke zu schreiten. Soll dem preußischen Staat und dem deutschen Reiche das Nothwendigste und Unentbehrlichste zu Theil werden, so ist das auf falschen träumerischen Voraussetzungen gegründete Herrenhaus in eine vernünftige Staatskörperschaft, die den Namen „Senat" führen mag, zu verwandeln". Meine Herren, dies ist nicht etwa eine vereinzelte Stimme, sondern es wird selbst in regierungsseitig beeinflußten Organen diskutirt. Die ganze Haltung des Ministeriums in jüngster Zeit scheint auch darauf hinzudeuten, daß es in der bewußten Absicht des Ministeriums oder vielmehr einzelner Mitglieder desselben liegt, das zu thun, was jene Zeitungsorgane offen verkünden. Man will, für mich ist das nicht zweifelhaft, das Herrenhaus umwandeln, und daß die Regierung das, wenn sie keine Mittel scheut, auch wirklich durchsetzen kann, das ist wiederum nicht zweifelhaft. Was aber folgt weiter daraus? Das Herrenhaus ist ein wesentlicher Bestandtheil einer der drei Faktoren der Gesetzgebung. Ist aber erst einer dieser Faktoren in seinen Grundlagen erschüttert, liegt es denn wirklich so fern, daß nach einem oder 2 Jahren ein kühner und ehrgeiziger Mann sagt: der zweite Faktor der Gesetzgebung oder je nach Umständen auch der dritte Faktor ist nach falschen, träumerischen Bestrebungen angelegt und muß abgeschafft werden. (Unruhe.) Meine Herren! In einem großen Nachbarlande, wo ein ehemaliger königlicher Minister gegenwärtig auf dem Präsidentenstuhl sitzt, wo aus königlichen Prinzen angesehene Privatleute geworden sind, in diesem Lande wird jetzt die Frage diskutirt: ob Königthum oder Republik, ob konservative oder soziale Republik. Wenn erst bei uns unsere Verfassung in Frage gestellt wird, wenn alle alten und bewährten Institutionen zerstört werden, liegt es dann wirklich so fern, daß auch wir einmal diesen Weg gehen werden? (Sehr richtig! sehr wahr! rechts. Widerspruch links.) Ich beneide Diejenigen, die diese Eventualität für so unmöglich halten, mir malt sie sich leider mit sehr deutlichen Farben vor die Augen. Ich komme zum Schluß: Die Opposition des Herrenhauses mag den Ministern unbequem sein; wenn aber dies Gesetz angenommen sein wird, dann wird eine Opposition kommen, die über unsere Kräfte, aber auch über Ihre Kräfte (zu den Ministern gewendet) weit hinweg gehen wird. Dieses Gesetz ist ein weiterer Schritt zu Denen, deren man schon manche gemacht hat und deren noch manche folgen werden; er ist ein weiterer Schritt um die Wege zu ebnen für die soziale Revolution. (Lebhafter Beifall rechts. Widerspruch links.)

Der Minister des Innern: Ich erlaube mir auf diese letzte Rede mit ein paar Worten zu antworten. Ich wünschte, ich könnte mit derjenigen körperlichen Frische antworten, wie ich es in diesem Augenblick leider nicht kann. Wir unternehmen ein großes Werk, für welches die Regierung der Zustimmung des andern Hauses sicher ist und Sie jammern und klagen und prognostiziren aus diesem Vorgehen der Regierung den Umsturz alter bewährter Institutionen, der womöglich mit dem Umsturz aller Faktoren, selbst des letzten, wie der Vorredner sich ausdrückte, enden werde? So steht die Sache nicht. Ich gehe auf den Sinn und die Bedeutung des Gesetzes nicht näher ein, die Diskussion wird dazu noch Gelegenheit geben. Der Vorredner stellt das ganze Procedere so vor, als sei die Ablehnung des Herrenhauses wesentlich die Schuld der Regierung, als habe die Regierung von vornherein eine Stellung zum Herrenhause eingenommen, welche es demselben unmöglich machte, anders zu beschließen. Aber so steht die Sache nicht. Vergegenwärtigen Sie sich die Umstände, unter denen Ihnen der Entwurf zugegangen ist. Er ist Ihnen vom Abgeordnetenhause zugegangen in einer Form, mit welcher die Regierung nicht überall einverstanden war. Sie haben sich damals wochenlang in der Kommission damit beschäftigt, haben eine Menge von Verbesserungen hineingebracht und haben zu guter letzt die ganze Vorlage in der Kommission abgelehnt. In derselben Weise ist im Plenum des Hauses verfahren worden. Die Regierung ist mit Ihnen in weitläufigen Auseinandersetzungen und Diskussionen eingegangen, sie hat bis auf die kleinsten Details mit Ihnen debattirt, ohne irgendwie schroff zu sagen: ich will nicht, sondern unter fortwährender Auseinandersetzung der Gründe, warum sie diesen und jenen Punkt nicht annehmen könne. Besonders in Bezug auf die Zusammensetzung der Kreistage hat die Regierung erklärt daß sie Ihren Vorschlag nie annehmen könne, und hat es Ihnen dringend ans Herz gelegt, wenigstens in dieser Frage nicht ein Votum abzugeben, welches von der Regierung nicht akzeptirt werden könne. Sie haben trotzdem gegen die Regierung entschieden, Sie haben einen Werth darauf gelegt, Beschlüsse anzunehmen, die der Regierung nicht annehmbar erschienen, und zuletzt, meine Herren, ganz plötzlich in einer der Regierung selbst unerwarteten Wendung haben Sie die ganze reifliche Berathung über den Haufen geworfen dadurch, daß Sie das ganze Gesetz ablehnten. Ich wiederhole Ihnen nur, was ich Ihnen schon oft gesagt habe; die Regierung legt auf die Annahme dieses Gesetzes in seinen Prinzipien einen solchen Werth, daß sie von demselben nicht abgehen wird; ich habe Ihnen damals erklärt, wenn Sie den Gesetzentwurf ablehnen würden, würde sofort die Session geschlossen werden, und die erste Vorlage in der neuen Session würde die Kreisordnung sein. Welcher Gesetzentwurf sollte Ihnen denn vorgelegt werden? Sollte die Regierung mit ihrer ursprünglichen Vorlage noch einmal vor das Herrenhaus treten und diese ganze Penelopearbeit noch einmal beginnen? Das war undenkbar. Sollte die Regierung den Gesetzentwurf, wie er aus dem Abgeordnetenhause hervorgegangen ist, Ihnen vorlegen? Sie hätte eine sofortige Ablehnung erwarten müssen. Sollte sie Ihnen den Entwurf, wie er aus Ihrer Kommission hervorgegangen ist, vorlegen? Sie wissen ja, welcher Kompromiß dort stattgefunden hatte, das war also auch unmöglich. Was blieb also der Regierung übrig? Sie sichtete noch einmal das Material und in wiederholten Staatsministerialsitzungen, an denen sämmtliche Minister mit der größten Aufmerksamkeit und dem größten Interesse theilnahmen, ist besprochen worden, welche Punkte sind es, die vom Abgeordnetenhause, welche, die vom Herrenhause angenommen werden können? Aus diesen Berathungen entstand derjenige Entwurf, welcher im Anfang der Session vorgelegt worden ist, und zwar dem Abgeordnetenhause mit der ausdrücklichen Erklärung: „Wenn Sie diesen Entwurf, wie er jetzt Ihnen vorgelegt ist, annehmen, ohne ein Wort oder auch nur ein Komma abzuändern, dann übernimmt die Staatregierung die moralische Verpflichtung, mit allen Kräften für das Durchgehen dieses Gesetzes einzutreten, denn Sie werden nicht verkennen, welche Bedeutung es hat, wenn die Regierung mit einer Kammer über den Gesetzentwurf so einig ist, daß nicht einmal ein Komma verändert worden ist." Das ist keine Koalition der Regierung mit dem Abgeordnetenhause gegen das Herrenhaus, ebenso wäre es möglich gewesen, daß, wenn mit Ihnen ein Einverständniß hätte erzielt werden können, mit demselben Gewichte hätte behauptet werden können: Wenn über einen Gesetzentwurf zwischen dem Herrenhause und der Regierung keine einzige Meinungsverschiedenheit herrscht, dann wird die Regierung ihr ganzes Gewicht in die Schale legen, um diesen Entwurf auch im anderen Hause zur Annahme zu bringen. Wir sind entschlossen, im Hinblick auf die großen historischen Vorgänge von drei Jahren, die sich an diesen Gesetzentwurf anschließen, auf Grund unserer innersten Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit, zum mindesten von der Unschädlichkeit der Bestimmnngen des Gesetzes, den Entwurf zur Annahme zu bringen. Was die Maßregeln betrifft, die die Regierung getroffen hat, um die Annahme des Gesetzes zu sichern, so ist sie rein sachlich verfahren und hat nur die Mittel angewendet, die sie anwenden mußte, wenn sie sich der Gerechtigkeit ihrer Sache bewußt war. Wie können Sie an die Zeiten des Konfliktes erinnern und in einem Schritte politischer Nothwendigkeit einen Akt der Undankbarkeit erblicken? Vergessen ist die korrekte Haltung des Herrenhauses nicht, am wenigsten an der Stelle, von welcher jetzt die Berufung neuer Mitglieder ausgegangen ist. Vergessen kann überhaupt der einzelne edle und dankbare Mensch nie, aber der Staat muß vergessen, wenn es sich darum handelt, in einer neuen Periode neue nothwendige Maßregeln ins Leben zu rufen. Ein König kann sich nicht dazu bestimmen lassen, seinen Ministern, weil sie einmal einen guten Rath gegeben haben, immer zu folgen, er muß wechseln, je nachdem die staatliche und politische Lage es erfordert. Eine Regierung kann mit einem Hause jahrelang auf dem besten Fuße stehen; sie kann, sie muß denn doch dem Hause gegenüber die Schritte thun, die ihr nothwendig erscheinen, wenn es sich um große politische Maßregeln handelt. Der Vorredner nennt die jetzige Berathung dieses Gesetzentwurfs den letzten Kampf mit konservativen und organischen Einrichtungen; ich nenne ihn den ersten Kampf um Belebung derjenigen gesunden Kräfte des Staates, deren wir bedürfen, um auf der Höhe zu bleiben, die wir um Preußen, um Deutschlands willen behaupten müssen. (Lebhafter Beifall).

Graf Rittberg: Ich bin gerade kein junger Mann mehr, aber von meinen politischen und sozialen Grundsätzen aus kann ich der Vorlage aus voller Ueberzeugung zustimmen. Für einzelne Zeitungsartikel kann uns Niemand verantwortlich machen, ebenso wenig kann man daraus, daß wir in der Konfliktszeit das Ministerium gestützt haben, folgern, daß wir ihm jetzt opponiren müssen. Herr v. Kröcher behauptet, das Haus sei zu Kompromissen geneigt gewesen. Aber das haben weder die Kommissionsberathungen noch die Abstimmungen des Hauses gezeigt. Und es war ein politischer Fehler, den Sie gemacht haben, jeden Kompromiß zurückzuweisen. Eine so wichtige, großartige und einschneidende Vorlage wie diese darf man nicht absolut von der Hand weisen. Die Regierung hat lange erwogen, hin und her geprüft, sich mit dem anderen Hause verständigt, dabei viel umgearbeitet und verbessert. — Nun nennen Sie es eine Härte, daß Großgrundbesitzer nur nach der Steuer bemessen werden, aber ist es eine Härte, daß der Kreisausschuß mit der Besteuerung seiner Genossen betraut ist? Wir halten die Vorlage für gut und werden darum alle Amendements ablehnen, aber mit möglichst großer Majorität müssen wir sie annehmen mit Rüsicht auf die Majorität im andern Hause. Sie haben ja selbst das Bedürfniß nach Reform der Kreisverfassung immer anerkannt und mit der liberalen Partei Selbstverwaltung auf Ihre Fahne geschrieben. Also stimmen Sie zu diesem Anfange von Selbstverwaltung und wenn Sie auch Anfangs über manche Unzuträglichkeiten klagen mögen, Sie werden sie doch bald überwinden und sich daran gewöhnen und sich über die neue Entwickelung eines blühenden Gemeindelebens freuen. Trauen Sie lieber meiner frischen als Ihrer finsteren Auffassung. Bedenken Sie, aus Preußen ist Deutschland, unser König ist Kaiser geworden, wir müssen an der Spitze der Nation bleiben, und wie Sie schließlich auch stimmen mögen: Wenn das Gesetz zu Stande kommt, ziehen Sie sich nicht grollend zurück, sondern denken Sie immer daran, daß es Ihre Pflicht ist, an dem öffentlichen Leben in jeder Form mitzuwirken. (Beifall.)

Herr v. Kleist-Retzow. Das Herrenhaus habe als ein Faktor der Gesetzgebung dasselbe Recht, welches das andere Haus habe. Wenn es viele Rechte des Grundbesitzes aufgebe, so habe es auch das Recht, die Bedingungen dafür aufzustellen. Ein Kompromiß sei durch die Haltung des Ministeriums abgeschnitten. Er halte es gegen die Verfassungsurkunde, wenn das Ministerium mit dem Abgeordnetenhause einen Pakt abschließe, und nur das Herrenhaus zwingen wolle, diesen Pakt anzunehmen. Wenn die Regierung in dem Gesetzentwurf eine große innere Reorganisation in der inneren Verwaltung des Landes erblicke, warum fasse sie dann nicht die realen Verhältnisse des ganzen Landes ins Auge, warum wolle sie das Gesetz dann nicht ebenso gut auch für die westlichen Provinzen schaffen. Die Regierung habe die vorgefaßte Meinung, daß das Herrenhaus nicht mehr ein vollberechtigter Faktor der Gesetzgebung sei, denn wenn sie anderer Ansicht sei, so hatte sie die Beschlüsse dieses Hauses wenigstens soweit berücksichtigen müssen, daß sie ein Jahr gewartet hätte, ehe sie einen neuen Entwurf vorlegte. Der vorgelegte Entwurf sei nicht die Vorlage der Regierung, sondern der Beschluß des Abgeordnetenhauses. Redner führt, um diese Behauptung zu beweisen, diejenigen wesentlichen Punkte an, in welchen die frühere Vorlage von der gegenwärtigen abweicht; die gingen alle darauf hinaus, den großen Grundbesitz gegenüber der Vertretung der Städte einzuschränken. Der Minister habe dieses Gesetz als eine Reorganisation der inneren Verwaltung des Landes hingestellt. Das habe er erst gethan auf das Drängen und die Bestrebungen der liberalen Parteien. Sei aber die Kreisordnung die erste Grundlage der Verwaltung des Landes, so sei es erst recht nöthig, daß man die gegenwärtige Kreisverfassung, die auf der Intelligenz basire, beibehalte. Der Minister des Inneren habe gesagt, die Vermehrung der Mitglieder des Herrenhauses sei ein ebenso berechtigter Akt, wie die Auflösung des Abgeordnetenhauses. Das sei unrichtig. Wenn das Ministerium das Abgeordnetenhaus auflöse, so sei das eine Appellation an das Land, wenn es aber, wie geschehen, gegen das Herrenhaus vorgehe, so sei das eine Appellation an sich selbst. Der Minister des Inneren finde in dieser Kreisordnung eine Zersetzung der Parteien, auf deren Trümmern man ruhig seine Zigarre rauchen könne, das sei nicht der Fall; sie sei lediglich eine Konzession an den Liberalismus und dieser werde sich nicht zersetzen lassen. Der König nehme seine Krone von dem Altar des Herrn, seine Macht komme von Gott; er sei der König von Gottes Gnaden und das wolle der Liberalismus nicht; er stehe im Kampfe gegen dieses Königthum und werde in diesem Kampf nicht ruhen. Gehe die Gesetzgebung so fort, so werde man den Liberalismus zur Herrschaft bringen, man werde zur obligatorischen Zivilehe u. s. w. kommen und schließlich werde man im Lande sagen: „Wir sind dieser Gesetzgebung herzlich satt!—"

Der Minister des Innern: Es hat mich wahrhaft betrübt, daß der Herr Vorredner seine Kritik auf so wenige Punkte beschränkt hat, um aus ihnen die Gefährlichkeit der Vorlage zu reduziren. Er zieht den Schluß, daß sie zur Gesammtgemeinde führen wird, während sie gerade umgekehrt durch die positiv in ihr enthaltenen Bestimmungen der zwangsweisen Bildung von Gesammtgemeinden eine Grenze gesetzt und die liberale Partei ihre vor noch nicht langer Zeit ausgegebene Parole „zwangsweise Bildung von Gesammtgemeinden" jetzt aufgegeben hat. Ebenso ist es still geworden von einer andern Forderung der liberalen Partei, dem Prinzip der Kopfzahlwahlen, dem die Ihnen vorgelegte Kreisordnung für lange Zeit einen Damm setzt. Sie sprechen von der Gefahr, die in der Zusammensetzung der Kreisausschüsse und darin liegt, daß das Land mit Beamten überschwemmt wird. In dieser Beziehung appellire ich an Sie; gehen Sie hinein in das fertig gewordene Gesetz mit dem Patriotismus und dem Interesse, welches Ihnen die Thatsachen selbst auferlegen, so wird diese Befürchtung nicht eintreten. Halten Sie sich von der Ausführung fern, dann freilich können Sie diesen Befürchtungen Raum geben. Aber was sollte mich berechtigen, das von Ihnen vorauszusetzen? Glauben Sie nicht, daß mir im Hintergrunde dieses Gesetzes vorschwebt, daß ich mit Gemüthlichkeit auf rauchenden Trümmern meine Zigarre rauchen will. Ich bin überzeugt, daß sich weder Trümmer herausstellen, noch auch ich in einer so isolirten Stellung sein werde, vielmehr wird Ihr eigenes Interesse und Ihr eigener Patriotismus Sie zwingen, meine eifrigsten Helfershelfer zur Ausführung des Gesetzes zu werden.

Dr. Schulze (für die Vorlage): Ich bedaure, daß hier Ausdrücke gefallen sind, wie der, daß die Kreisordnung den Sturz des Königthums bedeute; das sollte nirgends, am wenigsten im Herrenhause gesagt werden. Wie sodann nach den Aeußerungen mehrerer Vorredner das Herrenhaus durch die neue Kreisordnung in Frage gestellt wird, vermag ich nicht einzusehen, da die beiden Begriffe einen unmittelbaren Zusammenhang nicht haben. Umsonst beklagen Sie ferner eine Schädigung des Standes der großen Grundbesitzer; wenn irgendwo Opfer gebracht sind, so geschah es von den Liberalen, die harten Kämpfe in dem anderen Hause hätten Sie darüber belehren können. Es wird die Zeit kommen, wo die Rittergutsbesitzer gern dem kommunalen Verbande der Gemeinden angehören werden, wie einst der Großherzog von Toskana sich glücklich schätzte, zum Bürgermeister eines kleines Städtchens gewählt zu werden. Ihre Opposition, meine Herren, hat bisher die Einführung der Kreisordnung vereitelt, greifen Sie noch jetzt in der elften Stunde zu! Wenn in zehn Jahren ein preußischer Minister Ihnen wieder eine Kreisordnung vorlegt, so wird dieselbe nicht so konservativ aussehen, wie die zu berathende. Welchen Eintrag soll sie denn Ihrem Ansehen thun? Sie rühmen Sich ja immer des freundlichen Verhältnisses mit dem Bauer, des Einverständnisses mit dem wackern Dorfschulzen; nun, dann werden Sie ja von diesen stets sicher zum Kreistag gewählt, also ein konservatives Interesse in keiner Weise verletzt werden. Wie aber gegenwärtig die „Selbstverwaltung" von den Grundbesitzern aufgefaßt wird, das charakterisiren zur Genüge Annoncen der „Schlesischen Zeitung", wie die, welche für 120 Thlr. jährlich einen Mann sucht, der die Runkelrübenzuckerbereitung und „Einiges von der Polizei" versteht. Dergleichen muß natürlich ein Ende finden. Der große Grundbesitzer wird für die Aufgabe mancher Vorzüge durch Energie und Arbeit der erste im Kreise bleiben. Es ist ein Unglück, daß im Lande die Polizei so wenig geachtet sei, die neue Kreisordnung wird das ändern. Und noch aus einem viel tiefern Gesichtspunkt muß ich für dieselbe stimmen: sie schafft feste Schranken für jedes Recht und schützt es durch Gesetze, und so bedeutet die Annahme der Vorlage nicht den Sieg der Revolution, sondern des deutschen Rechtsstaates.

Herr v. Zedlitz (gegen die Vorlage) behauptet, daß das Gesetz nur der demokratischen Strömung zu Gute käme. Er eifert gegen die Verwirrung der Begriffe, daß die Regierung sich an den Patriotismus der Gegner der Vorlage wendet, welche sie in der „Prov.-Korr." „schlechte Patrioten" nennen lasse. Redner schließt mit Indignation.

Der Handelsminister: Ich habe mich neulich schon einmal an der Debatte betheiligt, und bin, obwohl ich glaube deutsch, ehrlich und verständig gesprochen zu haben, dennoch mißverstanden worden. Auf die Gefahr hin, daß das, was ich jetzt sagen will, wiederum unnütz ist, muß ich doch in Bezug auf einen Punkt von der Stellung der Regierung Zeugniß ablegen. Es ist in einer Rede behauptet, ein Minister habe gesagt: die wären schlechte Patrioten, die gegen die Vorlage stimmten; das hat kein Minister gesagt und ich am allerwenigsten. Ich bestreite es, bis mir der stenographische Bericht gezeigt wird, wo diese Worte stehen. Ich gehe auf Spezialien nicht ein, es handelt sich jetzt nur um Annahme oder Nichtannahme des ganzen Gesetzes. Denn wem die Spezialien noch nicht klar geworden sind, dem werden sie auch jetzt nicht mehr klar werden. (Heiterkeit.) Die jetzige Lage ist nicht durch die Regierung herbeigeführt worden, sondern durch zwei politische Fehler Ihrer früheren Kommission und Ihrer früheren Majorität; ich habe ein Recht, Ihnen dies zu sagen, denn ich habe es Ihnen schon früher vorgehalten. Hätten Sie nicht gegen das Prinzip des § 81 verstoßen, und hätten Sie nicht hinterher das, was Sie selber gemacht, verworfen, und das Gesetz für die Session oder für die Legislaturperiode, wie sie glaubten, todt gemacht, so ständen wir nicht auf dem Fleck, auf dem wir jetzt stehen. Ich kann es mir nicht versagen, zu behaupten, die jetzige Lage der Sache hat die frühere Majorität herbeigeführt, und ich bitte Sie dringend, fügen Sie zu diesem zwei politischen Fehlern nicht noch einen dritten hinzu!

v. Zedlitz verwahrt sich dagegen, als ob er den Ausdruck „schlechte Patrioten" einem Minister in den Mund gelegt habe; er habe nur die ministerielle „Provinzial-Korrespondenz" zitirt.

Ein Antrag auf Schluß der Generaldiskussion liegt vor, dem sich aber Herr v. Senfft-Pilsach widersetzt. Wie wenig aufgeklärt die Sachen noch sind, bemerkt er, das hat der Beifall bewiesen, der wiederholt bei solchen Stellen laut wurde, wo man es in diesem Hause nicht hätte erwarten sollen. Wollen Sie die Spezialdiskussion abkürzen, so schließen Sie die Generaldiskussion nicht zu früh. Allerdings haben Sie jetzt die Majorität, es sind ja so viele Herren „angekommen"; aber als wir die Majorität hatten, da haben wir den Professor Baumstarck ruhig sprechen lassen. Ist das Courtoisie, wenn Sie uns jetzt das Wort abschneiden? Herr Dernburg meint, daß die Spezialdiskussion noch jedem Bedürfniß zu sprechen genügen wird; aber Herr v. Senfft-Pilsach entgegnet ihm, daß er trotz seines deutlichen Organes mißverstanden sei; der Schluß der allgemeinen Diskussion in diesem Moment sei nicht artig und gegen die Pflicht der Courtoisie.

Der Antrag auf Schluß wird abgelehnt und die allgemeine Diskussion fortgesetzt.

Professor Baumstarck erwidert auf den Vorwurf Kröcher's, daß die Freunde des Gesetzes der sozialen Revolution die Wege ebneten, in aller Offenheit, daß es geradezu die Partei des Herrn v. Kröcher sei, welche in allen europäischen Ländern die Revolution entfesselt habe (Unruhe), weil sie aus einseitigem Parteiinteresse sich allemal vernünftigen und nothwendigen Reformen widersetze (Große Unruhe). Herr v. Kleist habe heute wieder mit Emphase versichert, daß er der Regierung die Hand weit entgegengestreckt habe, derselbe Herr, welcher in der vergangenen Session dem Minister des Innern den Hohn in's Gesicht warf, er hoffe, das Herrenhaus werde noch viele für das Ministerium unannehmbare Beschlüsse fassen; nun, wenn das heiße, die Hand weit entgegenstrecken, dann sei es einigermaßen interessant, zu erfahren, was Herr v. Kleist unter Opposition verstände. (Sehr gut!) Die linke Seite des Hauses befände sich heute in verhältnißmäßiger günstiger Position, nicht als ob sie der Annahme des Gesetzes sicher wäre, sondern weil alle ihre Amendements von der Regierung in die Vorlage aufgenommen seien. Sie hätte deshalb nicht nöthig, neue Abänderungsanträge einzubringen; sie werde auch nicht den geringsten Versuch machen, von anderer Seite eingebrachte Amendements zu bekämpfen; sie werde sich auf's Abstimmen beschränken. Die Partei des Herrn v. Kleist habe sich seit 1807 jedem gesunden Gesetz widersetzt; sie sei schon seit der zweiten Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts als Feudalismus im Kampfe mit dem modernen Staate gewesen. Gar Mancher aus ihrer Mitte betrachtet das neue Dentsche Reich und die Errichtung des Hohenzollern'schen Kaiserthums mit mißfälligen Augen; die alte Opposition der Feudalen gegen die Hohenzollern sei noch nicht ausgestorben. Auf Einzelnes in dem Gesetze wolle er nicht eingehen; seine Freunde und er seien dem Minister des Innern aufrichtig dankbar für die Vorlage; sie würden ihr unbedingt zustimmen. Er bitte auch die Herren von der Rechten, sich bei dieser Abstimmung zu korrigiren (Unruhe rechts).

Graf Schulenburg-Beetzendorf wirft dem Vorredner „baumstarkes" Selbstgefühl vor und preist die unbezwingliche Festigkeit des Herrenhauses, dessen Willen die Regierung nur mit Gewalt habe brechen können. Dasselbe sei gewohnt, mit den gröbsten und heftigsten Schmähungen des Hasses überschüttet zu werden, aber es sei neu, daß die Regierungspresse sich mit der Koterie der liberalen Presse zu diesem Zweck verbinde. Die Minister pflegten zwar jede Verantwortlichkeit für ihre Presse abzulehnen, aber es sei doch unbestreitbar, daß die Regierung diese Blätter und die Leute, welche sie schrieben, bezahle. Nach 1866 habe die Regierung erhaben über jede parlamentarische Redefertigkeit dagestanden; trotzdem habe sie nichts Besseres zu thun gewußt, als die konservative Partei Schritt für Schritt systematisch zu ruiniren, deshalb könne er sich auch mit dem Charakter des deutschen Reichs nicht befreunden, denn wie prächtig sich über ihm die kaiserliche Würde wölbe, unten herrsche der Chaos. Die Reichsgesetzgebung habe die Lehrer des göttlichen Worts unter ein Ausnahmestrafgesetz gestellt; es habe eine Anzahl deutscher Bürger durch das Jesuitengesetz aus dem Vaterlande vertrieben. Von englischen Zuständen wolle unser

Volk, Gott sei Dank! noch nichts wissen; keine Klasse der Bevölkerung würde ein starkes Königthum missen wollen; man dränge mit Gewalt zum Konstitutionalismus; in preußischen Zuständen habe er gar keinen Anhalt. Sei Graf Itzenplitz Führer des Herrenhauses? Oder Graf Eulenburg Führer des Abgeordnetenhauses? Oder auch nur einer Partei? Es müßte denn sein, daß er neuerdings die Führung der Nationalliberalen übernommen habe. (Heiterkeit) Nachdem der Redner noch Amendements seiner Partei in Aussicht gestellt hat, schließt er: Noch einige Worte zu den neu eingetretenen Mitgliedern! Ich begrüße Sie wegen der Zartheit, mit welcher die Wahl Ihrer Personen dem Charakter dieses Hauses angepaßt ist; ich begrüße Sie wegen der treuen Dienste, welche Sie der Krone und dem Lande geleistet haben; ich begrüße Sie in Ehrfurcht, wegen Ihres Alters (stürmische Heiterkeit, in welche die neuen Mitglieder einstimmen, am herzlichsten Feldmarschall v. Steinmetz, an welchen hauptsächlich der Redner seine Apostrophe richtet.) Aber ich nehme an, daß Sie mehr im Geiste treuer Pflichterfüllung, als aus besonderer Neigung dem Rufe in dies Haus gefolgt sind und ich hoffe, daß Sie nicht Ihre Hand bieten werden zu einer Reform dieser Körperschaft. Verhallen meine und meiner Freunde Klagen und Warnungen wieder ungehört, dann werde ich den Staub der Kaiserstadt von meinen Füßen schütteln und in mein ländliches Stillleben zurückkehren, um dort meine Söhne zu erziehen, in der etwas partikularistischen Liebe zu ihrem angeerbten Grund und Boden, in der Verachtung des Scheinkonstitutionalismus und selbstverständlich in der Liebe zu ihrem angestammten König und Herrn. (Beifall rechts.)

Nachdem der Antrag auf Schluß um 3½ Uhr aufs Neue abgelehnt und der Saal erleuchtet worden, erhält Herr Hasselbach das Wort, um in eingehendster Weise den Vortrag des Herrn v. Kleist-Retzow zu analysiren. Er läßt ihm die Gerechtigkeit widerfahren, daß er dem Gedanken einer Reform der Kreisordnung von Hause aus nicht abgeneigt sei; aber die Art, wie er ihm am besten zu dienen glaube, sei keine fruchtbare. Auch ihm (dem Redner) gefalle nicht jeder Paragraph der neuen Kreisordnung, gleichwohl nehme er sie im Ganzen und unverändert an in gewissenhafter Erfüllung seiner Pflicht. Das Chaos werde nach ihrer Ausführung nicht über das Land einbrechen, und man könne sich die Anfertigung der düstern und schreckhaften Gemälde ersparen, welche das Ende aller Dinge den Sieg der Sozialdemokratie und die Schwächung der Macht der Krone, als Früchte der Kreisordnung in Aussicht stellen. Namentlich möge man sich für die Macht der Krone nicht gegen den Willen derselben gar zu eifrig anstrengen. Die Hohenzollern hätten eben so viel Geschick als Instinkt bewiesen, diese ihre Macht vor Schwächung zu bewahren und das Herrenhaus habe wahrlich nicht nöthig, die Kreisordnung anzugreifen, um die Krone gegen sich selbst zu schützen.

Graf Brühl bittet gegen das Gesetz zu stimmen, denn es sei die Aufgabe des Herrenhauses — die es schon mehrfach erfüllt und auch Dank dafür geerntet habe — die Krone zu schützen, wenn sie bei ihren eigenen Ministern den nöthigen Schutz nicht fände. Ueber die Errichtung des deutschen Reiches habe er sich herzlich gefreut, aber die Entwickelung der Reichsverfassung beklage er tief. Er bitte seine Freunde gegen das Gesetz zu stimmen; wenn sie auch vielleicht in der Minorität blieben, eine feste, geschlossene konservative Minderheit sei immer besser, als eine Mehrheit, deren Ueberzeugung hin und her schwanke.

Um 4 Uhr wird die allgemeine Diskussion und die Sitzung geschlossen; die spezielle beginnt morgen Sonnabend 11 Uhr.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 7. Dezember.

— Der Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten in der Stadt Posen pro 1871 72 zerfällt in einen allgemeinen und einen besonderen Theil, von denen der letztere eine Uebersicht der Finanz-Verwaltung pro 1870 und 71, einen Final-Abschluß der Posener Kämmereikasse und deren Nebenfonds für das Jahr 1871, die Veränderungen in dem Personenstande der städtischen Verwaltung seit Anfang 1871 und die Bevölkerungs-Statistik der Stadt Posen enthält. Dem allgemeinen Theile entnehmen wir außer dem bereits Bekannten Folgendes:

Gestützt auf das Gefühl der Machtfülle des neuen Deutschen Reiches und gefördert durch die Zuversicht auf die sichere Befestigung der neuen politischen Lage hat die dem letzten Kriege folgende Friedenszeit, wie überall dem Vaterlande, so auch in unserer Stadt das Verkehrsleben kräftig angeregt. Der Einfluß dieser erfreulichen Entwickelung auf die finanzielle Leistungsfähigkeit unserer Stadt ist unverkennbar. An Kommunal-Einkommensteuer waren von den pro 1872 veranlagten 74,000 Thlr., in den drei ersten Quartalen bereits 63,280 Thlr. eingegangen, und für das vierte Quartal demnach noch zu erwarten 20,000 Thlr.; diese Steigerung ist vornehmlich herbeigeführt durch die strengere Kontrole bei Heranziehung bis dahin nicht besteuerter Personen, sowie durch das Inslebentreten der neuen Bankinstitute. Dagegen wird sich die Einkommensteuer dadurch mindern, daß, wie bereits früher mitgetheilt, die Beamten künftig nach der Entscheidung des Obertribunals nur von ihrem halben Diensteinkommen besteuert werden dürfen, während bisher die Hälfte der von dem ganzen Diensteinkommen zu zahlenden Steuer erhoben wurde; auch ist den Klägern die seit mehreren Jahren zu viel erhobene Steuer zurückzuzahlen. An Kommunalzuschlag zur Mahl- und Schlachtsteuer 2c. gingen in den drei ersten Quartalen von den veranlagten 57,524 Thlrn. bereits ein 47,825 Thlr.

Von dem Immobiliarvermögen der Stadt wurde der Bauplatz an der Ecke der Gr. Gerber- u. Dominikaner-Straße an Herrn Maurermeister Weigt für 9960 Thlr. verkauft. Das Substanzvermögen betrug am 1. Juli d. J. 339,872 Thlr. gegen 287,344 Thlr. des Vorjahrs, davon der Ablösungsfonds 106,395 Thlr., der Brückenbaufonds 20,115 Thlr., der Reservefonds der Gasanstalt 120,272, der Hauptarmenfonds 65,480 Thlr., der Rumfort'sche Suppenfonds 15,678 Thlr. 2c. Davon waren angelegt 168,600 Thlr. zu 4 pCt. in Posener Renten- u. Pfandbriefen und Stadtobligationen, 167,377 Thlr. zu 5 pCt. in Posener Stadtobligationen, Hypotheken 2c. Unter stiftungsmäßiger Kontrolle des Magistrats stehen außerdem Fonds in Höhe von 56,254 Thlr., davon der Raczynski'sche Bibliothekfonds von 44,049 Thlr.; diese Bestände sind gleichfalls in Werthpapieren angelegt. Die Hypothekenschulden der Stadt betragen 5264 Thlr. Von dem zu Gasanstaltszwecken emittirten Anlehen in Höhe von 24,000 Thlr. sind amortisirt 114,900 Thlr. und von der Anleihe für die Wasserwerke in Höhe von 160,000 : 10,140, zusammen also von Anlehen in Höhe von 400,000 Thlr.: 125,040 Thlr. — Im Bauwesen machten sich, namentlich auf dem Gebiete der privaten Unternehmungen, als Folge der bereits bemerkten günstigen Entwickelung unserer Stadt eine gegen alles Erwarten gesteigerte Thätigkeit geltend, die auch gegenwärtig noch anhält. Die Kredit-Erleichterung, die sich hebende Industrie und gesteigerte Handels-Beflissenheit wirkten gemeinsam auf eine seit Dezennien in diesem Umfange nicht erlebte Speculation in Grundstücken und Häusern hin, veranlaßten dadurch eine erhebliche Steigerung aller Miethen, momentane Wohnungsnoth und durch Alles dies das Auftreten von Bauunternehmungen in ungewöhnlicher Ausdehnung. Zum ersten Male wurden von Einzelnen, wie vereinigten Privaten die Neuanlage von Straßen auf ihre Kosten in Aussicht genommen (Bismarck-Straße, Verbindungsstraße zwischen Kleine Ritter- und Wall-Straße, parallel St. Martin, Dr. Szafarkiewicz'schen Straßenprojekte auf der Schützen-Str., Langen Str., Graben). In der Zeit vom 1. Oktober 1871 — 72 wurden 408 Baukonsense ertheilt, davon 41 für Vorderhäuser, 20 für Seitenhäuser, 28 für Hintergebäude, zusammen 89 für Wohnungsneubauten, von denen fast jeder 4 — 5 bewohnte Geschosse, excl. Keller- und Dachgeschoß umfaßt. Auf Fabrik- und Werkstatt-Einrichtungen wurden 23, auf die Herstellung großartiger Speicher 2, öffentliche Vergnügungslokale und Theater 3, auf Schaufenster- und Ladenanlagen 40, für Remisen, Holz- und Pferdeställe 58, auf sonstige meist zur Erhöhung der Bequemlichkeit vorhandenen oder Schaffung neuer Wohnräume in alten bestehenden Häusern nachgesuchte Bauveränderungen 96 Konsense ertheilt, außerdem zur Herstellung angemessener Hofabtritte mit Senkgrube 26 Neubau-Konsense, zum Abputz von alten Häusern 45 Bauerlaubnisse. Auf die selbst durch das neue Rayon-Gesetz noch immer überaus hart theilweise sogar härter als früher bedrückter Festungs-Rayons entfällt von allen diesen Baukonsensen nur etwa der achte Theil, während der Grundfläche nach die Festungs-Rayons etwa ¼ der städtischen Baustellen umfassen. Unter den von der Kommune selbst im abgelaufenen Jahre betriebenen großen Bauarbeiten ist vor Allem die Fertigstellung des während der Jahre 1870 — 72 aufgeführten neuen 21klassigen Gemeindeschulhauses auf der Kl. Ritter-Str. zu erwähnen. Alle übrigen städtischen Baulichkeiten wurden sorglichst unterhalten, resp. abgeputzt und neu gestrichen; das Realschulgebäude erhielt Doppelfenster für 800 Thlr., das frühere Realschulgebäude wurde im Innern umgebaut, ebenso wurden bauliche Veränderungen an der Raczynski'schen Bibliothek ausgeführt. Brücken und Kanäle wurden reparirt. Die bekannte Angelegenheit der Kanalanlage auf dem Sapiehaplatze liegt gegenwärtig mit einer Beschwerde des Magistrats gegen die k. Regierung und gegen das k. Polizeidirektorium dem Minister des Innern zur nachträglichen Entscheidung vor.

— Gestern fand im Stadttheater das zweite Gastspiel des Herrn Otto Lehfeld statt. Der Künstler bot uns Shakespeare's „Othello" in meisterhafter Vollendung, und das überfüllte Haus spendete dem Gaste wiederholt stürmischen Beifall. Es ist uns aus technischen Rücksichten leider nicht möglich, schon heute einen Bericht zu bringen, doch behalten wir uns vor, auf die glänzende Leistung des Gastes zurückzukommen. Herr Lehfeld hat übrigens eine ehrenvolle Einladung des Herzogs von Meiningen zu drei Festvorstellungen im dortigen Hoftheater angenommen und wird daher nur bis zum 16. Dezbr. bei uns verweilen. Bis dahin ist das Gastspielrepertoir des vortrefflichen Künstlers folgendermaßen festgestellt: am Montag den 9. „Nathan", Mittwoch den 11. (auf vielseitiges Verlangen) „Richard III.", Sonnabend den 14. (vorletzte Rolle) „Mephisto", Montag den 16. (letztes Auftreten) „Carlos" in Goethe's „Clavigo".

— Das hiesige katholische Mariengymnasium feiert im Juni des nächsten Jahres sein dreihundertjähriges Jubiläum, und werden bereits gegenwärtig die Vorbereitungen dazu getroffen. Im Jahre 1573 wurde das jetzige Gymnasium als ein Jesuiten-Kollegium gegründet.

— Morgen soll eine Generalversammlung der Aktionäre der polnischen bäuerlichen Hypothekenbank stattfinden, in welcher die endliche Konstituirung der Gesellschaft und die Wahl des Aufsichtsrathes vorgenommen wird.

— „Die Rührigkeit der Deutschen", betitelt der „Orędownik" den Leitartikel in seiner letzten Nummer. Unsere Leser werden vielleicht glauben, daß dies eine Ironie sei, denn oft genug, besonders auf politischen Gebiete, müssen wir Klagen über die Theilnahmlosigkeit unter der deutschen Bevölkerung erheben. Während die Polen eine über die ganze Provinz verzweigte Wahlorganisation besitzen, fehlt uns sogar ein Wahlverein in der Hauptstadt; und doch spricht das polnische Blatt im Ernst von unserer Rührigkeit, so daß es doch wohl noch Gebiete geben muß, wo die Deutschen eine größere Regsamkeit entfalten. Und dies soll gerade dort sein, wo bisher unter den Deutschen der Provinz eine unbegreifliche Zerfahrenheit herrscht. Es ist nämlich die beabsichtigte Zusammenfassung der drei landwirthschaftlichen Vereinsgruppen unserer Provinz, womit der Orędownik seine Landsleute anfeuert, in dem er darauf hinweist, daß diese Konzentrirung der Kräfte jedenfalls zur Hebung der landwirthschaftlichen Interessen führen werde. Er bricht dabei in Klagen über die polnischen Verhältnisse aus, indem er sagt:

Es würde sich lohnen, zu erfahren, wie viele Mitglieder der polnischen Zentral-Verein zählt, dessen Präsident Herr v. Wolniewicz aus Dębicz ist, und da, seiner Ansicht nach, bei den Polen die Zahl noch nicht Alles beweist, so ist er neugierig, zu erfahren, welche Klasse von Landwirthen zu diesem Vereine gehört. Dem „Orędownik" scheint es, daß zu den deutschen landwirthschaftlichen Verein größtentheils die Besitzer von Gütern mittlerer Größe gehören, daß aber die polnischen nur von „Herren" gebildet sind. Er sagt, daß doch auch die Polen viele Besitzer und Pächter von mittleren Gütern zählen, aber diese sehe man gar nicht in den Versammlungen; es ist so, als ob sie gar nicht vorhanden wären. Einige von ihnen scheinen gleichgiltig gegen die Sache, andern das Erscheinen in den Versammlungen zu kostspielig zu sein und dennoch müsse das, was für die Einen nützlich ist, auch für die Andern nützlich sein. Außerdem, meint der „Orędownik", wäre es auch wünschenswerth, in Wirklichkeit und nicht blos auf dem Papier, — etwa in Zeitungsartikeln, zu erfahren, wie es mit den bäuerlichen landwirthschaftlichen Vereinen, besonders in welchem Verhältniß der landwirthschaftliche Zentralverein zu ihnen steht. Die Deutschen, sagt er, haben schon darüber gemunkelt, daß sie solche Vereine schaffen müssen, um die kleinen Wirthe zu heben und dieses sei ein sehr richtiger Gedanke, denn da, wo man nur an die Hebung der großen Wirthschaften denkt und die kleinen vernachlässigt, ist an einen Fortschritt nicht zu denken. So viel nun dem „Orędownik" bekannt, arbeiten die polnischen bäuerlichen landwirthschaftlichen Vereine sehr schwach, und deshalb geht es auch in vielen Gegenden den Bauern sehr schlecht; sie trinken und verbringen ihre Wirthschaften, wie dieses besonders in der Gegend von Wielichowo der Fall sein soll. „Schade, sagt das ultramontane Blatt, daß wir ungefähr wie leichtsinnige Schüler, statt zu lernen, uns auf den Wiesen herumbalgen und schon seit fast zwei Jahren uns die Zeit mit „Posener Liberalismus" vertreiben, ohne das zu beachten, was bei uns vorgeht." Der „Orędownik" meint, daß es Zeit wäre, den Staar des „Liberalismus" zu stechen und daß dieses jetzt, wo die Ereignisse so schnell schreiten, bald geschehen wird.

— **Der Handwerkerverein** machte seine erste Exkursion unter ziemlich lebhafter Betheiligung am Dienstage Nachmittags nach der Eisengießerei und Maschinenfabrik des Hrn. J. Mögelin, welcher mit anzuerkennender Bereitwilligkeit dem Vereine den Eintritt in seine Fabrik gestattet hatte. Unter der erfreulichen Leitung des Ingenieurs der Fabrik, Hrn. Swierzy, wurden alle Räume derselben durchwandert und dabei von demselben die nöthigen Erklärungen gegeben. Zunächst wurden in der Dreherei zwei große Planscheiben-Drehbänke zum Abdrehen von Gegenständen aus Eisen bis zu 16 Fuß Durchmesser, sowie verschiedene andere Drehbänke, eine Maschine zum Stoßen von Nuten, verschiedene Hobelmaschinen, Schraubschneide-, Frais- und Bohrmaschinen, zum Theil im Betriebe vorgezeigt und erörtert. Alsdann betrat man die benachbarte Maschinenstube, in der sich eine Hochdruckdampfmaschine von 12 Pferdekraft zum Betriebe der verschiedenen Werkzeugmaschinen, der Ventilatoren 2c. befindet. Der eine dieser Ventilatoren, welcher den Wind für den Kupolofen in der Eisengießerei liefert, macht 2000 Umdrehungen in der Minute. Neben der Maschinenstube befindet sich der Dampfkessel, dessen Schornstein eine Höhe von circa 70 Fuß hat. Auf dem Hofe daneben wurde gerade eine eben fertig gewordene Feuerspritze probirt, deren Strahl fast den Kopf dieses Schornsteins berührte. Von da führte der Weg in die Schmiede, wo der Wind für die zahlreichen Schmiedefeuer gleichfalls durch einen besonderen Ventilator geliefert wird. Von großem Interesse war das Arbeiten eines Dampfhammers, welcher mit einem Gewichte von 8 bis 16 Ztr. wirkt, indem das eigentliche Gewicht desselben noch durch den Dampfdruck verstärkt wird. Es wurden darauf verschiedene, in der Fabrik angefertigte Dampfkessel besichtigt, darunter zwei eben fertig gewordene Cornvall-Kessel (mit zwei Feuerröhren) für die neue Irrenanstalt in Owinsk, ferner ein Lokomotiv-Dampfkessel von circa 140 Ztr. Schwere mit 4-kantiger Feuerbüchse (behufs Erzeugung größerer Feuer- und Rostfläche) und circa 60 Feuerröhren, sowie ein Lokomobil-Dampfkessel mit Field'schen Röhren, welche eine bedeutende Feuerfläche gewähren und eine möglichst rasche Dampferzeugung ermöglichen. Zum Zerschlagen von alten Eisengußstücken behufs Einschmelzung dient ein Fallwerk, bei welchem eine eiserne Kugel von 18 Ztr. Schwere aus einer Höhe von 30 Fuß auf die zu zertrümmernden Gegenstände herabfällt. Es wurde alsdann die Tischlerei betreten, und in derselben die Fournier-Schneidemaschine, die Holzhobelmaschine, die Kreissäge, sowie die Bandsäge in Thätigkeit vorgeführt. Nachdem darauf die drei Modellböden mit den äußerst zahlreichen und kostspieligen Modellen durchwandert waren, wurde das reichhaltige Lager fertiger landwirthschaftlicher Maschinen vorgezeigt. Man sah dort die verschiedensten Ackergeräthe, Säemaschinen, Roßwerke, Dresch- und Reinigungsmaschinen, Häckselschneidemaschinen 2c. Zu erwähnen ist überdies, daß die Fabrik alle Arten von Lokomobilen und stationären Dampfmaschinen, komplette Betriebseinrichtungen zu allen industriellen Unternehmungen (Brennereien, Brauereien, Spritfabriken, Mahl-, Oel-, Schneide-, Gyps- und Knochenmühlen), Maschinen für Papier-, Dachpapp-, Ziegel- 2c. Fabrikation, eiserne Wasserräder, Pressen, Pumpen, eiserne Kühlschiffe, Brücken, Dachkonstruktionen, Gewächshäuser mit Einrichtung zu Warmwasser-, Luft- oder Dampfheizung, Transmissionen jeder Art 2c. liefert. Zum Schluß wurde die Eisengießerei besucht, wo die Mitglieder des Vereins den schönen Anblick hatten, den Kupolofen gerade in vollem Betriebe und das Gießen verschiedener Eisengußwaaren anzusehen.

— **Im hiesigen Schullehrerseminare** soll, sicherem Vernehmen zu Folge, den Seminaristen Unterricht in der französischen Sprache ertheilt werden. Wahrscheinlich eine Folge der Ministerialbestimmung vom 15. Oktober d. J.

— **Der Barbier Bose**, welcher am 28. Oktober v. J. den Buchdrucker Fischer in der Nähe von Kazimierz (Kr. Samter) ermordet und beraubt hatte, und am 12. Januar d. J. von dem hiesigen Schwurgerichte zur Todesstrafe verurtheilt wurde, ist vom Könige zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. Wir bemerken hierbei, daß auf dem Hofe der hiesigen Frohnfeste zuletzt der Schifferknecht Göhrig i. J 1868 hingerichtet wurde, und daß seitdem keiner der vom hiesigen Schwurgerichte zum Tode Verurtheilten, selbst nicht der dreifache Mörder Hochberger und der wegen 6fachen Giftmordes verurtheilte Wittmann hingerichtet worden ist.

H **Chodziesen**, 5. Dez. [Jahrmarkt. Apotheke. Distrikts-Kommissariat. Vaterländischer Frauen-Zweigverein. Gewitter.] Der vorgestern hier abgehaltene Weihnachtsjahrmarkt war gut besucht. Auf dem stark beschickten Viehmarkt wurden durchweg gute Preise bezahlt, beispielweise für Kühe 70 Thlr. und darüber. Die Spezialität dieses Marktes dagegen, der Dienstbotenmarkt, war dem Anscheine nach weniger bedeutend als in früheren Jahren. — Unsere Apotheke, deren Besitzer im vorigen Winter verstorben ist, hat der bisherige Administrator derselben, Apotheker Tuchscheer, nun als Pachtung übernommen und eine Restauration nebst Billard nebenher eingerichtet. — Hr. Bürgermeister a. D. und Distriktskommissar Kleinfeld legt am 1. Januar k. J. sein Amt nieder und wird die Stelle neu besetzt werden. Wie verlautet, haben sich bei der k. Regierung zu Bromberg fünf Bewerber zu diesem Posten gemeldet. — Unser Vaterländischer Frauenverein hat im Laufe dieser Woche weitere 40 Thlr. für Hilfsbedürftige an der Ostsee gesammelt. Die Unterstützungssumme erreicht von hier somit die Höhe von 90 Thlrn. — In der Nacht vom 1. zum 2. d. hatten wir ein kurzes, aber heftig detonirendes Gewitter; gestern und heute fast anhaltenden Regen.

Konzert. — Jules de Swert, Rafael Joseffy.

Nimmt in dem Getreibe einer größeren Stadt das musikalische Leben eine berechtigte Stellung ein? — mit dieser Frage möchte ich die Kritik über das am Donnerstage von den oben genannten Künstlern gegebene Konzert eröffnen. Mag jeder darüber nach Belieben urtheilen, wir sind so frei, dieselbe vollständig zu bejahen. In unserm Volke wenigstens ist die Musik und der Sinn für Musik in jedes Haus gedrungen und nicht etwa jene leicht zu genießende, auf der Oberfläche schwimmende Art der Musik, wie sie unter dem italienischen Himmel aller Orten gedeiht, sondern unendlich Viele arbeiten zeitlebens daran, ihr musikalisches Urtheil 2c. an den Werken unsrer, wie wir mit Stolz sagen können, deutschen Tonheroen zu schärfen und zu läutern; die Pflege der Musik gehört heut zu Tage — wie ein nicht unbedeutender Musikschriftsteller kürzlich sagte, „zur allgemeinen Bildung eines Menschen". Das Konzert am Donnerstage hatte, was die Betheiligung des Publikums betrifft, nur einen succès d'estime; ferner sind in ganz kurzer Zeit hintereinander zwei Wochen lang bekannt gemachte Konzerte — eingetretener Hindernisse wegen kurz vor Thoresschluß abgesagt worden; von früher her sind dem Referenten ähnliche Fälle bekannt, darunter Konzerte, uns zugedacht von Männern, die am Kunsthimmel als Sterne allererster Größe glänzen. Sollte etwa der Besuch zweier Ullman-Konzerte, die statt eines wahrhaften musikalischen Genusses die Wirkung einer glänzenden Rakete ausübten, das musikalische Bedürfniß (soweit auswärtige Virtuosen in Betracht kommen) für diese Saison befriedigt haben, wo noch keine durch große Künstler aufgeputzte Opernvorstellungen eine endliche Abspannung erzeugt haben? — Es wäre bedauerlich, wenn es dahin käme, daß man um uns herum konzertirte, und wir das Zusehen haben.

De Swert und Joseffy, die in ihrer Eigenart im Entferntesten nicht bei Gelegenheit der Ullmankonzerte zur Geltung kamen, traten am Donnerstage als hochwillkommene Gäste vor uns hin. Welch ein Unterschied war von vornherein zwischen der edlen, tief durchgeistigten Art, mit der uns de Swert den Beethoven in der Sonate A-dur für Cello und Klavier interpretirte, und der süßlichen, italienischen Manier, durch die der in seiner Art so berühmte Sivori uns die Kreutzer-Sonate goutiren wollte. Am Schönsten gelangen beiden Spielern der zweite und dritte Satz, während z. B. in dem kurzen, in den letzten Satz hineinführenden Adagio Joseffy's Cantilene nicht die Fülle des Tones und die tiefe Innigkeit Beethoven'schen Geistes dem Hörer ins Herz hinein sang.

Statt der als Andante und Allegro f. Cello von Mollique bezeichneten Piece spielte de Swert ein eben erst vollendetes Konzert eigner Komposition zum ersten Male öffentlich, das ursprünglich für das Akkompagnement mit Orchester berechnet von Joseffy, wie die übrigen Cello-Piecen einzig schön am Flügel begleitet wurden. Die Komposition steht auf dem Standpunkte der Wagner'schen Richtung; statt einzelner gesonderter Theile tritt uns ein insofern fortlaufendes Ganze entgegen, als die Hauptgruppen durch kunstvolle Solo-Kadenzen für Cello aneinander gereiht sind. Das Akkompagnement mit Orchester wird das Ganze erst in's rechte Licht stellen, während die so verschiedenen Klangcharaktere des Cello's und Piano's dies nicht so ganz ermöglichen können.

Die Wirkung des Werkes auf die Zuhörer am Donnerstage war zündend und zeigte de Swert darin die eminente Höhe seiner Künstlerschaft. Die spielende Leichtigkeit, mit der er die kolossalen Schwierigkeiten des Werkes überwand, ist kaum übertreffbar De Swert spielte ferner eine Arie von Bach mit großem edlen Tone und schöner Einfachheit, all 'Ongarese (momens mus. 3.) von Schubert mehr einheitlich keck, als in der Intention des Komponisten, aber auch in dieser Gestalt zündend. Dem Dakaporuf gab er Folge durch die Gavotte aus Son. 6 von Bach für Cello allein in meisterhafter Fassung.

Joseffy's hohe künstlerische Bedeutung liegt nicht in einer tief ergreifenden Cantilene; — sie gerade läßt häufig etwas kalt, auch entwickelt er nicht Titanenkraft im Tone, aber er erzählt lauter Zaubermärchen am Klaviere. Diese spielende Leichtigkeit, Flüssigkeit und Glätte alles dessen, was unter seinen Fingern hervorgeht, sucht ihres Gleichen und darin ist er in Wahrheit der Erbe Tausig's und seine technische Unfehlbarkeit grenzt an die des verewigten Meisters. Seine Auffassung ist nicht in erster Linie das Werk der Reflektion, sie ist der Ausfluß der unmittelbar gebenden, von romantischen Ideen erfüllten Künstlerbrust. — Von der chromatischen Fantasie und Fuge von Bach bot er leider nur die letztere, die, wie das von Liszt zuerst eingeführte Air von Händel und das Vivacissimo von Scarlotti in seiner Fassung meisterhaft ausgeführt, bezaubernd klangen. Weniger sagte uns das „Warum" von Schuman zu, das effektvoll, aber doch etwas willkürlich, in der Auffassung erschien.

Fast noch schöner, noch glätter als bei seinem ersten Konzert in

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Posen spielte Joseffy Schumann's Traumeswirren und Chopin's Berceuse und schloß ebenfalls durch Hervorruf ausgezeichnet mit Liszt's Campanella nach Paganini. Schließlich sei des vorzüglichen Blüthner-schen Flügels ehrende Erwähnung gethan, der durch seine edle Weiche und Fülle des Tones uns imponirte. Carl Hennig.

Staats- und Volkswirthschaft.

Berlin, 6. Dez. Die Börse war alterirt durch die Nachrichten, welche ihr über die heute stattgehabte Sitzung des Direktoriums und Ausschusses der preußischen Hauptbank zu Ohren gekommen. Man will von einer Diskontoerhöhung absehen, aber im Verkehr mit denjenigen Firmen, welche sich fortgesetzt mit denjenigen Firmen, welche sich fortgesetzt mit Gründungen befassen, mit besonderer Vorsicht verfahren. Inwieweit eine direkte Warnung — event. durch die Presse — zu dem Zweck erlassen werden soll, mag dahingestellt bleiben; von Mund zu Mund ging bereits dieser Warnungsruf, dem kritische Bemerkungen selbverständlich nicht eben erspart bleiben konnten. Bei dieser Gelegenheit möchte die „Bank- und Handels Zeitung" auf die vielfach verbreitete Nachricht, als ob eine Prolongation der in diesen Tagen fälligen (durch hiesige Häuser zu leistende) Kriegs-Kontributions-Rate zugestanden sei, als irrthümlich bezeichnen. Die bevorstehende Zahlung erklärt denn auch zur Genüge den minder knapperen Geldstand.

Berlin. Auf Anregung des Herrn August Eggers (Bremen) hat in Sachen der Goldreform am 2. Dezember hier in Arnim's Hotel eine Zusammenkunft stattgefunden. Die Anwesenden beschlossen, im Interesse des Zustandekommens einer „Weltmünze" gegen die Einführung der Mark als Münzeinheit in Deutschland und für die Vereinigung Deutschlands im Münzsystem mit den Vereinigten Staaten zu agitiren. Der „Vor-Kongreß der Geldreformer" empfiehlt an Stelle der Mark zu 100 Pfennigen die Annahme von 1½ Gramm fein Gold zu 100 Cents. Außerdem wurde „im Interesse aller soliden Geschäftsleute, zur Festigung unserer sozialen Zustände, zur Unmöglichmachung eines Zwangscourses", eine reine Metallbasis des Geldumlaufs als Endziel der deutschen Bankreform für geboten erklärt und empfohlen, „daß der durch Metallvorrath nicht gedeckte Notenumlauf von Jahr zu Jahr mehr beschränkt und das zirkulirende Staatspapiergeld mehr und mehr vermindert werde, bis ein auf einer reinen Metallbasis beruhender Geldumlauf erreicht worden."

** **Die großartigen Baulichkeiten** des neuen Potsdamer Bahnhofes zu Berlin haben einen sehr bedeutenden Aufwand erfordert. Es kostete das neue Stationsgebäude 1 Million, die neue Empfangshalle 3½ Millionen, Versandt-, Empfangs-, Eilgüterschuppen. Die Königin Augustabrücke, der Viadukt, neue Lokomotivschuppen, Maschinenwerkstatt, Maschinenhaus 1 Million, in Summa 5½ Millionen.

** **Wiener Weltausstellung.** Deutscherseits sollen auf der Wiener Weltausstellung Erzeugnisse der Gartenkunst angestellt werden. Es soll das in Form einer Gartenanlage geschehen. Um den Plan für den gärtnerischen Schmuck zu entwerfen, sollen sich der k. General-Gartendirektor Jühlke und der Gartendirektor der Stadt Berlin, Meyer, nach Wien begeben. Ihren Anordnungen gemäß ist mit den Arbeiten, die noch in diesem Jahre auszuführen waren, vorgegangen worden. Ein k. Obergärtner ist nach Wien gesendet worden, um diese Arbeiten zu leiten. Es sind dies: Anlegung von Wegen, Anpflanzung von Bäumen, Fundamentirungen und dergl., von denen letztere besonders schwierig waren, weil sie auf Kasten bewerkstelligt werden mußten. Sämmtliche Arbeiten sind nahezu fertig.

Wien, 6. Dezbr. Das Verbot der Einfuhr von Raffinadezucker aus Oesterreich u. Ungarn in Frankreich bleibt aufrechterhalten. Oesterreich suchte in Betreff der Einführung seiner Raffinade Gleichstellung mit der seit dem Friedensvertrage in Frankfurt begünstigten Raffinade des Zollvereins zu erwirken.

** **Madrider Loose.** Die Kontrahenten des Madrider Loose-Anlehens sollen die hypothekarische Eintragung der Gesammtanlehenssumme auf den Immobiliarbesitz der Stadt Madrid, der nach allen übereinstimmenden Angaben ein ganz immenser ist, verlangt haben und eventuell diese Forderung als eine generelle auf dem Wege des Prozesses durchzusetzen entschlossen sein. Da dieses Immobiliarvermögen ausdrücklich bei der Kontrahirung des Anlehens verpfändet ist, läßt sich diese Eintragung aus gar keinem Grunde ablehnen.

London, 5. Dezbr. Die fällige Post aus Ostende ist nicht eingetroffen.

Vermischtes.

* **Geistliche Kolporteure.** Seit einiger Zeit, so lesen wir in einem schweizer Blatt, durchzieht ein geistlicher Kolporteur die Dörfer des katholischen Berner Jura's. Er verkauft zierliche kleine Papierbogen mit durchbrochenem Rand. Auf denselben ist zu lesen:

Eintrittsbillet in den Himmel,

erworben durch die göttliche Schule der Geduld. Um ein Kreuz in der Mitte heißt es: Keiner wird gekrönt, der nicht den guten Kampf gekämpft hat. Ich bin dabei! O Maria hilf mir! Preis 50 Cts. Bei Letaille, päpstl. Buchhändler 274 rue Garanciere 15 Paris.

* **Warnung vor Schwindel.** Die „N.-Y.-H." schreibt: Die sogenannte medizinische Universität in Philadelphia, deren Handel mit Diplomen von den Behörden eingestellt wurde, scheint ihre Thätigkeit nach Deutschland verlegt zu haben. Wie der amerikanische Konsul in Hamburg meldet, werden daselbst Doktor-Diplome dieser Anstalt zu s 120 Gold in den Zeitungen feilgeboten. Bekanntlich wurde diese Anstalt durch ein Gesetz der Legislatur von Pennsylvanien aufgehoben.

* **Zum Sternschnuppenfall** vom 27. November macht die „Volks-Zeitung" darauf aufmerksam, daß dieses Ereigniß bereits im Jahre 1867 von A. Bernstein in seinen damals in der V.-Ztg. publizirten Artikeln „Das Räthsel der Sternschnuppen und Kometen, nach den Berechnungen des Prof. Edm. Weiß in Wien vorhergesagt worden ist.

* **Schillers jüngste Tochter** Emilie, ist, wie bereits gemeldet, am 25. November zu Greifenstein ob Bonnland in Unterfranken aus dem Leben geschieden. Sie war am 25. Juli 1804 zu Jena geboren, verlor den Vater aber bereits am 9. Mai 1805. Die Mutter starb ihr in Bonn am 9. Juli 1862. Am 29. Juli 1828 vermählte sie sich mit dem Freiherrn Adalbert v. Gleichen-Rußwurm (geb. 1803) zu Greifenstein. Dieser Ehe entsproß ein Sohn, Ludwig (geb. 25. Okt. 1836), der als Maler gegenwärtig Mitglied der Kunstakademie zu Weimar ist. Ein anderer Enkel des großen Dichters lebt in Karlsburg (Siebenbürgen) als Rittmeister des Auditoriats der österreichischen Armee es ist der 1826 in Reichenberg in Böhmen geborene Sohn von Schillers ältestem Sohne Karl, der als württembergischer Oberforstmeister in Rottweil gestorben ist. Schiller's zweiter Sohn, Ernst, war Appellationsgerichtsrath in Köln und starb ohne Nachkommen am 12. Mai 1841 zu Vilich bei Bonn.

* **Pelplin**, 28. November. Das hiesige katholiche Kirchenblatt; „Pielgrzym" theilt aus dem Briefe eines nach Amerika ausgewanderten Kassuben mit, daß sieben ausgewanderte Familien, des amerikanischen Lebens satt, nächstens wieder die alte Heimath aufsuchen werden. Die Sitten in Amerika wollen den Leutchen gar nicht gefallen: So schildert der Briefschreiber namentlich einen ihn empörenden Vorgang bei dem Begräbnisse seiner Frau: Kaum war der Sarg auf den Leichenwagen gehoben, so wurde im vollsten Galopp davongejagt. Vergeblich verlangten die Leidtragenden eine langsamere Fahrt, um folgen zu können. Der Führer des Leichenwagens erklärte rundweg, daß zu einer gemäßigteren Fahrt die Zeit zu kostbar sei, und nur, wenn ihm pro Kopf der Nachfolgenden eine Extravergütigung von fünf Dollar zugesichert werde, würde er langsamer fahren, um den Leidtragenden das Mitgehen zu ermöglichen. Sich dazu nicht verstehend, blieb das Gefolge zu Hause, ohne zu wissen, wo die Leiche begraben wurde. Das war ein amerikanisches Begräbniß! Und — amerikanische Zeitverwerthung.

* **Köln**, 3. Dezbr. Im kaufmännischen Verein hat gestern Abend eine Dame, Frau Professor Schneider, einen Vortrag über Heinrich Heine gehalten, und ist derselbe (nach der „Rh. Z.") von der zahlreichen Versammlung mit großem Beifall aufgenommen worden.

* **Fahrlässige Tödtung.** Am vergangenen Montage tödtete der 18jährige Einwohnersohn Klenczewski zu Thornisch-Papau (Prov. Preußen) seinen Vater, als er scherzend auf denselben ein Pistol richtete und dasselbe sich entlud, der Schuß aber zu seinem Entsetzen den Alten dermaßen unglücklich traf, daß bald darauf sein Tod erfolgte.

* **Eine Zeitung der Irrsinnigen.** Paul Liptay berichtet in den „F. L." von einer Zeitung der Irrsinnigen, welche er in Amerika gefunden hat. Es ist „The Mentor", von den Pfleglingen der Irrenanstalt von Alabama herausgegeben. Die Zeitschrift ist geschickt redigirt und enthält interessante kleine Mittheilungen, Gedichte und scherzhafte Ankündigungen, alle aus der Feder von Geisteskranken. „Diese Artikel", schreibt Liptay, „verrathen so wenig den Geisteszustand ihrer Verfasser, daß ich ausrufen mußte: „In Amerika sind selbst die Narren klüger als anderswo." Ob Liptay nicht auch ein Narr ist?

* **Das neueste Bonmot.** Ein wiener Politiker, der die gute Laune über die österreichischen staatlichen Zustände noch nicht eingebüßt hat, meint über die neueste transleithanische, unter Szlavy's Aegide vollzogene Ministerbildung: „In Pest haben sie jetzt ein szlavisches, in Wien dafür ein ungerisches Ministerium." — Die Herren Unger und Szlavy werden gebeten, diesen Mißbrauch ihres Namens zu feindlichen Kalauer-Zwecken von amtswegen sofort zu verfolgen.

* **„Punch" über Frankreich.** Welches ist denn eigentlich die jetzige Regierungsform Frankreichs? — „Eine Monarchie ist es nicht," sagt die Linke. — „Eine Republik ist es auch nicht," sagt die Rechte — „Was ist es denn?" fragt der Londoner „Punch". „It is a Thiers-Etat" lautet die Antwort.

* **Madame la rédactrice.** Anknüpfend an das jüngst erwähnte Beispiel eines weiblichen Redakteurs wird der „Deutschen Ztg." aus Brüssel geschrieben: „Belgien bietet ein zweites, vielleicht noch interessanteres Beispiel der Führung eines politischen Blattes durch eine Frau. Das „Journal de Bruges", eines der besten liberalen Provinzialblätter Belgiens, wurde vor 36 Jahren von Frau Popp in Brügge gegründet und stand bis jetzt ununterbrochen unter der Führung dieser höchst begabten Dame. Nicht weniger interessant ist die Art und Weise, wie Frau Popp, welche sich bis dahin nur durch einige Gedichte dem literarischen Publikum bekannt gemacht hatte, veranlaßt wurde, die Feder als politische Schriftstellerin aufzunehmen und tagtäglich den klerikalen Uebergriffen gegenüber auf der Bresche zu verharren. Es war am Vorabend einer Wahl, als das Gerücht sich verbreitete, daß der Klerus vor Ende der Woche eine französische Zeitung — die erste Flanderns — zur Vertheidigung seiner Kandidaten erscheinen lassen würde. Als das Gerücht auch in einer literarischen Gesellschaft Brügges besprochen wurde, wettete der Inspektor des Katasters, Popp, es werde noch vor der Veröffentlichung des neuen klerikalen Blattes eine liberale Zeitung in französischer Sprache gegründet werden. Und richtig, bereits am folgenden Morgen erschien die erste Nummer des „Journal de Bruges." Die Stelle des Inspektors Popp zwang denselben aber oft, seiner Wohnung fern zu bleiben, was die regelmäßige Weiterführung des Blattes wesentlich zu beeinträchtigen drohte. Seine Gemahlin wollte aber nicht, daß die klerikale Presse fernerhin ohne Einspruch die französisch sprechende Bevölkerung Flanderns über die Tagesereignisse belehren sollte. Obwohl Mutter (sie hatte nicht weniger als fünf junge Kinder), stellte sich Frau Popp an die Spitze des noch heute von dieser trefflichen Frau redigirten „Journal de Bruges".

* **Eine türkische Braut.** Türkische Blätter enthalten lange Berichte über die Ausstattung der ältesten Tochter Mustapha Pascha's anläßlich ihrer Vermählung mit Khalil Sherif Pascha. Aus Paris sind vier prächtige Wagen zur Vervollständigung der Equipagen der Braut nach Konstantinopel gesandt worden. 30 prachtvolle Roben werden von fashionablen Modistinnen angefertigt. Der Hochzeitsschleier aus Brüsseler Spitzen hat 800 Pfd. Sterl. gekostet. Außer den Juwelen, die ihr von ihrem Bräutigam geschenkt wurden, wird die Prinzessin an ihrem Hochzeitstage einen Kopfschmuck und ein Halsband von Diamanten im Werthe von 20,000 Pfd. Sterl. — ein Geschenk ihres Vaters — tragen. Zwei ihrer Privatgemächer sind von einem pariser Möbelhändler mit kostbaren Möbeln, Uhren, Vasen, Lampen und anderen Zierrathen zum Preise von 2800 Pfd. Sterl. ausgestattet worden.

* **Die griechische Regierung** hat zwei Doktoren der Philologie, die sich bereits als Lehrer bei einer Lehranstalt in Athen niedergelassen hatten, auf Staatskosten nach Berlin gesandt, um die Kunstschätze der Museen zu studiren.

* **Amerikanischer Stil.** Eine deutsch-demokratische Zeitung in Baltimore schrieb am Tage nach der Präsidentenwahl: „Durch die Pferdeseuche war das Votum demokratischerseits erheblich beeinträchtigt."

* **Die Journalisten in Amerika.** Ein Katalog über die amerikanische Presse konstatirt, daß bis zum 15. September d. J. in den Vereinigten Staaten 507 Tagesblätter, 105 dreimal, 110 zweimal und 4750 einmal in der Woche erscheinen, ferner 81 Blätter, die jede dritte Woche, 91, die von vierzehn zu 14 Tagen, 685, die monatlich, 4, die jeden zweiten Monat, 55, die vierteljährlich erscheinen, also im Ganzen 6328 Zeitungen, um 449 mehr, als im Vorjahre, ausgegeben werden. In Florida allein erscheint kein Tagesblatt. 663 von sämmtlichen Zeitungen haben mehr als 5000 Abonnenten. Die Zahl der landwirthschaftlichen Zeitungen ist 105, der religiösen 302, der für den Lehr- und Lernstand bestimmten 95, der Handels- und Finanzblätter 76. 283 von der Gesammtsumme dieser Zeitungen erscheinen in deutscher, 23 in französischer, 12 in skandinavischer, 6 in holländischer, 5 in italienischer, 6 in böhmischer, 1 in portugisischer Sprache.

* **Aus Huankavelika** meldet man folgendes Verbrechen: Einige Meilen von dieser peruanischen Provinzialhauptstadt liegt in einem Kordillenrenthale ein Indianerdorf Saxamarka. Hier lebte ein Ehepaar, welches im Rufe der Hexerei stand, weil es fleißig arbeitete und durch unermüdliche Thätigkeit seiner Hände es zu verhältnißmäßigem Reichthum gebracht hatte. Am 10. Oktober sammelte sich eine Rotte von mehr als 100 Köpfen vor ihrem Hause, schleppte unter lautem Geheul die beiden Gatten heraus und warf sie ins Gefängniß Nach einigen Tagen holte man sie hervor und band sie mit Stricken auf eine Tragbahre, welche die armen Opfer der Kirche geschenkt hatten. Alsdann umkleidete man das Ganze mit dürrem Holz und Mist und zündete es an. Als der Scheiterhaufen zu lohen begann, stieß die Frau ein schreckliches Klagegeschrei aus, während ihr Mann, die Lippen fest auf einander gepreßt, keinen Schmerzenslaut von sich gab. Die Wilden aber umtanzten unter fanatischem Jubel die Flammen, bis der Holzstoß zusammenbrach. Erst sechs Stunden darauf erfuhr der Präfekt von Huankavelika das entsetzliche Ereigniß und sandte eine Reiterschwadron nach Saxamarka. Als diese auf die Plaza des Ortes sprengte, fand sie noch mehr als 70 Personen, Männer und Weiber, beschäftigt, die verkohlten Leichen zu verhöhnen. Alle wurden gefangen genommen und nach Huankavelika gebracht.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 7. Dezember.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Rentier Schlesinger aus Amerika, die Kaufl. Schulze a. Magdeburg, Knoll a. Köln, Moßmann a. Berlin, Liefermann a. Breslau, Tobias a. Frankfurt, Mehring a. Stettin, Kommissar Sarger a. Breslau, Gutsb. Halmann a. Bromberg, Ingen. Grubert a. Berlin, Pastor Gutsche a. Kulm, Baumeister Köhlert aus München, Fabrikant Stenze a. Crossen, Banquier Hannsfeld a. Hamburg, Baumeister Grunert a. Danzig, Lieferant Gellert a. Mainz, Thonwaarenfabr. Kalbe a. Berlin, Insp. Krüger a. Inowraclaw, Student Streit a. Dresden.

GRAND HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbes. Graf Czapski aus Littauen, v. Breza u. Frau a. Borowo, v. Mielęcki a. Nieszawa, v. Szwantowski a. Katarzynowo, v. Sulerzycki a. Chomiąza, v. Korytowski —, Prinz Sulkowski a. Reisen, v. Dydynski a. Slowikowo, die Agronomen v. Tomaszewski a. Galizien, v. Rosinski a. Polen.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufl. Schröder, Hessel und Kupke a. Stettin, Bauß u. Rosenberg a. Berlin, Otto Sachs aus Dresden, Syhre a. Leipzig, Clement a. Stettin, Briken a. Mühlhausen, Herbst a. Metz, die Rittergbs. Frau Vorwerk a. Pleschen, Frau Gräfin Morawska u. Dienersch. a. Lubonia, v. Treskow a. Wierzonka, Nordmann u. v. Unruh a. Pleschen, Graf Stosch a. Poln.-Kessel, v. Blociszewski a. Polen, Nebenhaupt a. Königsberg, Buckatsch aus Leipzig, Schulze a. Stettin, die Kaufl. Keßler a. Bremen, Schoken a. Görlitz, Gero a. Berlin, Etinger a. Breslau, Dillmann a. Obladen, Selowsky a. Grüneberg, Rittmstr. Berker a. Karlsruhe Frau Sanitätsräthin Zelasko u. Tochter a. Kowanowko, Ingen. Lenz aus Rawicz, Opernsäng. Amalie Macklot a. Karlsruhe, Ingen. Artell aus Breslau, die Fabr. Kalkhoff a. Züllichau, S. Cohen a. Berlin, Insp. R. Epner a. Ziegenhals, Mühlenbes. Windel a. Brühl, Brauereibes. Cohl a. Nürnberg, Kfm. Feist a. Elberfeld, Rent. Hildebrandt a. Brüssel, Buchhändl. Dittmar a. Leipzig.

HOTEL DE ROME (Julius Buckow.) Die Kaufl. Diedesheim aus St. Imier, Krantz a. Schönhaida, Simon, Neumann, Rotholz, Alexander u. Leipziger a. Berlin, August a. Frankfurt a. M., Czerwonski a. Gleiwitz, Lieut. Schmidt a. Schneidemühl Fabr. Schwedter a. Haida, Assessor Fliegel a. Stettin, Schiffskapitän Brenner aus Amsterdam, Architekt Livius a. Danzig.

KRUG'S HOTEL. Hopfenhändl. Cohn u. die Handelsl. Marcus aus Neutomischel und Welsch u. Frau a. Speier, Kaufm. Salomonski und Frau aus Grätz, Fabrikant Rühe a. Berlin, Oekonom Brunk aus Suchorzyce.

Berliner Nord-Bau-Bank

Actien-Gesellschaft.

Capital 150,000 Thaler in 1500 Actien à 100 Thaler.

Der herrschende Wohnungsmangel, der sich ganz besonders in Bezug auf

kleine und Arbeiter-Wohnungen

geltend macht, dem gegenüber aber noch so umfangreiches, für entsprechende Bauten höchst geeignetes Terrain in nächster Nähe der Stadt vorhanden ist, lässt unzweifelhaft die Erwerbung derartiger Grundstück-Complexe und Bebauung derselben mit Häusern für Wohnungen der oben angedeuteten Art als ein ebenso **gemeinnütziges** wie **nutzbringendes** Unternehmen erscheinen.

Dieser leicht einleuchtende Gesichtpunkt ist maassgebend gewesen für die Errichtung einer Baubank, welche es sich zur Specialaufgabe macht, Terrains für den oben erwähnten Zweck anzukaufen und dort wie anderswo den Bau entsprechender Wohnhäuser theils direct auszuführen, theils durch Kaufvermittelung, Parcellirung und andere in das Baufach einschlagende Geschäfte zu fördern.

Die Gesellschaft hat zunächst ein Terrain, das sich für kleine und Arbeiterwohnungen durch besonders günstige Lage und billigen Preis im höchsten Grade eignet, käuflich erworben. Dasselbe umfasst die Grundstücke Müller-Strasse Nr. 88—98, zusammen 4411 □Ruthen, und ist für den **ungemein billigen Preis** von nur

35 Thaler pro □Ruthe

in den Besitz der Gesellschaft übergegangen. Die Lage desselben ist um desswillen eine für den Zweck so höchst günstige, weil das Terrain, gesund gelegen, sich doch unmittelbar der Stadt anschliesst und durch die dasselbe in nächster Nähe berührende, projectirte

Pferdebahn (mit Bahnhof daselbst), Verbindungsbahn und Wedding-Omnibus-Linien

mit allen Stadtgegenden in unmittelbarer Verbindung stehen wird, während eine notorisch sehr grosse Anzahl der bedeutendsten Berliner Fabriken, zu denen viele Tausende an diese Gegend gebundener Arbeiter gehören, sich so nahe befinden, dass sie in wenigen Minuten bequem zu Fuss erreicht werden können.

Der Kaufpreis für dieses Terrain, welches die Berliner Nord-Bau-Bank zur ersten Basis ihrer Operationen genommen hat, beträgt

für 4411 □Ruthen	154,400 Thaler
Davon bleiben als Hypothek stehen	50,000 Thaler
(und zwar 45,000 Thaler auf 10 Jahre fest)	
	104,400 Thaler
Hierzu kommen als Betriebscapital	45,600 Thaler
und beträgt mithin das Actiencapital	150,000 Thaler

welche fest übernommen sind und zu den nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Subscription aufgelegt werden.

In den Aufsichtsrath wurden gewählt:

Herr Stadtverordneter, Rechtsanwalt **Meyn**, Vorsitzender,
„ Banquier **Aulig**, in Firma **Carl Aulig & Co.**, stellvertretender-Vorsitzender,
„ Dr. **Heinr. Ebeling**,
„ Kaufmann **C. R. Flügel**,
„ Rentier **Herrmann Rosahl**.

Für die Leitung des Unternehmens ist eine bewährte Kraft in der Person des Herrn Baumeister **Stroehmer** als Director gewonnen worden.

Zeichnungs-Bedingungen.

1) Der Subscriptionspreis ist **al pari.**
2) Bei der Subscription ist eine Caution von 10 % in Baar oder courshabenden Effecten zu deponiren.
3) Im Falle einer Ueberzeichnung bleibt eine Reduction vorbehalten.
4) Die Abnahme der zugetheilten Stücke, in vollgezahlten Interimsscheinen, hat nach Beschluss des Aufsichtsraths, jedoch nicht vor dem 20. December c. zu erfolgen.

Zu vorstehenden Bedingungen nehmen wir

am Sonnabend, den 7. und Montag, den 9. December

während der üblichen Geschäftsstunden Zeichnungen entgegen.

Berlin, den 2. December 1872.

Carl Aulig & Co.,
Burg-Strasse 28.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von etwa 165 Kubikmetern Eichenklobenholz und circa 475 Kubikmetern Kiefernklobenholz für die städtischen Anstalten für das Jahr 1873 soll im Wege der Submission ausgethan werden.

Submissionsofferten sind versiegelt und mit der Aufschrift „Holzofferten" versehen bis

Donnerstag, 12. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Bureau IVa. auf dem Rathhause abzugeben, zu welcher Zeit ihre Entsiegelung erfolgen wird.

Die Lieferungs-Bedingungen sind bei dem Herrn Stadtsekretär **Maciejewski** einzusehen.

Posen, den 6. Dezember 1872.

Der Magistrat.

Das Abonnement auf freie Kur erkrankter Dienstboten und Lehrlinge

im städtischen Krankenhause

soll auch für das

Jahr 1873

wieder eröffnet werden. Beitrittserklärungen werden in unserem

Servisamte

auf dem Rathhause

während der Dienststunden entgegengenommen und gleichzeitig die Abonnementsscheine gegen Zahlung von

Einem Thaler

für jede abonnirte Person ausgehändigt werden.

Die Abonnenten haben die Berechtigung zur freien Kur und Verpflegung des angemeldeten

oder im Laufe des Jahres an dessen Stelle getretenen

Dienstboten, sowie des angemeldeten Lehrlings, selbst wenn derselbe im Laufe des Jahres wiederholt erkranken sollte.

Posen, d. 4. Dezbr. 1872.

Der Magistrat.

Handels-Register.

Die Gesellschafter der in Posen unter der Firma **Asch & Bromberg** seit dem 1. Oktober 1872 bestehenden offener Handelsgesellschaft sind:

1, der Kaufmann Nathan Asch,
2, der Kaufmann Adolph Bromberg
Beide zu Posen.

Dies ist in unser Gesellschaftsregister unter Nr. 210 zufolge Verfügung von heutigen Tage eingetragen.

Posen, den 3. Dezember 1872

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Am 19. December c.,
von Morgens 10 Uhr ab,

sollen in dem Vorhofe der hiesigen Strafanstalt verschiedene Gegenstände als:

28 Stück Feilen,
20 „ Stemmeisen,
14 „ Hobeleisen,
8 „ Zangen,
6 „ Rasirmesser,
2 „ Scheeren,
1 „ messingene Schröpfschnepper,
1 „ hölzernes Scheffelmaaß,
2 Maaße à 1 Metze,
700 Ko. grauleinene Lumpen,
250 „ weißleinene do
800 „ Tuch-Lumpen,
1100 „ altes Schmiedeeisen,
762½ „ „ Gußeisen,
150 „ „ Zinkblech,
87½ „ „ Eisenblech,
40 „ Glasabfälle,
10 „ Messing,
50 „ Kupfer,
chirurgische Instrumente von Zinn, im Gewichte von 3½ Ko.,
7 Stück Cement- ꝛc. Tonnen,
1 Tonne mit eisernen Reifen,
8 Ko. Makulatur,
950 „ Knochen,
40 Stück Tabaksdosen,
14 „ Heringstonnen,
66 „ Petroleumtonnen

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Rawitsch, den 4. Dec. 1872.

Königliche Direktion der Strafanstalt.

Familienverhältnisse wegen beabsichtige ich mein **Grundstück** zu **Skrobasz Mühle** bei Schrimm aus freier Hand zu verkaufen. Größe 67 Morg., 70 □Ruthen Acker 3. und 4. Kl., davon 18 M. 2schür. Warthe-Wiese nebst **Bock-Windmühle**, unmittelb. ¼ M. von der Stadt Schrimm belegen.

Zarniko.

Exin, den 5. Dezember 1872.

Die **Lehrerstelle** bei der hiesigen jüdischen Elementarschule, verbunden mit einem Gehalt von 300 Thlrn. und freier **Wohnung**, soll

vom 1. Januar fut.

besetzt werden. Geprüfte Bewerber die auch deutsche Vorträge in der Synagoge zu halten fähig sind, wollen sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse schriftlich bei dem Magistrate sofort melden.

Der Magistrat und jüdischer Schulvorstand.

Auction.

Mittwoch, d. 11. Dezember,
früh von 9 Uhr ab,

werde ich im Auktionslokale, Magazinstraße 1:

div. Wäsche, Kleider ꝛc., einen eisernen Plettofen und Kochheerd mit Zubehör, einen Flügel, sowie Haus- und Wirthschaftssachen

öffentlich versteigern.

Rychlewski,
Königl. Auktions-Kommissarius.

Wirthschafts-Verkauf.

Umzugshalber beabsichtige ich, meine Wirthschaft zu Glówno Nr. 21 zu verkaufen.

Dieselbe besteht aus 40 Morgen gutem Acker und den dazu gehörigen Wirthschafts-Gebäuden.

Auf einem Ackerplane von 25 Morgen ist eine Ziegelei im Betrieb.

Die Wirthschaft liegt an der Chaussee ¼ Meile von Posen.

Kauflustige lade ich Donnerstag, den 12. Dezember c., Nachmittags 2 Uhr in meiner Behausung ergebenst ein.

Wilhelm Kundt.

Wegen eingetretenem Todesfall ist ein in gutem Zustande befindliches

Schnittwaaren-Geschäft

mit guter Kundschaft, in einer größeren Provinzialstadt sofort aus freier Hand zu verkaufen. Offerten franco unter der Chiffre **L. S. 100** poste restante **Posen.**

Die illustrirte Modezeitung



Haus u. Welt

(Preis nur 15 Sgr., mit vierteljährl. 12 bis 14 colorirten Modekupfern 1 Thlr. 7½ Sgr.) ist in weniger als einem Jahre in **elf fremde Sprachen** übersetzt: ihre prachtvollen Original-Illustrationen und colorirten Modekupfer sind in ½ Million Exemplaren über die ganze Erde verbreitet. — Diesen Riesenerfolg verdankt Haus und Welt der Klarheit seiner Abbildungen, und Beschreibungen so wie der practischen Brauchbarkeit seiner deutlichen Schnittmuster, Vorzüge, welche es jeder Dame ermöglichen, ihre und der Kinder Toilette, Wäsche u. s. w. mit bedeutenden Ersparnissen selbst anzufertigen. — Redaction mit eigenen Künstlerateliers in Berlin und Paris — Original-Novellen und Aufsätze berühmter Autoren, Musikpiecen, Räthsel, Briefkasten etc.

Man abonnirt jederzeit bei allen Postämtern und Buchhandlungen.

Meine seit vielen Jahrzehnten gesammelten Erfahrungen, **Magenkrampf, Unterleibsbeschwerden, Drüsen, Skropheln, offene Wunden Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, Bandwurm, Syphilis** und andere Krankheiten, welche aus verdorbenem Blute entspringen, gründlich zu heilen, theile ich auf **frankirte** Anfragen **unentgeltlich** mit. Es sollte **kein Kranker** die Hoffnung aufgeben, geheilt zu werden, ohne sich vorher mit meiner Heilmethode bekannt gemacht zu haben.

Louis Wundram,
Professor in Bückeburg, Schaumburg-Lippe.

Klinik für Kinderkrankheiten. Dr. **Berliner,** Breslau, Tauenzienstr. Nr. 71. Auswärtigen wird brieflich Rath ertheilt.

Freiwilligen-
Examen. Vorb. St. Martin 25/26. ***Dr. Theile.***

Imperial,

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
Gegründet 1803.

Aktien-Kapital	Thlr.	8,000,000,
Reserven Ende 1811	„	5,028,000,
Prämien- und Zinsen-Einnahme Ende 1871	„	4,327,000,
	Thlr.	17,355,000.

Wir zeigen hierdurch an, daß Herr **Paul Hill** in Posen von der Verwaltung unserer dasigen General-Agentur zurückgetreten ist und solche nunmehr für die Stadt und Provinz Posen dem Kaufmann Herrn ***Eduard Stiller*** ebendaselbst übertragen wurde.

Es wird gebeten, sich in allen das Geschäft obiger Gesellschaft betreffenden Angelegenheiten von nun an lediglich an letztgenannten Herrn wenden zu wollen.

Berlin, den 5. Dezember 1872.

Die Spezial-Direktion:
H. J. Dünnwald, General-Bevollmächtigter.

Anknüpfend an obige Anzeige empfiehlt der Unterzeichnete sich und seine Gesellschaft zur Versicherungnahme.

Die Bedingungen sind loyal und die Prämien stehen an Billigkeit denen keiner anderen soliden Gesellschaft nach.

Alle weiter gewünschte Auskunft wird gern ertheilt.

Posen, den 5. Dezember 1872.

Die General-Agentur:
Eduard Stiller,
Sapiehaplatz Nr. 6.

Dividende-Vertheilung

der

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Nach statutenmäßigem Beschlusse wird eine Dividende von

33 pro cent

von den 1868 eingezahlten **Normal-Jahresprämien** für lebenslängliche, noch in Kraft befindliche Versicherungen zurückerstattet und bei den Prämienzahlungen im Jahre 1873 in Abrechnung gebracht werden.

Leipzig, am 27. November 1872.

Das Direktorium der Lebensversicherungs-Gesellschaft.
Kummer, vollziehender Director.

Zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich die Gesellschafts-Agenten:

D. L. Lubenau Wwe. & Sohn,
General-Agenten in Posen,

Eduard Wittke in Bentschen,
E. G. Paech in Birnbaum,
F. Goeldner in Bojanowo,
A. Stam, Lehrer in Buk,
M. Lazarus in Czempin,
Paul Wilschek in Dolzig,
Julius Besig in Fraustadt,
Louis Streisand in Grätz,
August Leja, Lehrer in Kempen,
Louis Goldbaum in Kozmin,
Kreis-Taxator **Gorski** in Kosten,
Isidor Cohn in Krotoschin,
Berth. Schreiber in Neutomysl,
Otto Mietzel in Pturke,
Herm. Kallmann in Rawitsch,
Jul. Geballe in Rogasen,
Simon Höllander in Samter,
Hauptlehrer **Stürmer** in Schrimm,
Jacob Posner in Schroda,
F. S. Wotschke in Schwerin,
A. Dienstag in Schwersenz,
Lehrer **Krocker** in Siedlemin,
Rudolph Paradies in Trzemeszno,
Fr. Schmidt in Wirsitz,
Rud. Soenderop in Wronke.

Bekanntmachung.

Im Monat Dezember c. liefern nachbenannte Bäcker das Roggenbrot und die Semmel zu den angegebenen schwersten Gewichten:

Brot à 5 Sgr.

Simon Licht, Markt Nr. 9 . . . . 2 Kilogr. 650 Grm.

Semmel à 1 Sgr.

Simon Licht, Markt Nr. 9 . . . . 200 „
Semi Rosenberg, Wronkerstraße Nr. 10 . . . 200 „
Kolaski, Gr. Gerberstr. Nr. 38 . . . . . 200 „
Ignatz Rychlicki, Halbdorfstraße Nr. 16 . . . 200 „

Im Uebrigen wird auf die an den Verkaufsstellen ausgehängten Backwaaren-Taxen verwiesen.

Posen, den 4 Dezember 1872.

Königliche Polizei-Direktion.
Staudy.

„Friedrich Wilhelm",

Preussische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu **Berlin.**

Die Gesellschaft schliesst Versicherungen auf das menschliche Leben in allen gewünschten Formen gegen mässige und feste Prämien ab, insbesondere:

Versicherungen auf den Todesfall, Leibrenten- und Pensions-Versicherungen, Altersversorgungs- und Aussteuer-Versicherungen.

Am Schlusse des Jahres 1871 waren ausweislich des Geschäfts-Berichts versichert:

18,000 Personen mit Thlr. **10,000,000** Capital und Thlr. **14 000** jährl. Rente.

Prospecte und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht, auch wird jede sonstige Auskunft gern ertheilt vom Unterzeichneten, sowie von allen Vertretern der Gesellschaft.

Posen, im October 1872.

Die General-Agentur.
Albrecht Guttmann.

Wagner's Hotel garni u. Pensionat,

Berlin, neue Friedrichstr. 56, **dicht neben der Börse**, empfiehlt seine auf das Comfortabelste eingerichteten Zimmer von 10 Sgr. an.

Die zweite Stunde des Unterrichts in der deutschen

Stenographie

für Jedermann aus dem Publikum findet Donnerstag, den 12. Dezember d. J, statt. Anmeldungen werden nur noch bis dahin in der Buchhandlung des Herrn Leitgeber und in der Konditorei des Herrn Pfitzner entgegengenommen, woselbst Eintrittskarten zu 1 Thlr. 10 Sgr. für den halben Kursus (16 Stunden) zu haben sind. — Unterricht Montag und Donnerstag von 8 bis 9 Uhr Abends im Schullokale des Herrn Wilczynski, Ziegenstr. Nr. 3.

Krüger,
Schriftf. des Geb. Sten.-Vereins.

Auktion von Milchvieh!

Dienstag, den 17. Dezember,
Vorm. 11 Uhr,

sollen auf dem Rittergute

Ribbeck bei Nauen

20 Stück edle hochtragende Holländer Fersen

meistbietend verkauft werden.

Fuhrwerk bei Ankunft der beiden um 8½ Uhr Morgens eintreffenden Züge auf dem Bahnhof Nauen.

v. Ribbeck.

Dom. **Czerlin** bei Gollancz sucht 300 Stück zur Zucht geeignete **Schafe** zu kaufen. Offerten franco werden erbeten.

Ausverkauf

zurückgesetzter

Modewaaren.
K. Liszkowski,
Wilhelmsstr. 12.

Der

Weihnachts-Ausverkauf

von Meerschaum- und Bernsteinspitzen, Lederwaaren, als: Zigarren-Etuis, Portemonnaies, Reisenecessaires, Elfenbein-, Wallroß- u. Knochen-Stöcken, Horn- und Papiermachée-Dosen beginnt morgen, den 8. d. Mts., zu herabgesetzten Preisen bei

Charles Kaul,
4, Schloßstraßen-Ecke Nr. 4

Geschlechts-krankheiten, Pollutionen, Geschlechtsschwäche, Impotenz, Syphilis, Gonorrhoe und Weissfluss werden in 3 bis 5 Tagen nach einer ganz neuen Cur-Methode in meiner Poli-Klinik gründlich beseitigt. Spezialarzt **Dr. Helmsen**, Berlin, Hegelplatz Nr. 1. Ausw. brieflich. Schon Tausende geheilt.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie ***Dr. O. Killisch,*** Berlin, Louisenstrasse 45. Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Am 18. dieses Monats

findet in **Czerniejewo,** im Lokale des Hrn. Pierański, eine Holzlizitation statt. Es werden **trockene Brennhölzer** von vorjährigem Einschlage verkauft:

40 Raum-Meter Buchen-Kloben,
100 „ Birken- „
100 „ Eichen- „
150 „ Ellern- „
500 „ eichenes, kiefernes Stockholz.

Von diesjährigem Einschlage:

150 Strauchhaufen von den Durchforstungen,
1½ Schock birkene Stangen, zu Schirrholz,
98 Stück starke Birken, enthaltend 66,47 Kubik-Meter, zu Bohlen tauglich,
30 Stück schwache Eichen, enthaltend 11,62 Kubik-Meter, zu Schirrholz tauglich,
100 Stück starkes Kiefern-Bauholz, enthaltend 125,76 Kubik-Meter, zu Brettern u. s. w. geeignet,

von den Revieren Rakowo, Starzynina, Linden, Nowylas.

Die Forstverwaltung.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung unseres Aufsichtsraths vom heutigen Tage bringen wir Folgendes zur öffentlichen Kenntniß:

1) Die alten Interimsactien unserer Bank werden gegen neue vollgezahlte Actien unserer Bank vom **15. December a. c.** ab umgetauscht.
2) Der Umtausch erfolgt bei den in der heutigen Publikation unseres Aufsichtsraths bezeichneten Einzahlungsstellen. — Gegen Aushändigung der alten mit dem Vermerke der geleisteten Vollzahlung versehenen Interimsactien nebst Dividendenscheinen pro 1872 und 1873 werden die neuen vollgezahlten Actien nebst Talon und Dividendenscheinen auf 10 Jahre vom 1872 ab ausgeantwortet.
3) Den Einzahlungsstellen wird diejenige Anzahl von Actien zum Umtausch überwiesen werden, welche den bei denselben geleisteten Vollzahlungen resp. der Einzahlung der V. Rate vom 12.—15. October a. c. entspricht. Actionaire, welche den Umtausch direct bei der Bank oder an einer anderen Stelle, als bei welcher die erwähnten Einzahlungen geleistet worden sind, zu bewirken wünschen, haben dies **spätestens bis zum 20. November a. c.** dem Vorstand der Deutschen Grundcredit-Bank in Gotha unter Einreichung doppelter Nummern-Verzeichnisse schriftlich mitzutheilen.

Wird eine solche schriftliche Mittheilung unterlassen, so gilt diejenige Stelle, bei welcher entweder im September a. c. die Vollzahlung oder in der Zeit vom 12.—15. October c. die Einzahlung der fünften Rate von 20 % auf die Actien bewirkt worden ist, auch als Umtauschstelle.

Gotha, den 24. October 1872.

Deutsche Grundcredit-Bank.

v. Holtzendorff. Landsky. R. Frieboes.

J. Ehlert,

Juwelier und Goldarbeiter, Breslerstraße 9 und Taubenstraßen-Ecke, empfiehlt zu Festgeschenken bei soliden Preisen sein gut assortirtes Lager in Juwelen und Goldwaaren.

Zur geneigten Beachtung!

Den geehrten Herrschaften erlaube ich mir, mich zur Uebernahme von

Hochzeits-Diners und Soupers

bestens zu empfehlen und bin ich im Stande, durch langjährige Erfahrung und vorzügliche Kräfte, bei streng **reeller und ritueller Bedienung allen Anforderungen** auf's Beste zu genügen.

Auch werde ich nach wie vor, bei den mir nicht übertragenen Hochzeiten das Tafel-Arrangement übernehmen.

Gustav Goldschmidt,

Jesuitenstraße 3. Posen.

Ein großer Transport Netzbrucher Kühe,



theils frischmelkende mit Kälbern, auch hochtragende (bester Race), steht zum Verkauf **Mittwoch den 11. d. M.**, früh,



St. Adalbert Nr. 46/47.

W. Hamann, Viehlieferant.

Nur noch sehr kurze Zeit

findet der

wirklich reelle gänzliche Ausverkauf

meines

Leinen-, Wäsche- und Manufaktur-Lagers

wegen **Auflösung desselben statt, und bietet derselbe zu sehr vortheilhaften Einkäufen Gelenheit.**

Mein **Geschäftslokal** ist unter **günstigen Bedingungen** zu vermiethen.

M. Warschauer jr.,

64. Markt 64.

Ein Wunder der Industrie!!

500,000 Kästchen, enthaltend:

1 Paar Ohrgehänge von Lava,
1 Ring mit Stein,
1 Trauring,
1 Kinderring mit Steinen,
1 Vorstecknadel mit Steinen a jour gefasst,
1 Gehänge (Glaube, Liebe, Hoffnung),
1 Medaillon (Rossini),

Alles zusammen 2½ Sgr.

Diese Gegenstände, deren Billigkeit unerklärlich ist, werden in den Gefängnissen **(de jeunes detenus)** angefertigt.

Anderson,

Posen, Wilhelmsplatz 3 (Hôtel du Nord.)

Daube & Co.,

Annoncen-Expedition.

Haupt-Agentur: Posen,

Wasserstraße 28, 1. Etage.

Vertreter:

Schneider & Härtel.

Wir übernehmen die Abfassung von Anzeigen in **wirksamster Form.**
Wir vermitteln in alle Zeitungen **Annoncen.**
Berechnen weder Porto noch Provision, sondern **Original-Preise.**
Bewilligen je nach Größe der Ordres möglichst hohe **Rabatte.**
Wir liefern über alle Insertionen, ob gewünscht oder nicht, **Belege.**
Ersparen den Inserenten alle und jede **Spesen.**
Besorgen, sofern ausländische Blätter benutzt werden, correcte **Uebersetzungen.**
Geben auf Wunsch bereitwilligst vorherige **Kosten-Anschläge.**
Versenden gratis und franco die neuesten und correctesten **Insertionstarife.**
Garantiren für alle Fälle die strengste **Discretion.**

Erster Preis. Goldene Medaille.

H. Foerster,

Optiker und Mechaniker,

POSEN,

7, Große Ritterstraße 7,

empfiehlt zu nützlichen

Weihnachts-Geschenken:

Brillen, Pincenez und Lorgneten in Gold, Silber, Stahl, Schildpatt und Horn, Fernröhre, Feldstecher und Operngläser in feinster Ausstattung, Lesegläser, Lupen, Mikroskope, feine Laterna-magica und Wunder-Camera mit Bildern und Farbenspielen,

Anesrid-, Halosteric- und Quecksilber-Barometer wie Thermometer in reichsten Mustern, Nivellier- und Winkel-Instrumente, Reißzeuge, Compasse, Libellen und Meter-Maaßstäbe, Rotations- und Inductions-Apparate, elektrische Glocken, Telegraphen- und Schwungmaschinen mit Geisler'scher Röhre,

sowie alle optischen, meteorologischen, mathematischen und physikalischen Instrumente in größter Auswahl.

Klassiker-Ausgaben zu mäßigen Preisen.

Goethe's sämmtl. Werke, vollst. Ausgabe (keine Auswahl) weißes Papier, guter Druck, in 6 eleg. Leinenbänden **4 Thlr.**, do. in 1 eleg. Leinenbande **1½ Thlr.**
Schiller's sämmtl. Werke in 2 Ganzleinenbänden **1⅓ Thlr.**, do. in 5 Leinenbänden **3 Thlr.**, do. in 10 sehr eleg. Ganzleinenbänden, feines Velinpapier, mit Photographien (seltene Ausgabe) **7 Thlr.**
Lessing's Werke in 1 Leinenband **25 Sgr.**, do. in 4 Ganzleinenbänden **3⅓ Thlr.**, do. in 5 Ganzleinenbänden **2⅔ Thlr.**

bei

Louis Türk,

Wilhelmspl. 4.

Ein Fleisch- und Wurst-Geschäft, mit vollständiger, guter Werkzeugeinrichtung mit gutem Erfolg, im besten Stadttheil gelegen, ist wegen dringenden Familienverhältnissen bald oder 1. April billig zu verkaufen. Näh. C. Liebsch Bahnlebenhof 3.

Zu

Weihnachts-Geschenken

empfehlen:

Blumentische,
Caminsessel,
Cigarrenspinde,
Hausapotheken,
Kindermöbel,
Lehnstühle,
Nähtische,
Notenetageren,
Schaukelstühle,
Schreibstühle,
Toilettenspiegel
etc.

S. Kronthal & Söhne,

Markt 56.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein in allen Neuheiten reichhaltig sortirtes Lager aller Gattungen

Taschen- u. Wanduhren,

Uhrketten u. Goldwaaren

zu den anerkannt allerbilligsten Preisen.

☞ Atelier für Uhren-Reparaturen.

C. Foerster, Uhrmacher,

Große Ritterstr. 7.

Unsere geehrten Kunden, welche

Fotografien als Festgeschenke

verwenden wollen, bitten wir ergebenst, deren Aufnahme nicht zu spät geschehen zu lassen, da die Ausführung der Bilder bei jetziger Jahreszeit mehr Zeit in Anspruch nimmt und wir bei zu verspäteter Bestellung kaum den gewünschten Ablieferungstermin einzuhalten im Stande sein dürften.

A. & F. Zeuschner,

Hoffotografen, Wilhelmsstraße 25.

Zu Festgeschenken

bietet mein Galanteriewaaren-Magazin eine große und geschmackvolle Auswahl in den verschiedensten praktischen wie elegantesten Artikeln.

Louis Ohnstein,

Wilhelmsplatz Nr. 10.

Auch empfehle mein neu eingerichtetes Lager in **Kinderspielwaaren** einer geneigten Beachtung.

Loewe-Nähmaschine,

die vollkommenste und billigste Nähmaschine für **Familie und Gewerbe,**

arbeitet in Wäsche, Tuch und Leder geräuschlos und schön. Mit **Vibrator** zu Perlstich-Arbeiten in Lackleder und sämmtlichen Apparate für 40 Thaler. Ferner deutsche und amerikanische **Weehler & Wilson, Origin.-Howe, Singer-Cylindre, Lincoln** zu den solidesten Preisen; Probearbeiten gern zu Diensten. Unterricht und Nachhilfe gratis. Vorkommende Reparaturen bei alten Maschinen werden sofort und solid ausgeführt

Wronkerplatz 48. **C. W. Nückel.** Wronkerplatz 48.

Musikfreunden

wird das mit Sach- und Fachkenntniß nach allen Richtungen vollständig bis auf die allerneueste Zeit completirter mit mehr als

80,000

verschiedene Werke zählende

Musikalien-Leih-Institut

von

Ed. Bote & G. Bock

zu den allergünstigsten Bedingungen bestens empfohlen.

Abonnements beginnen täglich. Kataloge bis auf die allerneueste Zeit leihweise, Prospekte gratis.

Das große

Musikalien-Lager

bietet die größte Auswahl, so daß alle eingehenden Bestellungen **in den bekannten billigsten Preisen sofort** effektuirt werden können.

Ed. Bote & G. Bock,

Hof-Musikhandlung.

Posen, Wilhelmsstr. **21.**

Die Herrschaft **Wollstein** verkauft im Forstrevier **Barlozen Wald** stehendes **Kiefernbauholz** auf **Meistgebot** gegen Baarzahlung. Die Lizitationstermine finden wöchentlich am jedesmaligen **Montage** statt.

Wollstein, im Dezember.

von Gajewski.

Markt 71. Markt 71.

In meiner Fabrik für künstliche Haararbeiten werden zu bevorstehenden Festzeiten, und Bällen sämmtliche Damen-Toiletten, als wie Locken, Chignons und Flechten in allen Farben billig verliehen; sogar feine Damenkragen sind schon für 1 Sgr. zu haben bei

Dorothea Sorauer,

geb. Naumann

Haarkünstlerin.

71, Markt 71,

früher Judenstraße 9.

Zum

Weihnachtsfeste

empfiehlt:

Blumentische,
Chaiselongues,
Fauteuilles,
Bücher- & Noten-Etagèren,
Nähtische,
Klaviersessel,
Toilettenspiegel,
Cigarrenspinde,
Rauchtische etc.

ferner:

Kinder-Möbel,

in den verschiedensten und feinsten Genres, darunter auch **Kinder-Nähtische.**

S. Jacob Mendelsohn.

Eine Dampfdreschmaschine nebst Lokomobile, 2 Jahre im Betriebe, sowie eine 3- resp. 4-spännige Roßwerkdreschmaschine empfiehlt

Strzelno.

Simon Lewinsohn.

Der große **Weihnachts-Ausverkauf** beginnt Montag den 9. d. Mts.

Wilhelmsstr. 10. **S. Tucholski.**

Für Haarleidende.

Unterzeichneter stillt das Ausfallen der Haare in 8—14 Tagen, befördert auf haarlosen Stellen, dünnen Scheiteln oder krankem Haare in 6-wöchentlicher Pflege neuen kräftigen Haarwuchs und stellt auf Platten oder Kahlköpfen, selbst wenn man Jahre lang daran gelitten (natürlich müssen noch Haarwurzeln vorhanden sein), nach Befinden in ¼ bis 1 Jahr den Haarwuchs wieder her, wie auch Krankheiten der Kopfhaut, z. B. Schuppen, Schinnen, die Unthätigkeit und schmerzhaftes Jucken der Kopfhaut, der in der jetzigen Zeit so überhand genommene Pilzausschlag, das frühzeitige Ergrauen der Haare u. s. w. durch sein eigenthümliches Verfahren durch rationelle Pflege der Kopfhaut gründlich unter Garantie von ihm gehoben werden.

Briefe unter möglichst genauer Angabe des Leidens, sowie unter Beifügung einiger ausgegangener Haare Behufs mikroskopischer Untersuchung erbitte franco.

Zeugnisse anerkannter medicinischer Autoritäten, sowie von hunderten Personen aller Stände, welche durch mein Verfahren das Haar wieder erlangten, liegen stets zur Ansicht bereit.

Edm. Bühligen, Leipzig, Brüderstraße 23, part.

Annoncen-Expedition Zeidler & Co., Berlin.

Das

Kinder-Garderoben-Geschäft

von

R. Schwerin geb. Licht,

Wilhelmsstraße 26,

bietet zu

Festgeschenken für Knaben und Mädchen

von 1—14 Jahren die **reichhaltigste** Auswahl in **höchst eleganten** wie **zurückgesetzten** Gegenständen **zu sehr soliden** Preisen.

MARQUES DE FABRIQUE — CHRISTOFLE — ALFE NIDE — CHRISTOFLE

Christofle & Co.

Paris & Carlsruhe,

einzige Fabrikanten vom

ächten Alfenide 2c.

Auf vielseitige Anfragen erklären wir hierdurch, unser Repräsentant für Posen ist nur Herr

Wilhelm Kronthal,

Markt 73.

August Klug, Wilhelmspl. 4,

empfiehlt zum Einkauf von **Festgeschenken** sein **reichhaltiges Lager** von:

Alfenide-Bestecken, Tafelgeräthen, Leuchtern, Tablettes 2c., Eleganten **Petr.-Tafel- und Hängelampen,** Eis-Maschinen, Wiener Extract-Maschinen, Berz.-Lampen u. Kesseln, überhaupt **Haus- u. Küchengeräthen** jeder Art, Solinger, engl. u. franz. **Stahl- u. Kurzwaaren, Schlittschuhen,** Wiener u. Offenbacher **Leder-Galanterie-Waaren,** Necessaires, Reise-Koffern und Taschen, **engl. Sätteln,** Zäumen, Chabracken, Reit- und Fahrpeitschen, Zündn.- und Lef.-**Gewehren, Revolvern, Techins,** Jagdtaschen, Trinkflaschen, Jagdstühlen, Cartouches, Signalhörnern 2c. zu mäßigen Preisen.

In unserem Verlage ist erschienen:

Kalendarz polski i gospodarski

dla Wielkiego Księstwa Poznańskiego na rok Pański 1873 **z rycinami** Tuzin 2 tal. 25 sgr., pojedyńczo 10 sgr.

Kalendarz ten zawiera, prócz astronom. i kościelnego

Anna Orzelska, pani Błękitnego Pałacu, przez J. Bartoszewicza;

O rodzinie Kopernika;

Wyprawa do miasta, historya noworoczna;

Obliczenia cen nowych miar i wag podług starych;

Wykaz jarmarków dla W. Ks. Poznańskiego, Prus Zachodnich, Wschodnich i Sląska, i t. d. i t. d.

Posen, im Oktober 1872.

Hofbuchdruckerei von W. Decker & Co.

(E. Röstel.)

Eine größere Partie 3″ **Elsen- und Kiefern-Bohlen werden zu kaufen gesucht** von **Ch. F. Pietschmann & Söhne** in Berlin, Brunnenstr. 28.

Briefkasten,

innen und außen anzubringen, nach Vorschrift, empfiehlt

Moritz Brandt,

Markt 55.

Die neuesten angef. und fertigen Stickereien, Holz-, Galanterie-, Korb- u. Lederwaaren mit Stickerei und zur Stickerei eingerichtet, empfiehlt zu herabgesetzten Preisen

C. Brühl,

Wilhelmsplatz Nr. 5.

Prof. Meidinger'sche Regniröfen, Füll-Reguliröfen, Rundöfen, Etagenöfen, Kochöfen

in allen Größen,

Kohlenplätteisen, Ofenvorsetzer u. s. w., empfiehlt die Eisenhandlung von

Adolph Kantorowicz, Große Gerberstr. 39.

Ein praktisches Weihnachtsgeschenk.



Gegen franko Einsendung resp. Nachnahme von 2 Thlr. 10 Sgr. versende eine gute verzinnte

Fleischhackmaschine

mit 34 Steffen incl. Emballage.

C. Höflein, Klempnermstr., Breslau, Klosterstraße 10.

Eine **Nähmaschine** und zwei **Florent Marmor-Vasen,** ¾ M. hoch, sind billig zu verkaufen bei ***Drange,*** Friedrichsstr. 31, 1. Etage.

Geschwächten,

namentlich durch **Jugendsünden (Selbstbefleckung) Ausschweifung** und **Ansteckung** im **Zeugungs- und Nerven-System** zerrütteten kann **reelle sichere** und **dauernde Hilfe** verheißen werden durch das bekannte, bereits in **73 Auflagen (200,000 Exemplaren)** verbreitete Buch:

Die Selbstbewahrung

Von **Dr. Retau** **Mit 27 Abbild.** Preis 1 Thlr.

☛ Nachweislich verdanken demselben binnen **4 Jahren über 15000 Personen** die Wiederherstellung ihrer **Gesundheit.** Ueber **Zweck** und **Erfolg** dieses Buches wurde allen **Regierungen** in einer **besonderen Denkschrift** Bericht erstattet.

Verlag von **G. Poenick's Schulbuchhandlung** in **Leipzig** und dort, sowie in jeder Buchhandlung,

in Posen bei J. Jolowicz

zu bekommen.

Apotheker Krause's Injection Fl. 1 Rthlr. heilt radical jeden ***Ausfluss*** der ***Harnorgane.*** Erfolg garantirt. **Dr. Druschke,** Berlin, Sebastianstr. 39.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt die Buchhandlung von **A. Spiro,**

vis-à-vis der Postuhr,

ihr reichhaltiges Bücher-Lager, sowie Stereskop-Apparate nebst den dazu gehörigen Bildern zu **sehr billigen Preisen,** besonders

Schiller's sämmtliche Werke, eleg. gebunden,	in 1 Bd.	1 Thlr.	— Sgr.	
" " " " "	2 "	1 "	10 "	
" " " " "	6 "	1 "	25 "	
Göthe's sämmtliche Werke, " "	1 "	1 "	15 "	
" " " " "	18 "	4 "	10 "	
" " " " "	6 "	4 "	— "	
" " " mit Illustrationen Prachtausgabe	10 "	9 "	— "	
Lessing's Werke	in 1 Bd.	— "	15 "	
" " "	3 "	1 "	17½ "	
" " "	5 "	3 "	— "	
Körner's sämmtliche Werke, eleg. geb.		— "	17½ "	
Shakespeare's sämmtliche Werke 4 Bände		2 "	— "	

Pracht-Kupferwerke zu ermäßigten Preisen.

Spielgeschenke für die Jugend!

Soeben erschien das Spiel:

Theseus im Labyrinth, ein höchst belehrendes und unterhaltendes Spiel mit Tableaux von Meinhardt und Fräulein Thalheim. Eine geschichtliche Beschreibung 2c. Preis 15 Sgr. Prachtausgabe 1 Thlr. 10 Sgr.

Ferner in neuen Auflagen:

Steppchen der Pfiffikus. 8. Auflage. Vom bekannten Humoristen. Mit und ohne Plumpsack 15 Sgr. Prachtausg. 1 Thlr. 10 Sgr.

Geographisches Ballon-Spiel, 3 Auflage, 10 Sgr., wodurch Kinder spielend Geographie erlernen.

Vorräthig bei

J. J. Heine in Posen, Markt 85.

Weihnachts-Ausstellung

aller Sorten **Pfefferkuchen** eigenes Fabrikat, sowie Niederlage des Herrn

Gustav Weese in Thorn.

Chocoladen, Confituren, Marcipan, Baum- und Schaumsachen von

Gebr. Miethe aus Potsdam,

Posen Sapiehaplatz 1.

Die Anglo Continental-Thee-Association

für den **Import & Verkauf** unverfälschten, feinen **Chines. Thee's**

empfiehlt ihre **Prima feinen schwarzen Thee's.**

Nr. I p. ½ Kilo-Paquet Thlr. 1. 5. — p ¼ Kilo-Paquet 18½ Sgr.
Nr. II p ½ " " 1. 15. — p. ¼ " 23½ "
Nr. III p. ½ " " 2. —. — p. ¼ " 1 Thlr. 1 Sgr

and hält Niederlagen

in **Posen:** bei den Herren T. Luzinski, A. Kunkel jr., Ed. Feckert, S. Kantorowicz, P. Urbański, H Kirsten Wwe, J. Mondré;

in **Gnesen:** bei den Herren A Wierzbicki, Louis Citron, E. Dobrowolski, J. Piasecki;

in **Bromberg:** bei Herrn R. Prüssing & Co.; in **Gostyn:** bei Herrn Th. Langner;

in **Rawicz:** bei Herrn Pollack; in **Fraustadt:** bei den Herren Ed. London, J. G. Grossmann & Sohn;

in **Ostrowo:** bei Herrn Herm. Gutsche; in **Culm:** bei Herrn W v. Broen;

in **Marienwerder** bei Herrn F. Lück.

Wegen Uebernahme von Niederlagen bittet man sich an die unterzeichneten **Haupt-Agenten** der Gesellschaft zu wenden

Joh. Beurmann & Co. in Berlin.

Liebig Company's Fleisch-Extract,

aus **Fray-Bentos** in Süd-Amerika.

Nur ächt wenn jed. Topf untenstehende Unterschriften trägt und auf der Etiquette der Name **J. v. Liebig,** in blauer Farbe aufgedruckt ist.

J. v. Liebig — DELEGATE.

☛ **Das Publicum wird dringend gewarnt, sich nicht anstatt der obigen Waare anderes, am Markte erschienenes Extract in ganz ähnlicher Verpackung, die auf Täuschung berechnet ist, unterschieben zu lassen.**

Zu haben bei den Correspondenten der Gesellschaft, sowie in allen grösseren Apotheken, Spezerei und Delicatessen-Handlungen, sowie bei: ***Gebrüder Andersch, Jacob Appel, R. Barcikowski,*** Apotheker ***Brandenburg, A. Cichowicz, Alb. Classen,*** Apotheker ***R. Elsner, Ed. Feckert jun., H. Kirsten Wwe, J. N. Leitgeber, T. Luzinski,*** Apoth. ***Dr. Mankiewicz, W. F. Meyer & Co., Ed. Stiller,*** in Exin: ***A. Degner,*** in Margonin: ***Carl Wrecker,*** in Wongrowiec: ***W. Zapałowski,*** in Znin: ***A. Schilling.***

AUSGEZEICHNET

DURCH DIE

GROSSE Goldene Medaille

für beste Qualität

AUF DER

polytechnischen Ausstellung in Moskau in 1872.

Der Aufsatz von Herrn **Dr. W. von Schneider** über die bedeutenden Ersparnisse in Haushaltungen bei Verwendung von Fleisch-Extract, veröffentlicht in den grösseren Zeitungen, ist bei den Verkäufern des Liebig'schen Fleisch-Extractes **gratis** zu haben.

Dr. Fried. Lengil's Birken-Balsam

glättet die im Gesicht entstandenen Runzeln und Blatternarben, giebt ihm eine jugendlich frische Farbe und entfernt in kürzester Zeit Sommersprossen, Leberflecken, Muttermale, Nasenröthe, Mitesser, und alle anderen Unreinheiten der Haut. Bestreicht man Abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unsichtbare Schuppen von der Haut, die dadurch blendend, weiß und zart wird.

Preis eines Kruges mit Gebrauchsanweisung 1 Thlr.

General Depot bei **G. L. Reuling's Nachfolger** in Frankfurt a. M.

Depot bei ***S. Spiro*** in **Posen,** Schuhmacherstraße 6.

Kein Humbug!

Louis Gehlen's Regenerator ist kein Färbemittel, sondern sein Präparat giebt grauen und weißen Haaren ihre ursprüngliche Jugendfrische und Haarfarbe wieder, worüber zahlreiche Atteste und Briefe zur Ansicht ausliegen. Eine jede Flasche ist mit meiner Firma versehen. Sollte Erfolg nicht erreicht werden, zahle den Betrag zurück. Preis p. Flasche 1 Thlr. 15 Sgr.

Louis Gehlen,

Friseur und Haarkonservateur, Berlinerst. 11.

Warnung vor Fälschung.

Beim Einkauf des ächten

R. F. Daubitz'schen Magenbittern

wolle man gefälligst genau darauf achten:

1) Daß die Flaschen mit einer Bleikapsel verschlossen sind, gestempelt R. F. Daubitz, in Berlin.
2) Daß auf dem Rücken der Flasche die Firma **R. F. Daubitz Berlin,** Charlottenstr. 19, eingebrannt ist.
3) Daß die Etiquette auf der Flasche den Namen **R. F. Daubitz'scher Magenbitter** führt und das Namens-Facsimile des Erfinders in unterster Reihe trägt.
4) Daß der Liqueur nur zu beziehen ist durch den Erfinder R. F. Daubitz, Berlin, Charlottenstraße 19, und durch ein Plakat dazu autorisirten und öffentlich bekannt gemachten Niederlagen.

Echtes Klettenwurzelöl,

bekannt als das beste Mittel, den Haarwuchs zu befördern und das Ausfallen der Haare zu verhüten. Preis à Flacon 7½ Sgr. Vorräthig bei

Posen. ***J. J. Heine,*** Markt 85.

Vortheilhafte Glücksofferte!

263. Hamburger garantirte Geldverloosung.

Es kommen binnen fünf Monaten für **fünf Millionen 403 400 Mark** wirkliche Gewinne zur Verloosung, vertheilt unter 36 000 Gewinne von 1 à 150,000 M., 100,000, 75 000 50 000, 40 000 u. s. f. — Amtliche Pläne, amtliche Gewinnlisten, sowie die Gewinngelder gegen die Gewinnloose werden pünktlich und unaufgefordert versendet. Amtliche **Original-Loose** zu der am 18 und 19. December stattfindenden 1. Ziehung dieser **reichsten** und **vortheilhaftesten** aller Gewinn Verloosungen, das Ganze zu 2 Thl. ein Halbes für 1 Thl., ein Viertel für 15 Sgr. empfiehlt

Siegmund Levy,

Neuer Wall 48, Hamburg.

Georg Hiltl's Französischer Krieg, kapitales Prachtwerk der diesjährigen Weihnachtssaison, in Prachtband vollständig Thlr. 4. 25 Sgr. Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld & Leipzig, in Posen auf Lager bei Ernst Rehfeld, Wilhelmsplatz 1 (Hôtel de Rome).

Jugendschriften, Märchen und Bilderbücher,

größtes Lager, billigste Preise.

Ernst Rehfeld's Buch- u. Kunsthandlg,
Wilhelmsplatz 1. *(Hôtel de Rôme)*

!!! !!!

Das beste diesjährige Spiel, belehrend und belustigend, ist das **Theseus im Labyrinthspiel** (Verlag der Plahn'schen Buchhandlung) Höchst elegante Ausstattung, 1 großes Tableaux, diverse Bilder, sowie ein Büchelchen, enthaltend die Erläuterung der Theseussage. Preis 15 Sgr. Prachtausgabe Thlr. 1⅓, in Posen auf Lager bei

Ernst Rehfeld, Wilhelmsplatz 1.

Im Verlage von August Hirschwald in Berlin erschien soeben, in Posen zu haben bei *Ernst Rehfeld*, Wilhelmsplatz 1:

Grundzüge
der
Arzneimittellehre.
Ein klinisches Lehrbuch
von
Prof. Dr. C. Binz.
Dritte nach der Pharmacopoea Germanica neu bearbeitete Auflage.
1873. gr. 8. 1 Thlr. 10 Sgr.

Effektvolle Festgeschenke
in großer Auswahl.
Bilder in Oeldruck
in eleganten Goldrahmen.
Kupferstiche und Aquarellbilder.
Illustrirte Werke in Prachtausgaben.
Albums deutscher Dichter und Künstler.
Ernst Rehfeld's Buch- und Kunsthdlg.,
Wilhelmsplatz 1. *(Hôtel de Rôme.)*

Große Weihnachts-Ausstellung.

Vom 2. December ab, bis incl. 31. December cr., von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends, werden die **bedeutendsten** und **berühmtesten Erzeugnisse** der **Kunstliteratur** in meinem Geschäftslocale, Große Gerberstraße (Hotel schwarzer Adler) zur geneigten Ansicht ausgestellt sein, und erlaube mir zum Besuche der Ausstellung ganz ergebenst einzuladen.

Entré 2½ Sgr. pro Person. Die Hälfte der Einnahme wird der hiesigen Armenkasse abgeführt.

Posen, den 30. November 1872

Julius Monasch,
Buchhändler,
Haupt-Agentur deutscher Verlags-Handlungen.

NB. Die bei der Ausstellung aufliegenden Gegenstände sind verkäuflich, auch werden Bestellungen auf alle Artikel, dem Buchhandel gehörend, angenommen, und auch prompt ausgeführt.

Zu Weihnachten

empfehle ich Holz-, Leder-, Callico- und Sammet- 2c. Waaren zu Stickereien, wie auch sämmtliche Schreib- und Zeichnenmaterialien, Schultaschen, Bilderbücher, Spiele u. a. m. zu billigen Preisen.

R. Hayn,
Breslauerstraße 22, a. d. Bergstr.

Aechte Bartzwiebel



garantirtes
Barterzeugungsmittel

hauptsächlich aus dem Extracte der vom Professor C. Thedo entdeckten Pflanze Unionar bestehend, darf in Folge ihrer ausgezeichneten Wirkung auf das Angelegentlichste empfohlen werden, indem sie den Bartwuchs mit unglaublicher Schnelligkeit fördert, und selbst bei ganz jungen Leuten einen vollen kräftigen Bart hervorruft, was schon durch zahlreiche Zeugnisse bewiesen wurde.

Preis pr. Paquet nebst Gebrauchsanw. 1 Thlr.
General-Depot bei G. L. Reuling's Nachfolger in Frankfurt a. M.
Depot bei **S. Spiro**, Posen, Schuhmacherstr. 6.

Klassiker

in einfachen und besseren Ausgaben **elegant gebunden** zu sehr billigen Preisen.

Goethe Thlr. 2. 12 Sgr — Thlr. 4 bis Thlr. 9⅓
Schiller Thlr. 1⅓ — Thlr. 1½ bis Thlr. 6⅙.
Lessing 15 Sgr. bis Thlr. 3½
Hauff Thlr. 1 bis Thlr 2¾.
Körner 15 Sgr. bis Thlr. 1⅔
Shakespeare Thlr. 2 — Thlr. 5 1/3 bis Thlr. 9.
Byron Thlr. 2. — Thlr. 3.

Ernst Rehfeld,
Wilhelmspl. 1 (Hotel de Rome).

Empfehlenswerthes und billiges Weihnachtsgeschenk für Landwirthe
Statt 5 Thlr. 20 Sgr.
für 2 Thlr. 15 Sgr.
erläßt die Buchhandlung von
A. Spiro in Posen
Kirchbach's Handbuch für Landwirthe, 2 Bände, eleg. gebunden.

Schaukelpferde,

elegante Taschen für Herren u. Damen, Koffer, Sättel, Peitschen, Geschirre, empfehle in reichster Auswahl und zu billigen Preisen. Stickereien zu Reisetaschen Kissen werden elegant aufgearbeitet.

J. Latz,
Sattlermeister, Markt Nr. 10.

Festgeschenke

in größter Auswahl, zu billigsten Preisen im
Weihnachts-Ausverkauf
der Galanterie-Waaren-Handlung
S. Neumann,
Wilhelmsplatz 3, Hotel du Nord.

Echt ruff. **Boots**,
„ engl. **Regenröcke**,
„ „ **Reisedecken**,
dauerhaft gearbeitete **Regenschirme.**

S. Neumann,
Wilhelmsplatz 3, Hotel du Nord.

Gutes und saftiges
Land-Sauerkraut
pro Pfd. 1 Sgr, empfiehlt
S. Kistler,
Wasserstraße 26



Elixir und Balsam von ... für Geschwächte

nach einer Vorschr. d chines. Pen tsao bereitet. Die fast wunderbaren Erfolge dies. Heilmitt., worüber z Einsicht 100 ärzt. med Anerkenn. vorliegen, haben mit Recht unter d. Aerzten großes Aufsehen erregt u. bewiesen, daß diese Mittel **unbestreitbar das bisher Vollkommenste erreichen** u. mit marktschr. Anpreis. meist schädl. wirk. Reizmitt. nichts gem in haben. Preis für Elixir u. Balsam inkl. Verp. v. ausführl. Gebr.-Anw. 2 Thlr. (Zusendung erfolg. indirekt.) Nur g. Einf. d. Betr. pr. Postanw. z. bezieh. durch

Dr. Ludwig Tiedemann,
Königl. Preuß. Apotheker I. Cl. in Stralsund a. d. Ostsee, Königr. Preuß.

Medicin Urtheil *)

Dr. L. Tiedemann's Heilmittel geg Impot. sind **keine künstl. Reizmittel**, sondern eine Combination von heilkräftigen, z. Th. in unserem Arzneischatz noch nicht aufgenommen, antiasthenischen Vegetabilien, **die glücklicher nicht gedacht werden kann und nach jeder Richtung hin eine vollkommene u. zweckentsprechende genennt werden muß.**

Stralsund, im Jan. 1867 **Dr. Wegeli,**
Königl. Preuß. Stabsarzt.

*) Werd. fortges.

Zum Weihnachts-Ausverkauf

stellen zu herabgesetzten Preisen **sämmtliche Luxusartikel** und empfehlen namentlich **Punschbowlen**, Tafelaufsätze, Kaffeeservice u. s. w. als nützliche Geschenke

Die Niederlage der Berliner Porzellan-Manufaktur-A.-G., früher **F. Adolph Schumann** bei

W. Kiliński & Co., Neuestraße Nr. 5.

Die gewünschten **Reichs-Bierseidel** sind soeben angekommen.

In den angrenzenden Räumlichkeiten meines Geschäftslokals habe eine

Grosse Weihnachts-Ausstellung

rangirt, welche einem hochgeehrten Publicum angelegentlichst empfehle.

A. Cichowicz.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle meine anerkannt **beste** triebkräftigste

Getreide-Preßhefe

täglich zweimal frisch. Bestellungen erbitte **baldigst**, damit pünktlich effectuiren kann

Leon Kantorowicz.

Magdeburger Sauerkohl,
Saure Gurken,
Pfeffer-Gurken,
Senf-Gurken und
Gebirgs-Preißelbeeren
empfiehlt
E. Schmidt,
Breslauerstraße 13.

Moritz Briske Ww.
empfiehlt blauen und weißen **Mohn**, echten **Manna** graue und geschälte **Erbsen**, sowie **Ungarische Linsen.**

Der **Kohlenplatz** St. Adalbert 7 ist sofort zu vermiethen. Das Nähere daselbst beim Eigenthümer.

Damen-Tuchkleider,

Velour in den schönsten moderne Farben, versende die Robe von 6 Thlr. an. Farbenmuster franco.

R. Rawetzky,
Sommerfeld i./L.

Nachdem ich mein Lager zum bevorstehenden Weihnachts-Feste sowohl in Zucker- und Chocoladen-Sachen als auch in Pfefferkuchen reichlich assortirt habe, lade ich ergebenst zum Kauf ein.

S. Sobeski,
Wilhelms- u. Neuen-Str. Ecke.
Bonbon-, Zucker-Waaren- u. Chokoladen-Fabrik.
Delikatessen- u. Thee-Handlung.

Getreide-Presshefe,

haltbar und äußerst kräftig, versendet jedes Quantum
Die Getreidebrennerei und Preßhefefabrik
von
Wilh. Conrad,
Stettin (Grünhof).

Norddeutscher Lloyd
Postdampfschifffahrt
von Bremen nach Newyork und Baltimore
eventuell **Southampton** anlaufend

D. **Rhein**	14. Decbr. nach Newyork		D. **Hansa**	15. Feb. 1873 nach Newyork
D. **Leipzig**	18. Decbr. „ Baltimore		D. **Deutschland**	22. Februar „ Newyork
D. **Main**	21. Decbr. „ Newyork		D. **Mosel**	1. März „ Newyork
D. **Hansa**	28. Decbr. „ Newyork		D. **Newyork**	5. März „ Newyork
D. **Mosel**	4. Jan. 1873 „ Newyork		D. **Rhein**	8. März „ Newyork
D. **America**	11. Januar „ Newyork		D. **Baltimore**	12. März „ Baltimore
D. **Berlin**	15 Januar „ Baltimore		D. **America**	15. März „ Newyork
D. **Weser**	18. Januar „ Newyork		D. **Bremen**	19. März „ Newyork
D. **Bremen**	25. Januar „ Newyork		D. **Weser**	22. März „ Newyork
D. **Donau**	1. Februar „ Newyork		D. **Leipzig**	26. März „ Baltimore
D. **Main**	8. Februar „ Newyork		D. **Donau**	29. März „ Newyork
D. **Ohio**	12. Februar „ Baltimore			

Passage-Preise nach Newyork: Erste Kajüte **165** Thaler, zweite Kajüte **100** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.
Passage-Preise nach Baltimore: Kajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.

von Bremen nach Neworleans event. via Havre und Havana

D. **Köln** 18. Dezember; D. **Straßburg** 4. Januar 1873; D. **Frankfurt** 29. Januar; D. **Köln** 26. Februar; D **Hannover** 12. März; D. **Straßburg** 26 März; D **Frankfurt** 9 April.

Passage-Preise: Erste Kajüte **180** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Courant.

von Bremen nach Westindien via Southampton

Nach **St. Thomas, Colon, Savanilla, Curaçao, La Guayra** und **Porto Cabello**, mit Anschlüssen via **Panama** nach allen Häfen der Westküste Amerikas, sowie nach **China** u. **Japan**.

D. **Hannover 6.** December; D. **König Wilhelm I. 6.** Januar 1873

und ferner am 6. jeden Monats.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie **die Direction des Norddeutschen Lloyd.**

Bindende Contracte für obige Dampfer, sowie nähere Auskunft ertheilt die von der Königl. Preuß. Regierung concessionirte Haupt-Agentur von

Joseph Fränkel in Posen, Breitestr. 22.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

Havre anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Thuringia,	**Mittwoch,**	**11. Decbr.**	Morgens	**Frisia,**	**Mittwoch,**	**8. Jan. 1873.**	Morgens
Hammonia,	**do.**	**18. Decbr.**		**Westphalia,**	**do.**	**15. Jan. 1873.**	
Cimbria,	**do.**	**25. Decbr.**		**Holsatia,**	**do.**	**22. Jan. 1873.**	
Silesia,	**do.**	**1. Jan. 1873.**		**Thuringia,**	**do.**	**29. Jan. 1873.**	

Passagepreise: I. Kajüte Pr. Thlr. **165**, II. Kajüte Pr. Thlr. **100**, Zwischendeck Pr. Thlr. **55**,

zwischen **Hamburg** und **Westindien**

Grimsby und **Havre** anlaufend,
nach **St. Thomas, La Guayra, Puerto Cabello, Curaçao, Colon, Sabanilla** und von **Colon (Aspinwall)** mit Anschluß via **Panama** nach **allen Häfen des Stillen Oceans** zwischen **Valparaiso** und **San Francisco**

Dampfschiff **Germania**, Kapt. **Winzen**, am **22. December.**
„ **Teutonia**, „ **Milo**, „ **22. Januar 1873.**

zwischen **Hamburg-Havana** und **New-Orleans,**

Havre und **Santander** anlaufend,

	Von Hamburg:	Von Havre:	Von Santander:	Von New-Orleans:
Vandalia,	**1. Febr. 1873.**	**4. Febr. 1873**	**7/8. Febr. 1873.**	**12. März 1873.**

Passagepreise: I. Cajüte Pr. Thlr. **180**, Zwischendeck Pr. Thlr. **55.**

Näheres bei dem Schiffsmakler ***August Bolten***, Wm. Miller's Nachfolger in Hamburg, sowie bei dem für ganz Preußen zur Schließung der Passage-Verträge für vorstehende Schiffe bevollmächtigten und obrigkeitlich konzessionirten Auswanderungs-Unternehmer

L. von Trützschler in Berlin, Invalidenstr. 66c.,

und den conceff. Special-Agenten
für **Posen:** ***Fabian Charig*** in Firma ***Nathan Charig,***
L. Kletschoff, Krämerstraße 1,
für **Kempen:** ***Salomon Eisner,***
für **Kurnik:** ***J. Spiro.***

Gehör-Oel

der Apotheke Neu-Gersdorf, Sachsen: „Ew. W. für das gesandte Ohr-Oel bestens dankend, bin ich noch Verbrauch desselben **von meiner totalen Schwerhörigkeit fast gänzlich hergestellt** ꝛc. Indem ich noch recht herzlich danke, werde ich bemüht sein, diesem probaten Mittel unter so vielen meiner unglücklichen Mitleidenden Verbreitung zu verschaffen ꝛc. Ihr dankbarer Kukiëlka b. Kfm **Ant. Weiß** Ratibor." Zu haben mit 380 Dankschreiben von Geheilten und Aerzten in Posen b. *I. Menzel.*

Zu

Weihnachts-Geschenken

empfehle als das **schönste u. billigste Bilderbuch** den in meinem Verlage erschienenen:

Neuen Struwelpeter.

In feinstem Farbendruck und elegant ausgeführt. Preis eleg. cart 15 Sgr.

Joseph Jolowicz
in Posen.

Strümpfe u. Socken verschiedenster Art werden sauber, billig und schnell auf Maschinen angestrickt.
Wanda Czygan, Wallischei 91

Frische beträchtliche Sendung von chinesischem

Thee

in schönster Qualität empfiehlt im Preise von $1^1/_3$—5 Thlr. à Pfund. Theestaub à 20—30 Sgr. Theehandlung von

F. Dmochowski,
Wilhelmsstrasse 13.

Rügenwald. Gänsebrüste u. Sülzkeulen, astr. Caviar, marin. Hecht, diverse Sorten Braunschweiger Wurst, Mess. Apfelsinen und Citronen empfiehlt

Eduard Feckert jun.
Berliner- u. Mühlenstr.-Ecke.

Wachsstöcke

gelb und weiß, sowie Wachskerzen in allen Größen empfiehlt zu den billigsten Preisen die Droguenhandlung von

R. Barcikowski,
Neuestraße Nr. 5.

Beste Sahn-Butter, sowie gute Koch- und Back-Butter, Prima Schweizer-Käse empfiehlt

S. Kistler,
Wasserstraße 26.

Sämmtliche Bestellungen von künstlerischen Gravirungen, wie Petschaftstecherei von Wappen, oder auch Anfertigung von Amtssiegel, Gravirung von Buchstaben in Silber, Gold u. s. w., führe ich prompt und pünktlich **nach** wie vor aus.

Dadurch fällt die verbreitete irrige Meinung, als hätte ich mein Graviergeschäft eingestellt.

F. Dmochowski,
Graveur,
Wilhelmsstr. 13 (Theehandlung).

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle mein gut assortirtes Lager von Rheinischen, Paper- u. Sicilianer-Nüsse, Katharinen-Apfele, sowie Lübeck Marzepanen und Delicatessen in reichhaltigster Auswahl.

E. Schmidt, Breslauerstr. 13

NB. Auswärtige Aufträge erledige prompt.

כשר

Täglich frische Saucischen wie Wiener Würstchen und Cervelatwurst empfiehlt
Gerson Bock, Wronkerstr. 8.

Handschuh- und Mützen-Fabrik
W. Stark,
Alter Markt Nr. 81,

neben dem Gräfl. Dzialynskischen Palais,

empfiehlt sein reich assortirtes Lager in Mützen und Handschuhen aller Art von 1- bis 6knöpf.

Ebenso ein reichhaltiges Lager wollener und seidener Jacken, Hemden, Unterbeinkleider, Tücher, Socken u. s. w. **Hirschlederne Beinkleider, Reithandschuhe.** Allerlei Galanterie-Waaren, als auch Regenschirme, Stöcke, russische Boots, Reisekoffer, Reisetaschen u. dgl.

Bestellungen werden billigst, pünktlich und aufs Sauberste ausgeführt.



Deutsche Kaiser-Zigarren.

Durch persönlich gemachte vortheilhafte Tabaks-Einkäufe in Holland, Bremen und Hamburg ist es mir gelungen, eine ausnahmsweis billige Zigarre herzustellen, der ich der guten und kräftigen Qualität wegen den Namen

Deutsche Kaiser-Zigarre

beigelegt habe und Probekisten à 100 Stück 1 Thlr. 15 Sgr. abgeben kann.

Die deutschen Kaiser-Zigarren können auch denjenigen Rauchern empfohlen werden, die bis jetzt pr. Mille Zigarren 20, 25 und 30 Thlr. unnöthigerweise verschwendet haben.

Die amerik. Zigarren-Fabriken u Rohtabaklager
M. Dąbrowski, Breslauerstr. 20 u 21.

Billige und praktische

Weihnachtsgeschenke.

1 feine Negligé Jacke à $17^1/_2$ Sgr.,
1 Paar feine Hosen à 15 Sgr.,
1 Shirting Oberhemd à 16 Sgr.,
1 Shirting-Nachthemd à 15 Sgr.,
1 lein nes Damenhemd à 18 Sgr.,
1 feine Tuchdecke à 1 Thlr.,
1 Dutz nd Taschentücher à 15 Sgr.,
1 wollener Unterrock à $27^1/_2$ Sgr.,
1 komplete Schürze à 6 Sgr.,
Weiße leinene Handtücher von 1 Thlr. 25 Sgr.,
Weiße und bunte Strümpfe à $3^1/_2$ Sgr.,
Bezüge à $3^1/_4$ Sgr.,
Eine große Auswahl von Leinen,
Tischzeugen, wollenen Jacken,
Hosen und Camisöler

empfiehlt die Leinwandhandlung und Wäsche-Fabrik von

Salomon Bock,
89. Markt 89.

Meine Weihnachts-Ausstellung

in Confitüren, Baumconfekt und Marzipan ist eröffnet und vollständig assortirt. Gleichzeitig empfehle alle Sorten Pfefferkuchen von Weese in Thorn.

Auswärtige Aufträge werden bei rechtzeitiger Bestellung prompt ausgeführt.

Samuel Kantorowicz jun.,
Wasserstraße 2.

Schwiebuser Aktien-Lager-Biere

entnehmen aus meinem Depot für ihre Locale folgende Herren:

Busse, Classen, Dorn, Detor, Dümke (Friedrichsstr.), Grosser, Gottschalk, Goy, Hecke, Haderi, Heinzel, Jone, Jaensch, Kaulbach, Krause, Kuttner, Kobel, Krzymiński, Kiełbaczyński, Kraetschmann, Latz (Wronkerstr.), Ludwig, Müller (Berlinerstr.), Müller (Schlosserstr.) Mondré, Preuss (Sapiehaplatz), Pohl, Peiser, Plötz, Rolle, Romanowski, Stiller, Selig, Tietze, Volkmann, Wedekind, Wolff (Schifferstr.).

E Güttler,

Repräsentant der Schwiebuser Aktien-Bierbrauerei-Gesellschaft für Stadt und Provinz Posen.

---

1 Zimmer, für Geschäftslokal geeignet, ist Markt 71, 1. Etage, zu vermiethen.

Die Dungpacht in dem Schlachthause des Vereins der jüdisch. Schlächtermeister hierselbst ist für das Jahr 1873 zu vergeben. Nähere Auskunft ertheilt der Fleischermeister

Julius Hirsch, Wronkerstraße

Danksagung.

Ihr Balsam hat mich gänzlich hergestellt; ich kann ohne Schmerzen gehen und sage Ihnen meinen innigsten Dank.

Letschin, den 19. Novbr. 1872.
Moritz Wurl.

Indem ich Obiges bestätige, kann ich Ihren

Balsam Bilfinger*)

nachdem ich dessen Wirkung gesehen, allen rheumatisch Leidenden nur aufs Wärmste empfehlen, denn derselbe hat sich bei der **Marie Wurl** die an sehr stark geschwollenen, furchtbar schmerzhaften Füßen litt, ausgezeichnet bewährt. Dieselbe kann ihre Arbeit verrichten und brauchte ihn nicht zu rufen.

Letschin, den 19. Nov. 1872.
Johann Zimmermann
Gutsbesitzer.

*) General-Depositeur: **Felix Riebel** in Leipzig.
Preis: 1/1 Flasche 1 Thlr. 10 Sgr., 1/2 Flasche $22^1/_2$ Sgr

Annoncen-Expedition Zeidler & Co., Berlin

Trowitzsch's Volks-Kalender für 1873 bietet seinen Lesern in ebenso eleganter als sauberer Ausstattung, neben den schön ausgeführten Stahlstichen, mehrere spannende mit zahlreichen Illustrationen versehene Erzählungen von B. Möllhausen, A. v. Winterfeld, G. Hiltl u. A. Ferner bringt dieser Kalender noch vieles Nützliche zur Unterhaltung und Belehrung, so daß derselbe bei dem so billigen Preise von 10 Sgr. als ein ebenso zeitgemäßes wie gutes Familienbuch überall Beifall finden wird.

Fußbodenglanzlack mit und ohne Farbe (schnell trocknend), ferner Bohnermasse v. **vorzüglicher** Qualität, empfiehlt die Droguenhandlung von

R. Barcikowski,
Neuestraße Nr. 5.

Loose
zur deutschen Lotterie à 1 Thlr zu haben bei
Wilh. Ed Janssen & Co. Nachfolger.
Wilhelmsplatz 10.

Ein junger Kaufmann, im Besitze von ca. 35,000 Thlrn., sucht eine

hübsche junge Dame

mit Vermögen, im Alter von 18—25 Jahre, zur Frau. Einsend. der Photographie, die wieder zurückgeschickt wird, ist unerläßliche Bedingung. Adr. beliebe man unter **T. D. 101** poste restante Frankfurt a./O. einzureichen.

Sofort oder zu Neujahr zu beziehen 1 Wohnung, bestehend aus 3 Stuben u. Küche, Gr. Gerberstr. 21.

Geräumige Localitäten in frequenter Stadtgegend, zu einem **Restaurant** sich eignend, werden von einem zahlungsfähigen Pächter per 1 Januar, spätestens 1. April 1873 zu **miethen gesucht.** Hierauf bezügliche Offerten sub **Chiffre *M* # 37** wolle man et der Haupt-Agentur der Annoncen-Expedition von ***G. L. Daube & Co.***, **Posen**, Wasserstr. 28, hinterlegen.

Eine herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern, Küche, Klosets und Zubehör ist Breitestr. 19 zum 1. April 1873 zu vermiethen.

Hierdurch beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage hierselbst

Schloßberg Nr. 3
beim Appellationsgericht

ein Gesinde-Vermiethungs-Bureau errichtet habe. Genügende Beziehungen und Kenntnisse setzen mich in den Stand, die mich mit ihrem Vertrauen beehrenden Herrschaften zufrieden stellen zu können und bitte ich um geneigtesten Zuspruch.
Ch. Sternetzka.

Ein der polnischen und deutschen Sprache mächtiger, unverheiratheter Wirthschaftsbeamter findet den 1. Januar 1873 Stellung auf dem Dom. Szczurzew bei Ostrowo. Gehalt 100 Thlr., freie Station und Wäsche.

Ein tüchtiger, auch der polnischen Sprache mächtiger

Secretair,

findet bei mir sofort dauernde Stellung. Gehalt bis 15 Thaler.

Strzalkowo, den 5. Dezember 1872
Königl. Distrikskommissarius.
Sikorski.

Ein der polnischen und deutschen Sprache vollkommen mächtiger, mit den Büreaugeschäften eines Rechtsanwalts und Notars, namentlich mit Aufnahme von Informationen und einfachen Notariats-Akten vertrauter Gehülfe findet bei dem Unterzeichneten sofortige Stellung.

Der Rechtsanwalt und Notar
Machula
in Krotoschin

Für ein größeres Holzgeschäft wird ein **Volontair** und ein **Lehrling** bei guten Bedingungen gesucht. Adressen unter ***A. W.*** nimmt die Expedition entgegen.

Ein der deutschen und polnischen Sprache mächtiger, unverheiratheter zweiter Beamter findet den 1. Januar 1873 oder sofort Stellung auf dem Dom. Gorzyce bei Ostrowo.

Stellensuchende

junge Kaufleute aller Branchen können stets Engagements nachgewiesen erhalten durch **J. Guttmann's** merk. Nachw.-Gesch., Kattowitz O/S Zur Rückfr. eine Marke beizufügen.

Ein junger Mann **mit schöner Handschrift, fürs Comptoir,** ebenso ein Lehrling, finden unter **günstigen Bedingungen** sofort od. zum 1. Januar Engagement bei

M. Zadek jun.,
Neuestraße 4.

Ein geübter **Schankgehülfe** findet sofort oder per 1. Januar 1873 Stellung bei **Isidor Sonnabend.**

Tüchtige **Maurergesellen,** auch ein **Maurerpolier** finden sofortige und dauernde Beschäftigung bei der unterzeichneten Bank.

Posener Bau-Bank,
St. Martin 58.

Der Herr ist nahe, sorget nicht!

Dieses inhaltschöne Apostelwort rufe ich von heute an und immerfort meinen meist ganz verwaisten 70 lieben Kindern, Knaben und Mädchen, fröhlich entgegen welche ich von allen Ecken und Enden der Provinz und darüber hinaus aus ihrer öden und bangen Verlassenheit des Lebens in die hiesigen seit einer langen Reihe von Jahren an der äußersten Ostgrenze des geliebten, theuren, deutschen Vaterlandes gelegenen Rettungs-Waisenerziehungs-Anstalten eingeführt habe.

Als die armen Kleinen im Gotteshause heute die ersten weihnachtlichen Töne vernahmen, da bebten ihre Herzen vor stiller Freude, da leuchteten ihre Blicke von seliger Hoffnung und von ihren Lippen las ich die kindliche Frage: welche Liebe wird uns armen Waisen den weihnachtlichen Tisch bereiten und die früh verlorene Vater- und Mutterliebe an dem h. Abende vertreten? Eure Liebe, sagte ich, wird die fromme Christenliebe in der Welt sein, deren Herzen der Herr wie Wasserbäche zu lenken weiß. Der Herr ist nahe, darum sorget nicht. Nun harren alle meine Kinder getrost in Gott.

Diese Christenliebe, die ihre Hand der Barmherzigkeit in diesen Tagen und Wochen über Tausende von Unglücklichen und Elenden der Erde schon ausbreitet und noch ausbreiten wird, spreche ich mit meinen Kindern und für dieselben auf's Neue an und zwar um so mehr, als meine Anstalten ganz mittellos sind und mit großer Armuth ringen. Darum ist es mir leider auch versagt so manches verlassene Waisenkind, welches weinend und bittend vor den Pforten meiner Häuser steht, in dieselben eintreten zu lassen. Ich weiß es nicht zu ernähren. — Im Namen des Herren sende ich als ein Unbekannter und doch Bekannter mein fürbittendes Wort in die große Christenwelt hinein. Möge dasselbe Gnade finden bei Gott und Menschen!

Pleschen im Großherzogth Posen, am 1. Adventssonntage 1872.

Strecker,
ev. Pfarrer, Schulinspektor u. Anstaltsvorsteher.

Zum **sofortigen** Antritt als Wärterin bei einer kränklichen Dame wird eine kräftige, anständige Person gesucht. Meldungen in der Exp. dieser Zeitung.

Ein junges Mädchen welches fremd in Posen ist, wünscht Eintritt in einen anständigen Familienkreis. — Sollte diese Annonce Berücksichtigung finden, dann bitte freundlichst die Adr. unter **J. J.** in der Exped. d. Z abzugeben.

Eine junge feingebildete Dame, welche mit der Wirthschaft vertraut und in allen Handarbeiten sehr geübt ist, sucht gestützt auf gute Zeugnisse, ein passendes Engagement. Adressen nimmt die Expedition dies. Ztg. unter ***F. G.*** entgegen.

Ein **Laufbursche** wird sofort verlangt. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Einen Sohn achtbarer Eltern, der deutsch und polnisch spricht, sucht als Lehrling unter günstigen Bedingungen die **Conditorei**

R. Kurzmann,
Samter.

Geehrten Herrschaften meine ergebenste Anzeige, daß ich, als praktischer Koch, zu jeder Zeit zu bedienen bereit bin

Leon Janiszewski,
Hinter-Wallischei 3,
im Wagner'schen Hause.

Mein **Miethsbüreau** habe ich von Schulstraße 12 nach **Waisengasse Nr 3** verlegt.

Wittwe **Simon.**

Der Herr Brauer **W. Friedmann** hierselbst hat in hiesiger Stadt das Gerücht verbreitet, daß ich Friedmannsches Gebräu unter dem Namen: **„Dresdener Feldschlösschen"** ausschenke.

Es ist dies eine nichtswürdige Verleumdung und Lüge.

Ich behalte mir die gerichtlichen Schritte gegen den Herrn Brauer **W. Friedmann** vor.

Posen, 5. Dez. 1872.

Scharffenberg.

An die geehrten Hausfrauen Posens.

In Folge der so sehr gestiegenen Holz- und Miethspreise sowie aller Lebensbedürfnisse, sehen sich die Unterzeichneten veranlaßt das Backgeld für Blech- Napfkuchen, Striezeln und s. w. zu erhöhen, und kommen von jetzt an folgende Preise zur Erhebung: a) für einen Blechkuchen $1^1/_2$ Sgr. b) für einen Napfkuchen (Babe) von zwei bis fünf Liter Inhalt (größere werden überhaupt nicht angenommen) 2 Sgr c) kleinere bis zu einem Liter herab $1^1/_2$ Sgr. d) Striezel von 2 bis höchstens 3 Pfund Mehl 1 Sgr. noch größere $1^1/_2$ Sgr.

Posen, im Dezember 1872.

Die sämmtlichen Bäckermeister Posens.

Heute Abend **Kesselwurst** vom selbst geschlachteten Schwein, **Sauerkohl Eisbeine und Schwiebuser Bier** vom Faß bei Onkel ***Heinrich Rolle***, Kl. Gerberstr. 5.

Gesucht werden durch das internationale Vermittl.-, Annoncen und Commissions-Bureau von August Fröse in Danzig zum sof. und späteren Antritt: 30—40 Landwirthschafts- und Forstbeamte, 20—30 Commis, Lagerdiener, Comptoiristen, Buchhalter, Reisende für verschiedene Branchen, ferner: 11 Hauslehrer, 3 Mühlenwerkführer, 2 Ziegelmeister, 5 Brenner ꝛc. Honorar nur für wirkliche Leistungen. Briefe finden in 3 Tagen Beantwortung.

Naturwissenschaftl Verein.
Oeffentliche Vorträge beginnen Montag, den 9. Dezember c., um 7 Uhr im chemischen Auditorium der Realschule.

Handwerkerverein.

Montag, den 9. Dezember 1872:
Vortrag vom Herrn Ingenier Swierzy: Ueber Maschinen.

Die heute Abend 5 Uhr zwar schwere aber glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Mathilde**, geborene **Wilke**, von einem kräftigen, gesunden Mädchen zeige Verwandten und Freunden ergebenst an.

Schrimm, den 6. Dezember 1872.
Leo Woy.

Heute Früh 3 Uhr wurde meine, liebe Frau Minna, geb. **Kiesewetter** von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Verdun, den 7. Dezember 1872.
Kiesewetter,
Zahlmeister.

Dem Besitzer der Firma Deffossé u. Montigny (Herrn **Kaser**) sagen wir für seine Mühe und Wohlwollen, die derselbe an unserem verstorbenen Sohne **Leopold** gethan hat, unseren innigsten Dank. Gott lohne es ihm!

S. Bienert und Frau.

Stadt-Theater.

Sonntag, 8. Dezbr. **Don-Juan.**
Montag, 9. Dezbr. Gastspiel des Herrn Otto Lehfeld. **Nathan der Weise.**

Volksgarten-Theater.

Heute Sonnabend: „Die Anti Xantippe." — Sonntag: „Der böse Geist Lumpacivagabundus, oder: Das liederliche Kleeblatt."

Restauration

Mullackshausen.

Morgen Sonntag den 8. d.: Zum Kaffee frische eigengebackene **Pfannkuchen**, wozu ergebenst einladet

C. Vogt.

Schneekoppe.

Sonntag den 8. d. M. **Rehbraten**, wozu ergebenst einladet **Haenisch.**

Schweidnitzer Keller.

Heute Eisbeine

bei ***Wedekind***, St. Martin 30.

B. Heilbronn's Restaurant,

Dominikanerstraße Nr. 3.

Heute und folgende Abende

Gesangs-Vorträge

von der Kapelle des Hrn. Schulz aus Potsdam unter Mitwirkung des Komikers Hrn. R. Schulz.

Heute Abend **Eisbeine** und **frische Kesselwurst mit Sauerkraut** bei **A. Romanowski**, St. Martin 69.

Börsen-Telegramme.

Newyork, den 6 Dezbr. Goldagio 13⅞ 5/20 Bonds 1885. 113⅞.

Berlin, 7. Dezbr (Anfangs-Kurse.) **Weizen** behpt., per Dez 81, April-Mai 82⅞ — **Roggen** behpt., loko 56½, Dezbr. 56⅞, April-Mai 56⅝, Mai-Juni 56½ — **Rüböl** ruhig loko 23⅝ Dez. 23½, April-Mai 24½ — **Spiritus** fest, per Dezember 18. 21, April-Mai 18 22 Mai Juni 18 24 — **Hafer** still per Dezbr 43½ — **Petroleum** 15½. — Märkisch-Posener 206⅞, Staatsbahn 208⅞, Lombarden 122⅝, Italiener 65½, Amerik. 97, Oester. Kreditaktien 208⅞, Türken 51½

Fondsstimmung: günstig. — Wetter: trübe.

In **Berlin** hat sich unter der Firma „Berliner Nord-Bau-Bank" eine neue Aktien-Gesellschaft konstituirt, welche endlich einmal die Abhülfe des dort am meisten fühlbaren Bedürfnisses in die Hand nehmen will: die Beseitigung des Mangels an kleinen Arbeiterwohnungen, welche zu errichten Zweck und Aufgabe der Gesellschaft ist. Nach Entstehung so vieler Baubanken, welche dort die Errichtung von Prachtbauten, Villen, großen Wohnungen ꝛc bezwecken, dürfte daher diese Gesellschaft so wohl am Platze sein als irgend möglich und hierin auch die beste Chance für die Rentabilität des Unternehmens liegen. Die Nord-Bau-Bank hat zunächst ein großes, für Arbeiter und kleine Wohnungen besonders günstig gelegenes Terrain erworben und wird auf diesem ihre Thätigkeit beginnen. Das Aktienkapital beträgt, da der Grundstück-Komplex zu billigem Preise angekauft ist, 500 000 Thlr., die am 7. und 9. d. Mts. zur öffentlichen Subskription gelangen. Bezüglich des Näheren verweisen wir auf den im Inseratentheil enthaltenen Prospekt.

Börse zu Posen

am 7. Dezbr. 1872.

Geschäftsabschlüsse sind nicht zur Kenntniß gelangt

Privat-Cours-Bericht.

Posen 7. Dezbr. **Tendenz:** Fest.

Deutsche Fonds

Posen. 3½proz. Pfandbr.	93	B
dito 4proz. Pfandbr.	8⅞-⅞	bz
dito 4proz. Rentenbr.	91½	bz
dito 5proz. Prov.-Obl.	100½	bz
dito 5proz. Kreis-Obl.	100	bz
dito 4½proz. Kreis-Obl.	91	G
dito 4proz. Stadtoblg	88	B
dito 5proz. Stadtobl.	100	bz
Nordd. Bundesanl.	—	—
Preuß 4½proz. Konsols	—	
dito 4proz. Anleihe	94½	B
dito 3½proz. Staatsch.	—	
Köln-Mind. 3½pr. Pr.-S.	94	G

Ausländische Fonds.

Amer. 6proz 1882 Bonds	—	—
dito dito 1885 Bonds	—	—
Oesterr. Papier-Rente	61	bz
dito Silberrente	64½	G
dito Loose von 1860	95	G
Italienische Rente	65½	B
Russisch-engl. 1870er Anl.	93½	G
dito dito 1871er Anl.	90⅞	G
Russ. Bodenkredit Pfbr.	91	bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	64⅞	G
Türk. 1865 5proz. Anl.	5½	bz
dito 1869 6proz. Anl.	63	G
Türkische Loose	177	B
Russische Noten	82½	bz
Oesterreichische Noten	92	bz

Bank-Aktien.

Berliner Bankverein	—	
dito Bank	—	—
dito Produkten-Handbk.	—	—
dito Wechsler-Bank	64⅞	B
Breslauer Diskontobank	139	G
Berliner Disk.-Kommd.	—	—
Central-Genoss.-Bank	—	—
Deutsch. Hyp. Bk Berlin	—	—
Centralb. f. Ind. u. Hand	116	G
Kwilecki, Bank f. Low.	97	bz
Meininger Kreditbank	162½	G
Oesterr. Kredit	207⅞	bz
Ostdeutsche Bank	110½	bz G
Ost. Produktenbank	95	G
Pos. Pr. Wechsl. Disk. B	102⅞-⅞	bz
Pos. Provinzial-Bank	114	G
Pos. Bau-Bank	—	—
Schles. Bankverein	173⅞	B
Tellus-Aktien	114½	bz B
Preuß. Kredit	150½	G
dito Bodenkredit	265	G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	—	—
Bergisch-Märkische		—
Berlin-Görlitzer St.-A.	—	—
Böhmische Westbahn	110	B
Brest Grajewo		—
Crefeld, Kr. Kemp. 6pr.	—	
Köln-Mindener	172	G
Galizier (Carl-Ludwb.)	106½	B
Halle-Sorau-Guben	63⅞	B
dito Stammprior.	81½	G
Hannover-Altenbecken	78	B
Kronprinz-Rudolphsb.	79½	B
Lüttich-Limburg	—	—
Märkisch-Pos. St-Akt.	52⅞	G
dito Stamm-Prior.	79⅞	B
Magd.-Halberst. 3½pr B.		—
Oestr.-Franz. Staatsb.	—	—
Oesterr. Südb. (Lomb.)	—	—
ultimo	122½	bz
Ostpreuß. Südbahn	—	—
Rechte Oderuferbahn		—
Reichenberg-Pardubitz	79½	B
Rhein-Nahe	43	G
Schweizer Union	27½	G
dito Westbahn	48⅞	B
Stargard-Posen	100	bz G
Rumänische	43½	B
Berlin-Dresden Stamm	—	

Industrie-Aktien

Marienhütte	—	—
Niederhütte	—	—
Berl. Holzkomptoir	113½	bz
Berl. Viehhof		—
Hoffmann Waggonfabr.	—	—
Lauchhammer	116	G
Pos. Bierbrauerei	100	G
Laurahütte	—	—

[**Privatbericht.**] **Wetter:** schön. **Roggen** (pr. 1000 Kilog.) wenig verändert, Kündigungspreis pr. Dez 55 G., Dez.-Januar do, Jan.-Febr. 55½ bz u B, Frühjahr 55½ B, 55⅞ G., April-Mai 55½ G., Mai Juni 55⅞ G., 56 B.

Spiritus (pr. 10 000 Liter pCt.) fester. Kündigungspreis —. per Dezbr. 17⅞ bz u G., Januar 17⅞ bz u. G. Februar 18 G., März 18 1/12 bz. u G., April 18½ bz. u. G., April-Mai 18½ bz u. B., Mai 18 5/12 G., Juni 18 7/12 G., Juli 18⅞ bz. u. B.

[**Produktenverkehr.**] In dieser Woche hatten wir andauernd nasses Wetter. — Die Zufuhr am Markte war beschränkt. **Weizen** ging vornehmlich in den örtlichen Konsum über, während **Roggen** nach wie vor für das hiesige Magazin und zum Versand Verwendung fand. Preise haben sich wenig verändert; feiner **Weizen** 90—96 Thlr., mittler 84 88 Thlr., ordinärer 77—81 Thlr.; feiner **Roggen** 57—59 Thlr., mittler 55—56 Thlr. ordinärer 54 54½ Thlr.; große **Gerste** 42—48 Thlr., kleine 42—47 Thlr; **Hafer** 27—32½ Thlr.; **Buchweizen** 44—48 Thlr; **Kocherbsen** 54—56 Thlr., **Futtererbsen** 50—53 Thlr. **Kartoffeln** 13 15½ Thlr. — **Mehl** wie bisher; **Weizenmehl** Nr. 0 u. 1 5—7 Thlr., **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 3⅞—5 Thlr (pro Ctnr. unversteuert.)

Das Termingeschäft in **Roggen** bekundete fast die ganze Woche hindurch eine feste Tendenz ohne daß indeß lebhaftere Umsätze stattfanden.

Die **Spiritus** Zufuhr war belangreich; Verladungen nahmen ihren Fortgang. Im Handel war im Allgemeinen eine matte Stimmung nicht zu verkennen, in deren Folge Preise gedrückt blieben. — Ankündigungen in Roggen kamen nicht vor, dagegen wurden ziemliche Posten in Spiritus zur Anmeldung gebracht.

Posener Privat-Marktbericht vom 7. Dezember 1872.

Weizen: beachtet	p. 1050 Kil	feiner	92—96 Thlr	feinste Waare über Notiz.
		mittel	88—90 „	
		ordinär und defekt	75—80 „	
Roggen: preishaltend.	p. 1000	feiner	57½—59 „	
		mittel	55½—56½ „	
		ordinär	53½ 54½ „	
Gerste: matter.	p. 925	feine	47—48 „	
		mittel und ordinär	43—45 „	
Leinsaamen: ohne Angebot.	p. 925		78—82 „	
Hafer: unverändert.	p. 625	feiner	27½—29 „	
		mittel und defekt	25—27 „	
Erbsen: ohne Handel.	p. 1125	Koch-	54—56 „	
		Futter-	49—50 „	
Oelsaaten: flau.	p. 1000	Raps	98—100 „	
		Rübsen	94—100 „	
Wicken:	p. 1125			
Klee:	p. 50	roth		
		weiß		
Buchweizen: begehrt.	p. 875		47 49 „	
Lupinen: gefragt.		gelbe	32½—34 „	
		blaue	30—33 „	

Wöchentlicher Börsenbericht.

HM. **Posen,** 7. Dezember 1872.

Fonds. Die lange erwartete Reaktion beginnt sich endlich fühlbar zu machen. Schon bei Beginn der Woche meldete Berlin unbeirrt von den günstigen auswärtigen Berichten, flaue Tendenz, die während der ganzen Woche anhielt. Man sucht um Gründe für diese ganz naturgemäße Erscheinung und findet solche auf allen möglichen Gebieten, nur nicht auf dem nächstliegenden — der Ueberladung der Börse von Werthen, wobei es nicht einmal nöthig ist, einen Unterschied zwischen guten und schlechten zu machen und letzteren allein die Schuld der Deroute aufzubürden. Es ist bezeichnend, daß die Baisse gerade in einem der Hausse günstigen Momente erscheint, welchen nicht nur die engl. Diskontoermäßigung und der flüssige Geldstand erzeugen mußte, sondern auch das Ende des Jahres, dem wir uns zuneigen. Die schweren Dividendenscheine der Banken, welche der Käufer der Effekten ultimo abtrennt, sind nicht einmal im Stande, den Kurs zu halten. Dies beweist, daß die beginnende Reaktion im Innersten der Börse begründet und durch eine bedeutende Ueberspekulation hervorgerufen ist.

Viele Gründe sprechen für eine anhaltende Baisse, welche wohl durch kleinere Haussebewegungen durchbrochen, immer aber von Neuem hervortreten wird. Die preuß. Bankverwaltung ist ein Faktor geworden, mit dem die Spekulation rechnen muß, und daß dies so weit gekommen ist, liegt in den ungesunden Kreditgewährungen und Wechselreitereien, welche zu Spekulationszwecken betrieben werden und deren sich namentlich die mit Gründungen befassenden Häuser und Banken schuldig gemacht haben. Nicht eine Diskontoerhöhung ist für diese ein harter Schlag — denn der spekulationslustige Kommittent läßt sich eine solche gern gefallen — wohl aber die Restriktionen der Preuß. Bank, welche die mit einem großen Aktienkapitale, aber kleiner Einzahlung arbeitenden Banken schwer trifft. Neue Einzahlungen veranlassen die Besitzer der Aktien zum Verkaufe. Der letzte Preuß. Bankausweis war wieder so wenig erfreulich, daß man sogar eine Diskonto-Erhöhung erwartete. Entschieden schlecht war der Ausweis der Bank von Frankreich, bei der sich der Notenumlauf anhaltend vermehrt. Auf die Kurse mußte es auch deprimirend wirken, daß die Berl. Diskontogesellschaft Depotkündigungen vornahm; ein Gleiches wird von Wien von der Kreditanstalt gemeldet. — An unserer Börse war das Geschäft, wie gewöhnlich bei rückgängiger Tendenz sehr schwach. Rumänier und Märk. Pos. hatten einigen Verkehr zu weichenden Kursen. Von einheimischen Banken behaupteten sich Pos. Wechsler und Produktenbank gut, während Ostdeutsche Bank nachgab; erheblich niedriger waren Kwilecki-Aktien. Tellus erhöhte den Kurs wieder bedeutend. Die Aktien sind von einem Hausse-Konsortium eingeschlossen, welches den Kurs daher beliebig hochsetzen kann. Eine Wirkung dieses Manövers dürfte nur dann eintreten, wenn ein bedeutendes Decouvert vorhanden wäre, wo über der Ultimo Aufschluß geben wird. Blanko-Verkäufer werden sich also vorsehen müssen. Ein Mißverhältniß, welches oft zu Differenzen an der Börse führt, liegt in der Nichtlieferungsfähigkeit der alten vollgezahlten Aktien, welche nur ca. 5 pCt. niedriger zu placiren sind.

Roggen schwankte unwesentlich. In der Situation dieses Artikels hat sich übrigens nichts verändert. Die Zufuhr bleibt sehr mäßig, besonders in guter Waare.

Das Termingeschäft war wenig belebt, da die Stagnation der Preise zu Unternehmungen wenig einladend ist. Kündigungen, welche vereinzelt zu Beginn der Woche stattfanden, wurden prompt empfangen. Gegen Schluß der Woche befestigte sich die Stimmung und würde dies noch in größerem Maße der Fall gewesen sein, wenn nicht gestern schönes Wetter eingetreten wäre. Trockenes Wetter für die prachtvoll stehenden Saaten ist nöthig, sollen dieselben nicht durch Fäulniß leiden.

Bez. wurde für: Dezember 54⅞—55, Frühjahr 55½—½, Mai-Juni 54½ bis ⅞.

Spiritus änderte sich ebenfalls nur unwesentlich im Kurse. Die Zufuhr ist etwas stärker geworden, dagegen hat der Abzug von Rohwaare sehr nachgelassen. Ankündigungen fanden in bedeutenden Posten statt. Deren Aufnahme erfolgte schlank durch die Spritfabriken, so daß ein Report sich nicht zeigen konnte. Die Bildung eines Lagers wird jedoch nicht lange auf sich warten lassen, da die Produktion in den Wintermonaten dem Konsum und Export stets überlegen ist.

Die Meinung bleibt dem Artikel günstig, so zwar, daß an einen bedeutenden Rückgang der Preise kaum gedacht werden kann, wogegen auch eine Erhöhung erst bei einer mangelnden Lagerbildung in Berlin, von welcher bis jetzt allerdings nichts zu merken ist, gerechtfertigt wäre.

Das Termingeschäft beschränkte sich auf Dezember und Frühjahr, einige Kaufordres für Sommermonate lagen ebenfalls vor.

Bezahlt wurde für: Dezember und Januar 17⅞—11/12—⅞, Frühjahr 18⅞—5/12—½—⅞.

Breslau, 6. Dezember. Die matte Stimmung, die schon gestern geherrscht, wurde durch ungünstige auswärtige Notirungen noch verschärft. Die Börse begann bei sehr niedrigen Kursen und dringendem Angebot fast aller Spekulationspapiere. Als Wiener Kurse günstiger, als vermuthet eintrafen, besserte sich die Stimmung für österreichische und einzelne einheimische Werthe. Das Geschäft war ziemlich belebt und erstreckte sich fast auf alle Effektengattungen. Der Schluß der Börse war still, doch ziemlich fest. Geld zeigte sich knapp. Kredit 207½ à 207⅞ a 207⅞ bez. u. Gd. Lombarden 122½ a ½ bez. Franzosen 208 Gd., 208½ Br. Wechslerbank sehr belebt, 146 a 147½ bez., Schles. Bank, Anfangs sehr gedrückt, schließen 174, junge Diskontobank matt, 129½ bez., Schles. Bodenkredit fest behauptet, Hamburger Bankverein 120½ bez., auf 1 Monat Lieferung 119½ bez. Bahnen still. Industrieeffekten sehr matt, Donnersmarckhütte und Laura lebhaft, Donnersmarckhütte 101 a 102 a 101 bez., p. ult. unter Notiz angeboten. Laura Anfangs 233 etwas bez., schließen nach 236—235½ bez., Immobilien ziemlich fest. Prämien begehrt, Kredit 210—1⅞ bez. u. Gd., Lombarden 123½—1½ Geld, Wechslerbank 149½—2½ bez. Schles. Bod.-Krd.-Pfdbr. 96⅞ Br. Schles. Boden-Kredit 107½ Gd.

Produkten-Börse.

Magdeburg, 5. Dezember. Weizen 78—82 Rt., Roggen 59—61 Rt. Gerste 56—74 Rt., Hafer 45—50 Rt. für 2000 Pfd. (B. u. Hdls.-Z.)

Königsberg, 5. Dezbr. (Amtlicher Produktenbericht. In Quantitäten pro Tonne von 2000 Pfd. Zollgewicht.) — Weizen loko unverändert, hochbunter 80 86 Rt. B. bunter 74—80 Rt. B., rother 74 80 Rt. B — Roggen loko niedriger, inländischer 46—53 Rt. B. loko russischer 43—50 B. pro Dezbr. — Rt. B. — G. Frühjahr 1873 51½ B 50½ G. — Gerste loko große 42—52 Rt. B., kleine 42 52 B. — Hafer loko 33—42 Rt. B. pro Frühjahr 1873 42 B., 41 G — Erbsen grüne schwer verkäuflich. loko weiße 43 46 Rt. B., grau 50—63 B. grüne 45 50 B. — Bohnen loko flau, 43—48 Rt. B. — Wicken loko flau 35 38 Rt. B — Leinsaat loko feine 80 90 Rt. B., mittel 65—80 Rt B., ordinäre 45—65 Rt. B. — Rübsaat loko pro 200 Pfd. 93—102 Rt. B. — Kleesaat, loko rothe pro 200 Pfd. — Rt. B. weiße — B. — Thymotheum loko pro 200 Pfd 18—20 Rt. B. — Rüböl loko pro 100 Pfd. ohne Faß 11½ Rt B — Leinöl loko pro 100 Pfd ohne Faß 13 Rt. B. — Rübkuchen pro 100 Pfd. 2½—2⅞ Rt. B. — Leinkuchen pro 100 Pfd. — B.

Spiritus-Bericht. Spiritus loko ohne Faß per 100 Litres pro 100 pCt. Tralles und in Posten von mindestens 5000 Litres loko ohne Faß 18½ Rt. B., 18 G. (K. H. Z.)

Breslau, 6. Dezbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Kleesaat,** rothe, wenig Geschäft ordinär 11 12 mittel 12—13 fein 14 15 hochfein 15½—16½ Rt. — **Kleesaat** weiße ruhig, ordinär 12—14, mittel 16 18, fein 18½ 20½, hochfein 21—21½ Rt. — **Roggen** (pr. 1000 Kilo, pr. Dezbr. 58½ ⅞ bz u B., Dez.-Jan. 57⅞ G., April-Mai 1873 5⅞ ½ bz., Mai-Juni 58 B. **Weizen** per 1000 Kilo per Dez 85 B. — **Gerste** per 1000 Kilo per Dez. 52 G. — **Hafer** per 1000 Kilo per Dez 43 B. — **Raps** per 1000 Kilo per Dez 10½ G. — **Rüböl** per 100 Kilo fest loko 22⅞ Rt. B., ⅞ bz., pr. Dez 22⅞ bz., Dez.-Jan 22⅞ B, Jan.-Febr. 22 11/12 bz. u. B, neue Usance 23⅞ B., April-Mai 1873 23⅞ B, neue Usance 2 ⅞ B, Mai-Juni neue Usance 24⅞ B. Sept. Okt neue Usance 24⅞ B. **Spiritus** pr 100 Liter à 100 %, ruhig, loko 18½ B. **18½ G.**, per Dezbr. 18⅞ G u. B., Dez.-Jan —, April-Mai 1873 18⅞ bz. u G. — Zink, Godulla-Marken auf Lieferung 7 Thlr 5 Sgr. und 7 Thlr. 6 Sgr. bz.

Die Börsen-Kommission.

Breslau, den 6 Dezbr.

Preise der Cerealien.

In Thlr. Sgr. und Pf. pro 100 Kilogramms.

Festsetzungen der polizeil. Kommission.	feine Thlr	Sgr	Pf	mittle Thlr	Sgr	Pf	ord. Waare Thlr	Sgr	Pf
Weizen w.	9	2	—	8	9	—	7	—	—
do g.	8	14	—	8	—	—	6	24	—
Roggen	6	4	—	5	28	—	5	14	—
Gerste	5	12	—	5	10	—	5		—
Hafer neu	4	14	—	4	8	—	4	6	—
Erbsen	5	15	—	5	—	—	4	20	—

Per 100 Kilogramm Netto

Festst. d. v. d. Handelsk. eing. Komm.	feine Thl	Sgr	Pf	mittle Thl	Sgr	Pf	ord. Waare Thl	Sgr	Pf
Raps	10	10	—	9	25		9	10	—
Winterrübsen	9	17	6	9	2	6	8	10	—
Sommerrübsen	9	17	6	8	22	6	7	22	6
Dotter	8	17	6	7	27	6	7	2	6
Schlaglein	9	—	—	8	15	—	7	17	6

(Brsl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 6. Dezember. Wetter: Regen. Morgens 3° + Mittags 2° + — **Weizen** 125—128pfd 78—84 Thlr., 129 31pfd 85—86 Thlr pr. 1000 Kilogramm. — **Roggen** 120 122pfd. 53 54 Thlr. pr. 1000 Kilogramm — **Erbsen** nach Qual. 42 44, 45 Thlr. pr. 1000 Kilogr. — **Spiritus** 18½ Thlr. pr. 100 Liter à 100 %. (Bromb. Ztg.)

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 5. Dezbr. 8 Uhr Vormittags 1 12 Meter
„ „ 6 „ „ „ 1 14

Preis-Courant

pro 100 Pfund

der **Mühlen-Administration zu Bromberg**

vom 18. November 1872.

Benennung der Fabrikate.	Unversteuert Thl.	Sgr	Versteuert Thl.	Sgr	Benennung der Fabrikate.	Unversteuert Thl.	Sgr	Versteuert Thl.	Sgr
Weizen-Mehl Nr. 1.	6	26	7	30	Futter-Mehl	1	8	1	28
„ „ „ 2.	6	12	7	13	Kleie	1	22	1	22
„ „ „ 3.	4	4	—	—	Graupe Nr. 1.	7	24	8	7
Futter-Mehl	1	24	1	28	„ „ 3.	5	2	6	9
Kleie	1	12	1	12	„ „ 5.	4	4	4	17
Roggen-Mehl Nr. 1.	4	18	4	24	Grütze Nr. 1.	4	20	5	6
„ „ „ 2.	4	4	4	11	„ „ 2.	4	10	4	23
„ „ „ 3.	2	14	—	—	Koch-Mehl	3		—	—
Gemengt-Mehl (hsb.)	4	—	4	7	Futter-Mehl	1	20	1	20
Schrot	3	4	3	9					

Verzeichniss

der

bei dem Postamte in **Posen** ankommenden und abgehenden Posten.

Ankommende Posten		Abgehende Posten	
Pers.-Post von Wreschen	3 U. 05 M. früh	Pers.-Post n. Schwerin a. W.	6 U. 45 M. früh
- - Wongrowitz	4 - — -	- - Pleschen	7 - — -
- - Krotoschin	6 - 50 -	- - Wongrowitz	7 - 20 -
- - Stenszewo	8 - 10 -	- - Kurnik	8 - 20 -
- - Obornik	8 - 30 -	- - Stenszewo	5 30 Nachm.
- - Ostrowo	8 - 50	- - Obornik	6 - — -
- - Kurnik	6 - 55 Nachm	- - Krotoschin	8 - 10
- - Wongrowitz	8 - 5 Abend	- - Ostrowo	9 20 Abends
- - Pleschen	8 - 15	- - Wongrowitz	11 3 Nachts
- Schwerin a. W.	8 20	- - Wreschen	11 45

Märkisch-Posener Eisenbahn.

Posen, 1. October 1872.

Ankunft.			Abgang.		
Personen-Zug	Vormittags	10 Uhr 12 Min.	Personen-Zug	Morgens	6 Uhr — Min.
Schnell-Zug	Nachmittags	2 - 34 -	Personen-Zug	Vormittags	11 - 8 -
Personen-Zug	Nachmittags	3 - 40 -	Schnell-Zug	Mittags	12 - 8 -
Personen-Zug	Abends	9 - 24 -	Personen-Zug	Nachmittags	3 - 42 -

NB. Die Züge 1 und 4 enthalten I.—IV. Klasse, die Züge 2 und 3 nur I.—III. Klasse.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.